

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
75. Jahrgang / Nr. 33
Redaktion und Inserate:
Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
Erscheint jeden Freitag
Preis: 1.70, Abo 72.- jährlich

Fazit: Die Verkehrs-kommission legt ihren Zwischenbericht vor

SEITE 2

Rätsel: Die Gewinnerinnen und Gewinner im RZ-Sommerwettbewerb

SEITE 3

Vision: Das Bäumlhof-Areal als Kultur- und Freizeitpark

SEITE 7

Einweihung: Sonderseiten zur Eröffnung des neuen Wasserreservoirs

SEITE 11/12/13

Sport: FC Riehen und FC Amicitia vor dem Meisterschaftsstart

SEITE 14

KINDERGÄRTEN Der erste Kindertag unter kommunalem Regime

Die Willkommens-Überraschung ist gelungen

Nun ist es so weit: Am vergangenen Montag erlebten die Riehener und Bettinger Kindergärten den ersten Tag unter kommunaler Führung. In Riehen steigt anlässlich der Übernahme des Kindergartenwesens vom Kanton am 30. August ein grosses Fest.

ROLF SPIESSLER

Die Eingänge der Riehener Kindergärten waren von Gemeindefunktionären über Nacht mit Girlanden und Windreedi geschmückt worden, das Blumengeschäft Meyer brachte den Kindergärtnerinnen und dem Kindergärtner im Auftrag der Gemeinde einen Blumenstrauß. Mit diesen netten Gesten hiess die Gemeinde ihre 22 Kindergärten in ihrer Obhut willkommen. Nachdem das Kindergartenwesen 1929 an den Kanton übergegangen war, ist es nun in diesem Jahr wieder in die Verantwortung der Landgemeinden zurückgekehrt – eine Aufgabe, mit der Riehen den Kanton um jährlich rund 3,35 Millionen Franken entlastet.

Grosses Fest am 30. August

Das grosse Kinderfest und der Offizielle Festakt stehen aber noch bevor. Beides wird am Freitag, den 30. August, über die Bühne gehen.

Der Nachmittag wird unterrichtsfrei sein und die verschiedenen Kindergärten besammeln sich um etwa 16 Uhr in der Nähe des Festplatzes, der sich in der Wettsteinanlage beim Gemeindehaus befindet. Die Kinder erhalten Luftballons und werden anschliessend in die Obhut der Eltern übergeben. Allen Riehener Kindergartenkindern ist am ersten Unterrichtstag ein Brief an die Eltern mitgegeben worden, der neben einer Begrüssung erste Informationen zum Kinderfest enthält.

Um 16.30 Uhr wird auf dem Festplatz eine kurze Ansprache folgen und die Kinder werden im Rahmen eines Ballonflugwettbewerbs ihre Ballons fliegen lassen. Damit wird der «Kindermarkt» eröffnet sein.

Die Kindergartenlehrkräfte werden verschiedene Stände betreuen und Aktionen durchführen. So wird es vom Schminkstand über Sackgruppen bis zu Dreirad- und Go-Cart-Rennen, vom Glücksrad über verschiedene Spiele bis zur Springburg alles geben, was das Kinderherz begehrt. Auch Clowns, Gratis-Glacé und ein «Örgelmaa» werden nicht fehlen. Das Kinderfest dauert bis um 18.30 Uhr.

Offizieller Akt im Landgasthof

Die geladenen Gäste treffen sich anschliessend im Saal des Landgasthofes. Um 19.15 Uhr wird Regierungsrat Stefan Cornaz sprechen, weitere Redner sind Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann und Gemeinderat Michael Raith. Im Zentrum des Festaktes steht die symbolische Übergabe des Übernahme-geschekes an die Kindergärten in Riehen. Die Feier wird umrahmt durch Darbietungen der Musikschule Riehen.

«Der Gemeinderat ist immer zu einer Übernahme des Kindergartenwesens gestanden und freut sich auf diese schöne Aufgabe», sagte der zuständige Gemeinderat Michael Raith an einer Pressekonferenz Anfang Woche. «Riehen bemüht sich, sich immer mehr dem Bild einer Schweizer Normalgemeinde anzunähern, und da gehören die Kindergärten auch dazu. Ich bin überzeugt, dass in Kürze kaum mehr jemand bedauern wird, dass die Gemeinde diese Aufgabe übernommen hat», führte er aus.

Inzwischen ist die Kindergartenkommission nach parteipolitischen Ge-



In nur wenigen Wochen Bauzeit wurde am Eingang des Sarasinparkes dieser neue Kindergartenpavillon aufgestellt. Am vergangenen Montag wurden die erste Kinder mit einem herzlichen Gruss auf einem Spruchband am Eingang willkommen geheissen.

Foto: Dieter Wüthrich

sichtspunkten zusammengestellt worden. Stimmberechtigte Mitglieder sind als Kommissionspräsident Michael Raith (als zuständiger Gemeinderat), Beatrice Böhni-Thormann (LDP), Liselotte Dick-Briner (FDP), Corinne Heim-Muheim (DSP), Ruth Kohler-Faden

Nächste Ausgabe Grossauflage

Die nächste Ausgabe der Rieher-Zeitung erscheint in einer Auflage von 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

(CVP), Bettina Ragaz-Tamm (SP) und Susanne Stettler-Gygax (VEW). Mitglieder mit beratender Stimme sind Gertrud Perler (Leiterin Kindergartenwesen), Rolf Kunz (Abteilungsleiter Bildung, Gesundheit und Soziales) sowie zwei Delegierte der Kindergartenlehrkräfte.

«Chefkindergärtnerin»

Die Leiterin des Kindergartenwesens, Gertrud Perler, hat ihre 50-Prozent-Stelle am 15. Juli angetreten. Sie stammt aus dem Fribourgschen und hat dort das Seminar absolviert und einen Kindergarten geleitet. Sie absolvierte später eine handwerkliche Zusatzausbildung, war in der Erwachsenenarbeit tätig und betreute auch Jugendliche. Sie führte an der Pressekonferenz aus, dass 6 der nun 22 Riehener Kindergärten im Blockzeitenbetrieb geführt und dass 5 Kindergärten in Pensenteilung von jeweils zwei Lehrkräften geleitet würden. Eine heilpädagogische Kindergartenlehrkraft werde zusätzlich noch angestellt, jenes Anstellungsverfahren sei noch nicht abgeschlossen.

Michael Raith ergänzte, dass diese Lehrkraft jene Funktion habe, wie sie auch in der Stadt Basel in den Quartieren übernommen werde. An der Unterstützung durch den Sozialpädagogischen Dienst werde sich gar nichts ändern. Dieser werde für Riehen genau dieselben Funktionen übernehmen wie für alle Stadtquartiere auch.

Im Moment werden die Riehener

Kindergärten von 423 Kindern besucht. Weil die Kinderzahl beträchtlich gestiegen ist, sind an der Niederholzstrasse und in einem neuen Pavillon beim Sarasinpark zwei neue Kindergartenklassen gebildet worden. Zehn Riehener Kinder gehen in einen Bettinger Kindergarten.

Michael Raith rechnet für 1997 mit einem nochmaligen Anstieg der Kinderzahl. «Ich gehe davon aus, dass wir im nächsten Jahr nochmals neue Kindergärten eröffnen werden», sagte er, sagte aber auch, er denke nicht, dass sich dieser Trend länger als vier bis fünf Jahre fortsetzen werde. Entscheidend sei, dass die Kinderzahlen diesmal früher abgeschätzt werden könnten und er denke, dass dies diesen Herbst möglich sein solle.

Riehen als Pioniergemeinde

Der erste Riehener Kindergarten wurde im Jahre 1840 von Dorothea Bischoff-Respinger gegründet, mit Unterstützung von Christian Friedrich Spittler. Drei Jahre später nahm bereits ein zweiter Kindergarten im unteren Teil des Dorfes die Arbeit auf. Zum Vergleich: Der erste bekannte Basler Kindergarten entstand 1843 im Klingental.

Das Diakonissenhaus stand schon früh in Beziehung zum 1840 gegründeten Kindergarten und führte diesen zwischen 1859 und 1929 selber. Ab 1918 wurde dieser Kindergarten vom Kanton subventioniert. Im Jahre 1927 errichtete der Kanton am Siegwaldweg 9 einen ersten staatlichen Kindergarten in Riehen, 1929 übernahm der Kanton die Verantwortung für den Betrieb der Kindergärten auf dem ganzen Kantonsgebiet.

In der Folge erhöhte sich die Zahl der Riehener Kindergärten bis auf 21 (1975) und ging bis 1987 wieder auf 18 zurück. Mit der Schaffung von zwei neuen Kindergartenklassen auf dieses Schuljahr sind es im Moment in Riehen 22 Kindergartenklassen.

Bettinger Fest im September

Auch in Bettingen wird ein Kindergartenfest stattfinden, einen offiziellen Akt zur Übernahme des Kindergartenwesens gibt es allerdings nicht. Die zuständige Gemeinderätin Gabriella Ess hat die beiden Kindergärtnerinnen Sibylla Breitenstein (Schulhaus) und Elisa-

beth Siegenthaler (Büntenweg) besucht und sie im Namen der Gemeinde willkommen geheissen. Beide Kindergärtnerinnen haben schon vorher in Bettingen gewirkt und sind nun einfach in den Dienst der Gemeinde übergegangen, wo dieselben Anstellungskriterien wie bei Kantonsangestellten gelten. Im Rahmen eines kleinen Festes/Bazars im September (das genaue Datum steht noch nicht fest) werde die Übernahme der Kindergärten noch festlich begangen.

Auch in Bettingen ist die Kinderzahl relativ hoch. In den beiden Kindergärten werden nun – zusammen mit den zehn Kindern aus Riehen – 39 Kinder betreut. Die normale Kinderzahl für eine Kindergartenklasse beträgt 20, in Ausnahmefällen sind 22 Kinder erlaubt. Für die kommenden Jahre zeichne sich im Moment aber nicht ab, dass Bettingen einen dritten Kindergarten eröffnen müsste, so Gemeinderätin Gabriella Ess auf Anfrage der RZ. Vielleicht könne man aber mit der Gemeinde Riehen darüber diskutieren, ob man im Grenzbereich zwischen Riehen und Bettingen einen zusätzlichen Kindergarten schaffen könne.

Dr. KnoRZi meint...

Politischer Versicherungsfall

Sagt Ihnen die Abkürzung CSVS etwas? Wenn Sie nun annehmen, dass es sich dabei um eine neugegründete Versicherungsgesellschaft handeln könnte, geht es Ihnen wie mir. Und weil mir als guter Schweizer die eigene Sicherheit natürlich besonders am Herzen liegt, ist mir das Plakat, auf dem diese Abkürzung schon von weitem gut lesbar ist, auch sofort ins Auge gestochen. Bei näherer Betrachtung schien es mir dann allerdings, dass es den vier lachenden Herren auf dem Plakat, die ich zunächst für besonders sympathische Versicherungsvertreter hielt, wohl doch in erster Linie um die eigene Absicherung gegen alle möglichen Schadensfälle im kommenden Regierungswahlkampf geht.

dr. Knorz

EDITORIAL

Des Basler Sauglattismus wilde Blüten

Die Idee an sich ist sympathisch und durchaus begrüssenswert. Da schreibt der Basler Gratisanzeiger «Doppelstab» unter dem Titel «Goldener Geistesblitz – ein Denk-Mal für die Arbeit» einen Ideenwettbewerb für die Schaffung neuer Arbeitsplätze in unserer Region aus. Angesichts des drohenden Verlustes weiterer Arbeitsplätze im Hinterwasser des «Novartis»-Stromes sind Visionen für eine nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktsituation in der Tat gefragt. Erfreulicherweise scheinen auch einige durchaus interessante Vorschläge eingegangen zu sein. Und ebenso positiv bemerkenswert ist die Tatsache, dass diese Vorschläge von einer prominenten Jury bewertet wurden. Dieser gehörten durchwegs Persönlichkeiten an, die über die blossen Insiderkreise hinaus in unserem Kanton eine gewisse Reputation geniessen.

Allerdings scheint selbst eine gewisse Prominenz nicht vor peinlichen Fehlertreten zu schützen. Denn mit ihrem Entscheid, die Idee eines Erlebnis- und Kulturparks mit allerlei Vergnügungsangeboten auf dem Bäumlhof-Areal zwischen Allmendstrasse und Bäumlhof-Landgut mit dem ersten Preis zu belohnen (vgl. Bericht in dieser RZ-Ausgabe auf Seite 7), lieferte die Jury eine geradezu einmalige Stilblüte jenes unsäglichen Basler «Sauglattismus», der uns in der Vergangenheit schon so nette Dinge wie eine Seilbahn über den Rhein oder auch – dem Basler Lokalradio sei Dank – eine über Nacht weiss gestrichene Mittlere Rheinbrücke beschert hat.

Oder glaubten die Jurorinnen und Juroren allen Ernstes daran, mit ihrer Wahl einen vernünftigen Vorschlag zur Belebung des Arbeitsmarktes zu unterstützen? Die Begründung der Jury für ihren Entscheid lässt diesbezüglich allerdings tatsächlich Schlimmes erahnen.

Handkehrum, so erstaunlich ist der Entscheid der Jury auch wieder nicht. Er fügt sich sogar nahtlos ein in einen Trend, der in unserem Kanton scheinbar immer mehr Schule macht: Was heute insbesondere im kulturellen und gesellschaftlichen Leben bei nicht wenigen Politikern und Politikerinnen zählt, sind möglichst spektakuläre, schnelllebige «Events», die viel Geld und Publicity bringen. Die Losung lautet: Wozu brauchen wir ein Ballett, wenn wir doch ein so tolles Musical-Phantom haben? Warum sollen wir ein Museum für Gestaltung finanzieren, wenn wir doch gratis und franko ein Tinguely-Museum geschenkt erhalten und die Industrie Ausstellungen in anderen Museen mit Millionenbeträgen sponsort? Oder eben: Wozu eine unrentable Grünfläche, wo doch ein «Funpark» die Kassen klingeln lassen würde?

Und wichtig ist doch vor allem, dass endlich jeder kapiert: «Mir Basler sin halt einfach sauglatti Sieche!»

Dieter Wüthrich

Gemeinde Riehen



Verhandlungen des Gemeinderates

Augustsitzung des Einwohnerrates

Sechs Traktanden auf der Traktandenliste der Einwohnerratssitzung vom Mittwoch, 28. August, 20 Uhr im Gemeindehaus markieren das Ende auch der politischen Sommerferien in Riehen:

1. Lärmempfindlichkeitsstufenplan
2. Sanierung des Mühlestieggrains
3. Bau eines Hallendaches in der Kompostierungsanlage Maienbühl
4. Gemeindebibliotheken, Verlegung der Bibliothek Wasserstelzen ins Rauracherzentrum
5. Kommission Gesamtverkehrskonzept, Zwischenbericht
6. Bericht des Gemeinderates zum Anzug Manfred Baumgartner betreffend Verkehrsbehinderungen für den Individualverkehr auf der Aeusseren Baselstrasse, Rauracherstrasse, Bäumlhofstrasse, Umsteigen auf öffentliche Verkehrsmittel.

Sanierung des Mühlestieggrains

Für die Sanierung des Mühlestieggrains wird dem Einwohnerrat ein Kredit von Fr. 352'000.- beantragt. Der Mühlestieggrain zeigt mehr als 60 Jahre nach seiner letzten Sanierung verschiedene Altersschäden. Um nun irreparable Schäden zu vermeiden, müssen die Entwässerung mit der Neuprofilierung des Strassenquerschnitts und der Strassenränder sowie mit der Ergänzung fehlender Randabschlüsse gewährleistet und die Strassendecke abgedichtet werden.

Lärmempfindlichkeitsstufenplan kommt vor den Einwohnerrat

Der Gemeinderat legt dem Einwohnerrat den umfassenden Plan der Lärmempfindlichkeitsstufen in der Gemeinde Riehen zur Genehmigung vor. Dieser hat zuvor öffentlich aufgelegt und hat offensichtlich, nachdem keine gültigen Einsprachen eingegangen sind, allgemein Zustimmung gefunden. Dem Plan zufolge sollen die verkehrsbelasteten Strassenzüge Kilchgrundstrasse – Mühlestiegstrasse und Grenzacherweg trotz Vorbelastung der Lärmempfindlichkeitsstufe II zugewiesen werden. Der Gemeinderat wird damit in die Lage versetzt, in den genannten Strassenzügen zur Lärmreduktion verkehrsberuhigende Massnahmen anzuordnen.

Kompostierungsanlage im Maienbühl soll ein Hallendach erhalten

Die vom Einwohnerrat bereits vor längerer Zeit bewilligte Sanierung und Erweiterung der Kompostierungsanlage Maienbühl hat sich stark verzögert. Erst vor kurzem ist nach der Erteilung der Rodungsbewilligung durch die Bundesbehörden auch die Baubewilligung eingetroffen. Nach der Vergabe der Baumeisterarbeiten im Juli wurden nunmehr auch die Arbeiten für den Kanalisationsanschluss vergeben. Neue Erfahrungen in der Kompostiertechnik haben mittlerweile aber deutlich gemacht, dass für den witterungsempfindlichen Reifkompost ein Hallendach erforderlich wäre. Nachdem die bisherigen Arbeiten deutlich unter dem bewilligten Kredit vergeben werden konnten, wird dem Einwohnerrat beantragt, einen Teil des eingesparten Betrages, nämlich Fr. 280'000.-, für den Bau eines Hallendaches zu bewilligen.

Restaurant zum Schlipf unter neuer Leitung mit neuem Konzept

Nachdem sich der Verein für alkoholfreie Gastlichkeit ausserstande sah, den Betrieb des Restaurants «zum Schlipf» weiterzuführen, hat der Gemeinderat das Lokal auf den 1. Oktober 1996 an das Ehepaar Veroniva und Carlo Liverani-Sonntag vermietet. Das neue Mieterehepaar wird im Restaurant «zum Schlipf» vorwiegend italienische Spezialitäten anbieten und nunmehr auch alkoholische Getränke ausschicken. *Gemeinderat Riehen*

Abonnieren auch Sie die Rieherer Zeitung

EINWOHNERRAT Die parlamentarische Verkehrskommission legt ihren mit Spannung erwarteten Zwischenbericht vor

Dokument des verkehrspolitischen Dissenses

Im November 1994 hat der Rieherer Einwohnerrat eine neunköpfige Kommission mit der Analyse des Rieherer Gesamtverkehrskonzeptes beauftragt. Zudem sollte die Kommission eigene Vorschläge zur Durchführung der im Konzept vorgeschlagenen Verkehrsberuhigungsmassnahmen machen. Nun liegt ein Zwischenbericht über die bisherige Kommissionsarbeit vor.

DIETER WÜTHRICH

Lange haben sowohl der Einwohnerrat als auch die Rieherer Bevölkerung darauf gewartet. Nun ist er also endlich geboren, jener zwar nicht zwingend vorgeschriebene aber vom Parlament doch mehrfach geforderte Zwischenbericht der Verkehrskommission. Wer allerdings erwartet hat, dass die Kommission mit ihrem Papier das verkehrspolitische Ei des Kolumbus aus der Tasche zaubern würde, verkennt zwei mittlerweile hinlänglich bekannte Tatsachen: zum einen ist die Verkehrsproblematik ein äusserst komplexes Thema, mit dem sich zwar bestens und unabhängig vom politischen Standpunkt ein Schlagwörterabtausch führen lässt, für das es jedoch kaum Patentlösungen gibt, die noch dazu alle restlos zu befriedigen vermögen. Zum anderen könnten – das haben nicht zuletzt die vielen Debatten zu den Rieherer Verkehrsproblemen im Einwohnerrat gezeigt – die Meinungen über geeignete Verkehrsberuhigungsmassnahmen unter den Parteien unterschiedlicher nicht sein. Dabei geht es weniger um die Frage, ob solche Massnahmen überhaupt erforderlich sind – zumindest darüber scheint Einigkeit zu herrschen –, als vielmehr um das Wie.

Tempo 30 als zentrales Diskussionsthema

Der Bericht macht denn auch keinen Hehl daraus, dass das Thema «Tempo 30» im Mittelpunkt der Kommissionsberatung stand und oft zu polarisierten Meinungen geführt habe. Die Einführung von Temporeduktionen sei zweifellos das Herzstück des Rieherer Gesamtverkehrskonzeptes. Andere Massnahmen, die sonst im Sicherheitsinteresse der schwächeren Verkehrsteilnehmer hätten getroffen werden müssen, würden sich dadurch erübrigen. Ebenfalls beträchtlich sei der Einfluss einer Temporeduktion auf die Teilkonzepte «Parking», «Öffentlicher Verkehr» und «Sanierung von Gefahrenstellen». Handkehrum sei aber auch in Betracht zu ziehen, dass bauliche Massnahmen zur Verkehrsberuhigung ihrerseits neue Gefahrenherde schaffen könnten, stellt der Bericht fest.

Systembedingte Schwächen

Eine grundsätzliche, weil systembedingte Schwäche von Tempo 30-Zonen

sei, dass diese an ein übergeordnetes Netz von verkehrs- und leistungsorientierten Strassen mit Tempo 50 angrenzen müssten. Dies führe naturgemäss zu einer Verlagerung des Verkehrs aus den verkehrsberuhigten Zonen hinaus auf die ohnehin schon stark belasteten Hauptachsen.

Eine naheliegende Lösung des Problems im Sinne einer gleichmässigen Temporeduktion wäre nach Darstellung der Kommission ein sogenanntes Niedriggeschwindigkeitsszenario mit Tempo 40 generell. Dies hingegen widerspreche der eidgenössischen Gesetzgebung. Dies habe dazu geführt, dass der Bundesrat einen Antrag der Regierungsräte von Basel-Stadt und Baselland für die Einführung von Tempo 40 im Rahmen der Luftreinhalteverordnung abgelehnt habe. Trotz dieses negativen Entscheides habe die Kommission den Gemeinderat darum gebeten, sich beim Kanton dafür einzusetzen, dass dieser sich wiederum gegenüber dem Bund für einen Pilotversuch mit Tempo 40 in Riehen stark mache. Das vom Gemeinderat vorgebrachte Anliegen sei aber vom Kanton abschlägig beschieden worden (vgl. Bericht in RZ-Ausgabe Nr. 31 vom 2. August). Trotzdem sei diese Variante der Verkehrsberuhigung weiterhin im Auge zu behalten, hält die Kommission fest.

Ein wahrer Schilderwald

Für nicht praktikabel hält die Kommission die theoretisch mögliche Einführung von Tempo 40 auf einzelnen Strassen. Dies führe zu einem wahren Schilderwald. Zudem müsste die entsprechende Signalisation für jede einzelne Strasse mit jeweiliger Rekursmöglichkeit publiziert werden. Schliesslich dürfte nach Ansicht der Kommission die kantonale Genehmigungsbehörde eine solche Massnahme als Umgehungsver-such eidgenössischer Vorschriften interpretieren.

Mit dem Segen der Verkehrsabteilung des PMD

Im Hinblick auf die vom baselstädtischen Umweltschutzgesetz zwingend vorgeschriebene Einführung von Tempo 30 in Wohnzonen hat die für solche Massnahmen zuständige Abteilung Tiefbau der Gemeindeverwaltung verschiedene Varianten von Gebietseinteilungen für flächendeckende Verkehrsberuhigungsmassnahmen vorgelegt. Eigentlich hätten dabei die Achsen Grenzacherweg-Eisenbahnweg-Schützen-gasse und Kilchgrundstrasse-Mühlestiegstrasse vom Verkehrsaufkommen her dem verkehrsorientierten Strassen-netz mit Tempo 50 generell zugeordnet werden müssen. Im Interesse der Anwohnerschaft und der schwächeren Verkehrsteilnehmer hat indessen eine knappe Mehrheit der Verkehrskommission (Stimmenverhältnis 5:4) dem Gemeinderat empfohlen, die beiden Achsen ebenfalls in die Tempo 30-Zonen zu



Als am schonendsten wirksame und von den Verkehrsteilnehmern am ehesten akzeptierte verkehrsberuhigende Massnahme in den Tempo 30-Zonen bezeichnet die Kommission die Anordnung wechselseitiger Parkplätze, wie dies an der Burgstrasse (unser Bild) schon einige Jahre praktiziert wird. Foto: Dieter Wüthrich

integrieren und damit zu nutzungsorientierten Quartierstrassen zurückzuführen. Nachdem der als Referent geladene Vertreter der Verkehrsabteilung des Polizei- und Militärdepartementes (PMD) Tempo 30 im Grenzacherweg zunächst als nicht möglich bezeichnet habe, sei man seitens des PMD schliesslich doch von dieser Haltung abgerückt. Ende April dieses Jahres sei der Gemeinderat schriftlich dazu ermächtigt worden, die Achse Grenzacherweg der geplanten Tempo 30-Zone im Kornfeldquartier zuzuordnen.

In diesem Zusammenhang äussert die Kommission in ihrem Bericht allerdings Befremden über den Entscheid des Gemeinderates, die Projekte zur flächendeckenden Einführung von Tempo 30 direkt dem Einwohnerrat zur Genehmigung vorzulegen. Dieses Vorgehen stehe im Widerspruch zur ausdrücklichen Forderung der Kommission, diese Projekte nach dem Entscheid der PMD-Verkehrsabteilung zum Status des Grenzacherweges zunächst ihr zur Beratung vorzulegen.

Bauliche Massnahmen umstritten

Im weiteren legt der Kommissionsbericht Zeugnis ab von den kontroversen Auffassungen über die Notwendigkeit baulicher Massnahmen im Rahmen der Einführung von Tempo 30. Eine Kommissionsmehrheit spricht sich dafür aus, die Einführung von Tempo 30 in einer ersten Phase nur signalisationstechnisch zu flankieren. Eine Minderheit ist laut Bericht hingegen davon überzeugt, dass auf ein absolutes Minimum beschränkte bauliche Massnahmen zur Einhaltung des Tempolimits

durch die Verkehrsteilnehmer zwingend notwendig sei.

Einigkeit besteht innerhalb der Kommission indessen darüber, dass die wechselseitige Anordnung von Parkflächen, vorgezogene Trottoirkanten, Mittelinseln, eine Veränderung der Strassenbelagsstruktur sowie eine torähnliche Gestaltung mit Bäumen die am schonendsten wirksame und am besten akzeptierten baulichen Begleitmassnahmen darstellten. Andere Tempoblocker wie Schwellen, Rondellen und durchgehende Aufpflasterungen seien aus Kostengründen nur sparsam einzusetzen. Konsens besteht zudem darüber, dass auf kaum befahrenen Quartierstrassen generell auf flankierende bauliche Massnahmen verzichtet werden soll.

Arbeit vorläufig unterbrochen

Die Kommission geht in ihrem Bericht davon aus, dass die hängige Doppelinitiative «Riehen für weniger Verkehr und mehr Sicherheit sowie die Behandlung der ersten Tempo 30-Kreditvorlage im Einwohnerrat den Standpunkt der Rieherer Bevölkerung zu den geplanten Verkehrsberuhigungsmassnahmen klären werde. Da zudem sowohl die Planung der Überbauung Gartengasse samt unterirdischem Parking als auch die Erweiterung der Fussgängerzone im Dorfkern nicht abgeschlossen ist, hat die Kommission mittels Mehrheitsbeschluss entschieden, ihre Arbeit bis zum Bericht des Gemeinderates zur Doppelinitiative und deren Diskussion im Einwohnerrat vorläufig einzustellen. Der Kommissionsbericht wird in der nächsten Sitzung des Einwohnerrates am 28. August behandelt.

LANDSCHAFTSSCHUTZ Gemeinderat gibt Pflegekonzept in Auftrag

Der Sarasinpark als Gesamtkunstwerk

Mit einem vom Gemeinderat in Auftrag gegebenen Pflegekonzept soll die Entwicklungsgeschichte der Vegetation und der künstlich geschaffenen Geländeformen im Sarasinpark im Hinblick auf dessen künftige Gestaltung dokumentiert werden.

DIETER WÜTHRICH

Im Rahmen seiner Mitteilungen hat der Gemeinderat in der RZ-Ausgabe vom 19. Juli bekanntgegeben, dass er beim Rieherer Büro für Landschaftsarchitektur Schönholzer&Stauffer ein Pflegekonzept für den Sarasinpark in Auftrag gegeben hat. Mit diesem Beschluss gehe es unter anderem darum, die Bedeutung des Sarasinparkes und anderer Parkanlagen in der Gemeinde als kulturhistorische Denkmäler und als Kunstwerke hervorzuheben, begründete der Vorsteher des zuständigen Ressorts «Öffentliche Dienste», Gemeinderat Kari Senn, die Auftragserteilung. Der Unterhalt solcher Gartenanlagen bedürfe sowohl heute als auch in Zukunft eines landschaftsplanerischen Konzeptes, das zudem den Gestaltungswillen der einstigen Erbauer dieser Anlagen deutlich zutage treten lasse. Beim

Unterhalt gelte es ferner das Zusammenspiel zwischen dem Park und den daran angrenzenden historischen Gebäulichkeiten zu berücksichtigen.

In einer ersten Phase hat das Landschaftsarchitekturbüro Schönholzer und Stauffer den Auftrag, die vorhandene Vegetation zu inventarisieren. Dies

bedingt logischerweise auch ein intensives Studium historischer Quellen, denn der Sarasinpark hat im Laufe seiner Geschichte manche Veränderung erfahren. Veränderungen, die – auch das soll das Konzept aufzeigen – möglicherweise dem ursprünglichen Gestaltungswillen entgegenlaufen.



Mit dem Pflegekonzept soll nicht nur die historische Entwicklung des Sarasinparks (unser Bild zeigt die Lindenallee), sondern auch dessen zukünftige Gestaltungsmöglichkeiten dokumentiert werden. Foto: Dieter Wüthrich

In einem zweiten Schritt soll das Konzept Aufschluss darüber geben, wo und in welchem Ausmass das ursprüngliche Erscheinungsbild des Parkes wiederhergestellt werden könnte und ob eine solche Restauration überhaupt sinnvoll ist. Schliesslich soll das Konzept der für die Pflege der Parkanlage zuständigen Gemeindegärtnerei Anhaltspunkte dafür vermitteln, welche zusätzlichen Ergänzungen oder Abänderungen der Vegetationsgestaltung sich in den nächsten zehn bis 20 Jahren ohne Beeinträchtigung für das historisch gewachsene Parkensemble realisieren lassen. Ein ähnliches Pflegekonzept habe man im übrigen vor einigen Jahren auch für den Wenkenpark erstellt, erklärte Kari Senn. Die Kosten für die Erstellung des Pflegekonzeptes, das bis Ende dieses Jahres vorliegen soll, belaufen sich auf Fr. 50'000.-. Dieser Betrag ist im Budget 1996 eingestellt worden.

Im Rahmen des «Europäischen Tages der Kulturgüter» am Samstag, 7. September, finden im Sarasinpark, der vermutlich im Jahre 1836 von der Familie Sarasin einem namentlich nicht genannten Gartenarchitekten als Anlage im Englischen Stil in Auftrag gegeben wurde, zwei öffentliche Führungen (10 und 11.30 Uhr) statt.

ZAHLENRÄTSEL Die Gewinnerinnen und Gewinner im grossen RZ-Sommerwettbewerb sind ermittelt

Als um 16 Uhr das Telefon klingelte...

wü. Die Würfel im grossen Sommerwettbewerb der Riehener-Zeitung sind gefallen. Einmal mehr haben zahlreiche RZ-Leserinnen und -leser ihre hervorragenden Fähigkeiten als Fährtensucher und Hobby-Lokalhistoriker unter Beweis gestellt und auf unsere sechs Fragen die richtigen Antworten sprich die richtigen Zahlen herausgefunden. Die RZ-Redaktion hatte am vergangenen Sonntag um punkt 16 Uhr noch kaum ihre Plätze vor dem Telefon eingenommen, da waren die fünf Hauptpreise auch schon vergeben. Einige besonders Raffinierte wollten das Glück des Tüchtigen mit einem Trick auf ihre Seite zwingen und wählten die von uns gesuchte Telefonnummer – sie lautete 381 57 70 – bereits am Tag vor dem von uns bekanntgegebenen Zeitpunkt. Pech gehabt, können wir da nur sagen! Denn wir haben uns selbstverständlich an die Spielregeln gehalten und nur in jener angekündigten einen Stunde die eingehenden Anrufe entgegengenommen.

Und das sind die Namen unserer Hauptgewinnerinnen und -gewinner:

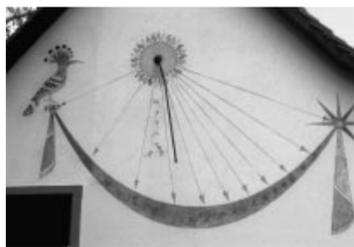
Eine atemberaubend schöne Fahrt im Heissluftballon darf **Arthur Hecker, Grendelgasse 46, 4125 Riehen** unternehmen.

Der zweite Preis, zwei Eintrittskarten zum grossen Herbstball des Verkehrsvereins Riehen am 20. September in der Reithalle des Wenkenhofes, geht an **Hermann Fuhrer, Kilchgrundstrasse 69, 4125 Riehen**.

Den 3. bis 5. Preis und damit je ein feudales Nachtessen mit allen Schikane für zwei Personen im Riehener Gourmetlokal «Wiesengarten» können **Paul Schmidhauser, Kettenackerweg 21, 4125 Riehen**, **Ursula Schlumpf, An der Auhalde 20, 4125 Riehen**, und **Urs Zellmeyer, Holzmühleweg 9, 4125 Riehen**, geniessen.

Einen Trostpreis gewonnen haben zudem **Ernst Baumann, Rainallee 140, 4125 Riehen**, **Familie Röösl, Im Gehacker 11, 4125 Riehen**, **Franz Thalmann, Stellmattweg 17, 4125 Riehen**, **Jean-Pierre Ochsner, Superstrasse 26, 4125 Riehen**, und **Fritz Bachmann, Inzlingerstrasse 250, 4125 Riehen**.

All jenen, die dieses Mal nicht das Glück hatten, zu den Gewinnerinnen



und Gewinnern zu gehören oder vielleicht auch eine falsche Telefonnummer gewählt haben, möchten wir natürlich die richtige Lösung auf unsere sechs Zahlenrätsel nicht vorenthalten.

RZ-Ausgabe Nr. 27 (5. Juli)

Als Ausgangspunkt für unsere erste Wettbewerbsfrage haben wir auch in diesem Jahr den ältesten Dorfteil von Riehen ausgewählt. Wir fragten nach jenem Zehntenhaus bzw. dessen Hausnummer, das sich gleich hinter der Dorfkirche befindet und dessen Wappen auf der Hausfassade an einen seiner mittelalterlichen Besitzer, Rudolf Wüllfänger († 1445), seines Zeichens Abt des Klosters Wettingen, erinnert. Gesucht war natürlich die sogenannte Landvogtei. Diese befindet sich an der Kirchstrasse 13. Die von uns gesuchte Zahl war die zweite Ziffer dieser Hausnummer, also die 3.

RZ-Ausgabe Nr. 28 (12. Juli)

In dieser Ausgabe fragten wir nach einer Einrichtung, die man durchaus auch als Riehener Wahrzeichen bezeichnen darf, das grüne BVB-Drämmli. Wir wollten von Ihnen wissen, wann



das erste Tram nach Riehen gefahren ist. Nun, in zwei Jahren könnte man deswegen ein kleines Fest feiern, denn 1998 jährt sich zum 90. Mal die erste Drämmlifahrt in unser Dorf. Die letzte Ziffer der gesuchten Jahreszahl 1908 bildete die zweite Ziffer der von uns gesuchten Telefonnummer. Das Foto, das wir für unser Wettbewerbsbild ausgewählt haben, stammt übrigens aus dem im Pharos-Verlag Basel erschienenen Buch «Basler Tram 1895-1995» von Alex Amstein, Rudolf Pleuler und Hansrudolf Schwabe. Eine nicht nur für eingeleichte Drämmlifans hochinteressante und spannende Publikation...

RZ-Ausgabe Nr. 29 (19. Juli)

(Noch) nicht ein Wahrzeichen, aber doch zwei Persönlichkeiten, die insbesondere auf kulinarischer Ebene in den letzten zwei Jahren in Riehen für Furore gesorgt haben, sind **Leni Anderfuhren** und **Andreas Schürmann**. In ihrem Lokal, dem mittlerweile weit über die Gemeindegrenzen hinaus berühmten «Wiesengarten», können sich auch drei Gewinnerinnen und Gewinner unseres Wettbewerbes nach allen Regeln der Kochkunst verwöhnen lassen. Wir fragten auch diesmal nach einer Hausnum-



mer, jener dieses beliebten Gourmettempels. Diesen findet man an der Weilstrasse 51. Jetzt musste man diese beiden Ziffern nur noch umdrehen, das heisst die zweite vor die erste stellen, und schon hatte man die dritte und vierte Ziffer unserer Telefonnummer herausgetüfelt.

RZ-Ausgabe Nr. 30 (26. Juli)

Für unsere vierte Wettbewerbsfrage musste man unter anderem und mit Hilfe von Michael Raiths «Gemeindekunde Riehen» herausfinden, dass man ein Schwein in früheren Jahrhunderten auch als «Mohre» bezeichnet hat. Denn die von uns gesuchte Sonnenuhr befindet sich in der lauschigen Mohrhaldenanlage, dem früheren Riehener Friedhof, der gemäss des Flurnamens einst auch als Schweineweide gedient haben dürfte. Die erste Zahl ganz rechts aussen auf dem Zifferblatt dieser Sonnenuhr, nämlich die 7, brachte Sie der richtigen Telefonnummer schon wieder ein Stück näher.

RZ-Ausgabe Nr. 31 (2. August)

Was den Berner Oberländern und den Japanern das Jungfrauoch ist, nämlich «The Top of Europe», ist der

Bevölkerung der beiden Landgemeinden die Chrischona, «The Top of Basle». Allerdings wollten wir – wie man vielleicht hätte annehmen können – von Ihnen nicht wissen, wie hoch der Fernmeldeturm in den Himmel über Basel ragt. Wir waren etwas bescheidener und suchten nach der Höhenmarke der Chrischonakirche, dem höchsten ebenerdig gelegenen Punkt in unserem Kanton. Der Wegweiser gleich neben dem auf unserem Wettbewerbsfoto abgebildeten Torbogen weist eine Höhe von 522 Metern über Meer nach. Die Summe aus der Addition der ersten und zweiten (oder dritten Ziffer) dieser Höhenmarke, also die 7, ergab die zweitletzte Ziffer der von uns gesuchten Telefonnummer.

RZ-Ausgabe Nr. 32 (9. August)

Mit dem Foto im sechsten und letzten Teil unseres Sommerwettbewerbes, lieferten wir Ihnen einen zwar dezenten, aber doch eindeutigen Hinweis auf den Flurnamen jenes Waldstückes, an dessen äussersten Zipfel sich der von uns gesuchte Landesgrenzstein befindet. Das Waldstück trägt den geheimnisvollen Flurnamen «Eiserne Hand». Und der Grenzstein mit der Nummer 64 markiert nicht nur die Landesgrenze, sondern zugleich den östlichsten Punkt des Kantons Basel-Stadt. Die letzte Ziffer der gesuchten Telefonnummer ergab sich aus der Addition der beiden Ziffern 6 und 4 auf dem Grenzstein. Die zweite Ziffer der Summe, also eine 0, war die letzte Knacknuss in unserem Wettbewerb. Der Vollständigkeit halber hier nochmals die korrekte Telefonnummer. Sie lautete: 381 57 70.

Wir danken all jenen Leserinnen und Lesern, die auch in diesem Jahr keine körperlichen und geistigen Strapazen gescheut haben, um der Lösung unseres Wettbewerbes auf die Spur zu kommen, selbst wenn es am Ende vielleicht nicht zu einem Preis gereicht hat. Wir hoffen aber, dass auch Sie wieder Ihren Spass an unserem Zahlenspiel hatten, und wir würden uns freuen wenn Sie wieder dabei sind, wenn es das nächste Mal heisst: «Auf zum RZ-Sommerwettbewerb...!»

GRATULATIONEN

Cécile Egger zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Donnerstag, 22. August, feiert Cécile Egger-Weber an der Auhalde ihren 80. Geburtstag. Sie wuchs in Basel auf und führte zusammen mit ihrem Mann, den sie 1939 geheiratet hatte, von 1939 bis 1954 an der Schanzenstrasse eine Konditorei mit Tea-Room. 1940 und 1943 waren die beiden Söhne zur Welt gekommen. Die Familie zog schliesslich nach Riehen in ein Einfamilienhaus an der Auhalde. Die Jubilarin führte später bei der Dorfkirche in Riehen einen Zigarrenladen.

Cécile Eggers Mann ist 1987 leider verstorben. Die dreifache Grossmutter, die inzwischen auch ein Urgrosskind hat, wohnt heute noch in ihrem Einfamilienhaus und besorgt neben dem Haushalt auch den Garten. Sie ist auch sonst sehr aktiv. Im vergangenen Jahr reiste sie zweimal in die USA, in diesem Jahr war sie bereits in Teneriffa. Die Riehener-Zeitung wünscht der unternehmungslustigen Jubilarin noch viele schöne Erlebnisse und alles Gute beim Familienfest zum runden Geburtstag.

IN KÜRZE

Hebräisch-Kurs

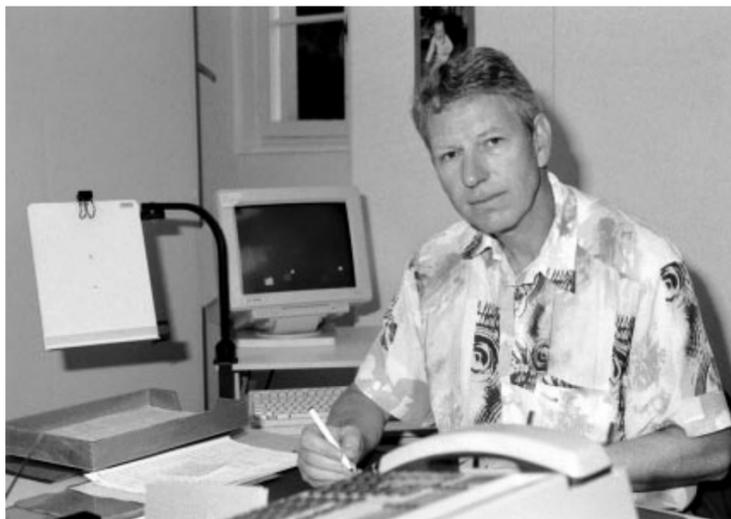
rz. «Es gibt keinen tieferen Zugang zum biblischen Denken und zur Welt der Bibel als über die hebräische Sprache. Darum lohnt es sich für alle, die nicht nur aus zweiter Hand etwas über die Bibel erfahren möchten, sich mit den Grundlagen des Hebräischen vertraut zu machen.» Aus dieser Überlegung heraus wird ab dem 15. Oktober 1996 in Riehen (Unterrichtszimmer, Meierhof, 19.45 bis 21.15 Uhr) ein einjähriger Hebräisch-Einführungskurs angeboten (jeweils dienstags, bis Weihnachten wöchentlich, danach bis zu den Sommerferien vierzehntägig). Kurskosten (inkl. Lehrbuch) Fr. 250.-. Anmeldung bis 25.9. beim ref. Pfarramt Riehen, Kirchstr. 7, Tel. 641 11 27 (morgens).

RENDEZVOUS MIT...

...Felix Forster

rs. Eigentlich steht er nicht gerne im Rampenlicht. Und so überrascht es nicht, dass Felix Forster, bisher Konrektor der Realschulen Basel, eher zufällig zu seinem Konrektorposten für die Schulen von Riehen und Bettlingen gekommen ist, als Nachfolger von Markus Bäumler. Ursprünglich war Felix Forster nämlich davon ausgegangen, dass das Rektorat der Realschulen Basel im Rektorat für die Weiterbildungsschule aufgehen würde. Aber auf Anregung des Gleichstellungsbüros wird nun in das Rektorat für die Weiterbildungsschule eine Frau aufgenommen, und da musste ein Mann des bisherigen Realschul-Rektorates «über die Klinge springen». Forster wurde von der Riehener Rektorin Liselotte Kurth angefragt, ob er den Posten des zurücktretenden Markus Bäumler übernehmen wolle, und nun ist er da. Neben seiner 50-Prozent-Stelle als Büro-Kollege von Hanspeter Kiefer gibt er an der Orientierungsschule des Hebelschulhauses Unterricht in Mathematik und Geographie/Naturkunde.

«Eine meiner Schwächen ist, dass ich manchmal nicht nein sagen kann», sagt der 1947 geborene Felix Forster über sich selbst. Das zeigt sich zum Beispiel in seinem jahrelangen starken Engagement für den Handball im RTV 1879 Basel. In diesem Verein hat er übrigens auch Anne Mollinet kennengelernt, die er 1978 geheiratet hat. Sie spielte in jenem Frauenteam, das er zwischen 1972 und 1980 trainiert hat. Nach einer zweijährigen Pause war er von 1982 und 1985 Frauenhandball-Nationaltrainer der Schweiz. Dass er bei beiden Tätigkeiten hervorragende Grundlagenarbeit geleistet hat zeigt sich darin, dass der eine Nachfolger beim RTV mit dem Frauenteam 1981 den Schweizer Meistertitel gewann und der andere Nachfolger mit dem Schweizer Frauennationalteam 1986 den Aufstieg in die Weltmeisterschafts-B-Gruppe schaffte. Dass seine Grundlagenarbeit geschätzt wurde zeigt sich auch daran,



Etwas eng ist's im Konrektoren-Büro in Riehen, wo Felix Forster soeben seine neue Tätigkeit aufgenommen hat – aber das Teamwork stimmt. Foto: Rolf Spiessler

dass ihm die RTV-Frauen eine Meisterschafts-Medaille geschenkt haben. Und dass er die Erfolge nicht selber gefeiert hat zeigt auch ein Stück weit, dass er zwar Leistung verlangt, aber nicht Leistung um jeden Preis erzwingt. Er ist der Mann im Hintergrund, der Beobachter und Analysator, er strebt ein harmonisches Umfeld an.

Das ist ihm auch im Beruf wichtig. «Ich werde nun hier als neuer Konrektor nicht alles umkrempeln. Ich glaube, mein Vorgänger Markus Bäumler hat sehr gute Arbeit geleistet, und ich glaube, wir sind uns vom Typ her sehr ähnlich», sagt er. Er suche das offene Gespräch, auch bei schwierigen Situationen, und er nenne die Dinge beim Namen. Wichtig sei für ihn auch, dass er etwas von seinen Fähigkeiten weitergeben könne. Dies sei wohl der Hauptgrund dafür, dass er sich für den Lehrerberuf entschieden habe.

Heute ist für Felix Forster das Familienleben sehr wichtig, auf das er nach einer schönen Jugendzeit einige Jahre hat verzichten müssen. Im Jahre 1966,

zwei Monate vor den Maturprüfungen, erkrankte seine Mutter schwer und wurde pflegebedürftig. In den folgenden zehn Jahren «managte» er den elterlichen Haushalt. Ab 1970 begann er sich als J+S-Leiter und Jugendbetreuer zu engagieren und vernachlässigte darob sogar sein Studium, das er schliesslich 1977 mit dem Mittellehrer-Diplom (Mathematik, Physik, Geographie) abschloss. In der Zwischenzeit hatte er im Rahmen seiner Leitertätigkeit – er engagierte sich auch stark in Lagern im Basler Ferienheim Morgenholz – viele tiefgehende Erlebnisse mit Jugendlichen, die es ihm heute erlauben, Schülerinnen und Schüler als Partner ernstzunehmen.

Sozusagen zum Hochzeitsgeschenk für seine Frau schloss Felix Forster 1978 das Lehrerseminar ab. Er erhielt 1979 eine provisorische und 1980 eine definitive Anstellung und wurde 1985 – als einer der jüngsten Bewerber und für ihn völlig überraschend – zum Konrektor der Realschulen Basel gewählt.

Inzwischen hatte er seine sportlichen Aktivitäten etwas eingeschränkt,

um sich mehr um seine Kinder kümmern zu können, die 1984 geborene Tochter Leslie und den 1987 geborenen Sohn Thierry. Durch sie ist er allerdings inzwischen wieder «rückfällig» geworden. 1993 ist er beim RTV wieder als Handballtrainer eingestiegen, als Jugendtrainer bei den Minis sowie den Junioren und Juniorinnen D.

In Sachen Schulreform gehört Felix Forster zu den Leuten «der ersten Stunde». So war er auf dem Rektorat der Realschulen zuletzt vom Unterricht freigestellt, um sich intensiv um die Personalplanung für die Weiterbildungsschule zu kümmern.

Zur Schulreform allgemein sagt er: «Ursprünglich war man von anderen finanziellen Voraussetzungen ausgegangen. Heute ist es so, dass ein Teil der Lehrkräfte frustriert ist, andere leisten mit viel Kreativität und grossem persönlichem Einsatz Grossartiges. Es ist wohl so, dass im Moment viele Lehrkräfte am Limit laufen, aber ich bin nach wie vor überzeugt von der Reform. Man muss sich lösen vom Alten. Man kann die neue Schule nur zur Blüte bringen, indem man die alten Vorstellungen über Bord wirft. Dies ist aber schwierig, weil alle Lehrkräfte und die Eltern im alten System aufgewachsen sind. Sie können nicht aus den eigenen Erfahrungen schöpfen und müssen selber wieder neu zu lernen beginnen.»

Freizeit bleibt im Moment für Felix Forster nicht mehr viel übrig. «Manchmal möchte ich mich einfach einmal in Ruhe hinsetzen und ein Buch lesen. Aber irgendwie bin ich ständig unterwegs», sagt er – und erwähnt dann doch auch seine Reiselust. «Die jährlichen Skiferien in Müren gehören zum Familienprogramm – deshalb mache ich als leidenschaftlicher «Hobby-Värslibrinzler» auch keine Fasnacht – und in den letzten Jahren waren wir oft im Burgund. Dort kennen wir einen Schlossbesitzer», erzählt er. «Jedes Land hat seinen Reiz, man muss ihn nur suchen. Und als Geographielehrer genieße ich ganz besonders die Vielfältigkeit der Landschaften.»

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 16.8.

THEATER

«Mirandolina»
Freilichtaufführung von Carlo Goldonis Komödie «Mirandolina» durch das Ensemble des Atelier-Theaters Riehen. Wiese hinter dem Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 20.15 Uhr.
Vorverkauf: Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70, oder bei der Bivoba AG, Auberg 2a, Basel.

Samstag, 17.8.

FEST

Einweihung des neuen Wenkenhof-Reservoirs «Tag der Offenen Tür» für die ganze Bevölkerung zur Einweihung des neuen Wasserreservoirs Wenkenhof. Geführte Besichtigungen des Reservoirs, Festwirtschaft und Ansprachen von Behördenvertretern. Hellring, ab 11 Uhr. Weitere Details siehe Sonderseiten 11–13.

SPORT

Quartierfest mit Mountain-Bike-Rennen
Im Rahmen eines Quartierfestes veranstaltet der Ciba-Sportclub (Sektion Ski und Berg) ein Mountain-Bike-Rennen auf einer Rundstrecke durch das Moostal. Startnummernausgabe (Startgeld Fr. 10.–) um 16 Uhr, Massenstart zum Bike-Trial um 17 Uhr, Plauschrennen für Kinder um 18 Uhr, Preisverleihung um 18.30 Uhr. Nachtessen ab 19 Uhr. Konzert mit der «Buchli-Familie» und der Jazz-Formation «Jelly Rolls» um 20 Uhr. Anmeldungen zum Mountain-Bike-Rennen nimmt bis heute, Freitag, 16. August, Hans K. Peter unter der Telefonnummer 641 62 40 entgegen. Dinkelbergstrasse, ab 16 Uhr.

THEATER

«Mirandolina»
Freilichtaufführung von Carlo Goldonis Komödie «Mirandolina» durch das Atelier-Theater Riehen. Wiese hinter dem Spielzeugmuseum, 20.15 Uhr. Weitere Details siehe unter Freitag.

FEST

Sommerfest am Steingrubenweg
Festwirtschaft mit Spiel und Unterhaltung für die Quartierbewohner und die ganze Bevölkerung. Steingrubenweg (Endstation Buslinie 35 Rotengraben), ab 15 Uhr.

SPORT

Senioren- und Veteranenturnier
Traditionelles Fussballturnier des FC Riehen für Senioren- und Veteranen-Mannschaften. Sportplatz Grendelmatte, 9 bis 20 Uhr.

Sonntag, 18.8.

FEST

Garten- und Grillfest
Traditionelles Sommerfest für die ganze Bevölkerung auf dem Gelände des Alters- und Pflegeheimes «La Charmille». Musikalische Unterhaltung mit dem Akkordeonspieler «Arturo». Es besteht ein Shuttle-Bus-Dienst ab Tramstation Weillstrasse (11/11.30/12/12.30 und 13 Uhr) bzw. ab der Charmille zurück zur Weillstrasse (15/15.30 /16/16.30 und 17 Uhr). Inzlingerstrasse 235, ab 11 Uhr.

MUSEUM

«Die goldenen Jahre der Mickey Mouse: 1928–1938»
Geführte Besichtigung der aktuellen Sonderausstellung mit Irène Kalt. Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 11 Uhr.
Eintritt Fr. 5.– bzw. Fr. 3.–

SPORT

Kantonale Staffelleisterschaften beider Basel
Leichtathletik-Meeting des TV Riehen für lizenzierte und nicht lizenzierte Athleten und Athletinnen. Sportplatz Grendelmatte, 8.30 bis 18.30 Uhr.

Mittwoch, 21.8.

AUSSTELLUNG

Aquarelle und Ölbilder
Jubiläumsausstellung der Rieherer Künstlerin Anuska Götz unter dem Titel «30 Jahre in Riehen». Restaurant «zum Schlipf» (Bahnhofstrasse 28). Öffentliche Vernissage mit musikalischer Umrahmung um 18.30 Uhr. Martin Loderer gibt eine Einführung in das Werk der Künstlerin. Die Ausstellung, die bis zum 14. September dauert, ist montags bis donnerstags von 8.30 bis 21.30 Uhr sowie sonntags von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Anuska Götz ist jeweils sonntags von 14 bis 17 Uhr anwesend.

FREIZEIT

«Mütterclub Riehen»
Der «Mütterclub Riehen» lädt zu einem gemütlichen Picknick in die Langen Erlen ein. Treffpunkt: Meierhof, 15 Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet der Anlass im Unterrichtszimmer des Meierhofes statt. Anmeldungen nimmt Beatrix Rysler, Telefon 641 58 18, entgegen.

IN KÜRZE

Besuch der «Legio Mariae»

psf. Auf Einladung der Pfarrei St. Franziskus wird eine Gruppe der «Legio Mariae» aus Wien, die schon im vergangenen Jahr in Riehen Hausbesuche machte, vom 15. bis 23. August erneut in Riehen weilen. Ihr geistlicher Leiter ist Pater Florian Calice, der schon 1995 als Diakon die Gruppe begleitet hat und mittlerweile zum Priester geweiht worden ist.

SERIE Erlebnisse und Erfahrungen auf einer Reise durch Marokko (5. und letzter Teil)

Von den Segnungen der Neuzeit

Ob die Marokkaner Humor haben? Ich kann die Frage beim besten Willen nicht beantworten. Tatsache ist, dass ich viele Marokkaner bei vielen Gelegenheiten habe herzlich lachen sehen – ohne zu verstehen, worüber. Tatsache ist auch, dass in Marokko mindestens drei Witze zirkulieren: Trinkt man Pfefferminztee, so ist das «Whisky moracain», bestellt man Mineralwasser mit Kohlensäure, heisst das «Champagne marocain», raucht man – nun Sie wissen schon –, so konsumiert man «chocolat marocain». Die ersten dreihundert Mal haben wir aus Höflichkeit mitgelacht.

Auch die faszinierende marokkanische Gegenwartsliteratur kennt zwar die bissige Satire, kaum aber Humor. Eine Ausnahme bildet allenfalls Driss Chraïbi, geboren 1926 und seit seinem ersten Buch daran gewöhnt, in sämtliche Fettnäpfchen nationaler Empfindlichkeit zu treten. 1972 erschien in Paris sein autobiographisch gefärbter Roman «La civilisation, ma mère!» (deutsch im Unionsverlag: «Die Zivilisation, Mutter!»). Hauptfigur ist eine marokkanische Frau, die, ohne die geringste Schulbildung genossen zu haben, mit dreizehn Jahren an einen wohlhabenden Kaufmann verheiratet wird. Später bemühen sich ihre Söhne, der Ich-Erzähler und sein Bruder Nagib, sie aus der Einsamkeit des verschlossenen Familienhauses herauszuführen in eine Welt, in der es Strassen, öffentliche Parks, Kinos, Telefon und sogar fremde Länder gibt. Die von den beiden Lausebengeln zärtlich geliebte Mutter ist eine gelehrige Schülerin – zuletzt wird sie politisch aktiv. Ein Meisterstück lebenswürdigen Humors ist jenes Kapitel, das von ihrer ersten Begegnung mit dem Radio erzählt:

«Das ist das Radio», antwortet Nagib ...

«Aber was ist denn bloss dieses Radio?»

«Das ist ein Kasten, der spricht.»
«Ein Kasten, der spricht? Haltet ihr mich für eine Frau aus dem Mittelalter? Ihr wagt es, euch über eure Mutter lustig zu machen?» (...)

«Er wird lachen und weinen und eine Menge Geschichten erzählen.»

«Aber wie denn?»
Blitzschnell erwiderte ich: «Durch Zauberei.»

«Ah gut», stellte meine Mutter fest. «Wie bei den Fakiren und Schlangenbeschwörern?» (...)

So also richtete sich der «Zauberer» im Haus ein. Er deklamierte, sang, schrie, lachte. Meine Mutter war überzeugt, dass es sich um ein lebendes Wesen handelte, um eine Art Gelehrten und Wahrsager, der sich ... wie Diogenes in einem Kasten vor den Greueln dieser Welt verbarg ... Sie führte Gespräche mit ihm ... Er wurde für sie der



Tradition und Moderne: selbst in den entlegensten Winkeln Marokkos hat die Welt des Fernsehens dank des Einfallsreichtums der Bevölkerung Einzug gehalten. Zur Not taugt auch eine alte Autobatterie als Energiequelle für den TV-Apparat. Und mit meterhohen Antennen ist für einen leidlich guten Empfang gesorgt.

Foto: Valentin Herzog

Mann, den sie nie gekannt hatte, der Freund, der ihr Ratschläge gab und ihr von dieser Welt draussen erzählte.»

Er war irgendwo im Rharb, dieser fruchtbaren Landschaft, zwischen Rif und Atlantik. Wir fuhren auf einer endlosen, schnurgeraden Strasse. Rechts und links dehnten sich bis zum Horizont die Felder, auf denen man hier und da eine Gruppe von Arbeitern unter dem Kommando eines strengen Aufsehers hacken oder jäten sah. So müssen die Feldsklaven der alten Römer über die riesigen Latifundien der Herren Senatoren getrieben worden sein. Und die Behausungen der römischen Landwirtschaftssklaven dürften sich auch kaum von denen ihrer marokkanischen Kollegen von heute unterscheiden haben – elende, schilfgedeckte Hütten in der Weite des Landes.

Auch auf den Strassen der römischen Provinz wird es nicht wesentlich anders zugegangen sein als auf der Strasse, die wir gerade befahren: auch dort wird es vor allem Fussgänger gegeben haben. Männer in lang wallenden Gewändern, Frauen in bunten Tüchern und halbnackte Kinder, die an einem Wassergraben spielen, einzelne Reiter, zweirädrige Karren, von Eseln oder

Maultieren gezogen.

Irgendwann aber fiel uns ein Mann auf, der ein sehr modernes Gepäckstück mit sich schlepte, nämlich eine grosse Autobatterie. Also gibt es doch Technik hier, sagten wir uns. Zu der Batterie gehört ja wohl ein Lastwagen, der irgendwo steckengeblieben ist, oder ein Traktor. Später sahen wir einen anderen Mann, der gleich zwei Autobatterien auf einem Schubkarren transportierte, dann einen Esel, der mit vier Batterien beladen war. Seltsam, dachten wir: man sieht zwar weder Lastwagen noch Traktoren, aber es muss sie doch in beachtlicher Anzahl geben. Merkwürdig nur, dass sich alle Batterien gleichzeitig entleert haben.

So naiv dachten wir, bis uns an den Elendsbehausungen neben der Strasse ein Detail auffiel, wodurch sie sich doch eindeutig von den Hütten der Antike unterschieden: über den Schilfdächern ragten hier und da die unverkennbaren Konturen von Fernsehantennen oder gar Satellitenschüsseln. Stromleitungen aber waren nirgends zu sehen.

So wurde uns endlich klar, dass auch in der zivilisationsfernsten Hütte des Rharb (und des Rif, des Atlas, der Saha-

ra) heute ein «Kasten» steht, der nicht nur spricht, sondern auch Bilder aus der grossen, weiten Welt zeigt, ein «Zauberer ... Fakir und Schlangenbeschwörer», der mit Strom gefüttert werden will; Strom, den man für teures Geld in schwere Bleibatterien lädt und dann mühsam zu Fuss, per Schubkarren oder Esel nach Hause transportiert.

Dem Vernehmen nach hat die Direktion des marokkanischen Fernsehens übrigens eine Kommission gebildet, welche die Möglichkeit der Einführung eines vierten Witzes abklären soll; erste Resultate seien noch vor der Jahrtausendwende zu erwarten.

Auch heute, zum Abschluss unserer kleinen Serie, ein Tip: Wenn Sie in Marokko umher reisen, vergessen Sie nie, dass Sie ein Europäer sind, also ein Wesen, über das man hierzulande aus den Werbespots des kommerziellen Fernsehens bestens informiert ist: Sie teilen Ihre Villa, Ihren Rolls und Ihr Leben mit goldblonden Modells, Hunden und Rasseperden. Ihr Alltag besteht aus Familienkonsum und Kreditkartenerotik. Über Geld spricht man nicht, man hat es – und sollte es darum hier im armen Marokko aus vollen Händen um sich werfen. Valentin Herzog

MUSIK Das «Quantett» Johannes Kobelt in der Musikschule

Ein unerklärbares Konzert



Das witzig-freche und virtuose Ensemble von Johannes Kobelt hat schon über 1200 Konzerte im In- und Ausland gegeben.

Foto: zVg

rz. Am Dienstag, 27. August, um 18.30 Uhr gastiert im Saal der Musikschule Riehen (Rössligasse 51) das «Quantett» Johannes Kobelt. Das Konzert ist in erster Linie gedacht für die Musikschülerinnen und -schüler sowie deren Freundeskreis. Unter dem Motto «Ein unerklärbares Konzert» oder «Das klingende Instrumentarium» spielen Adrian Bodmer, Katherina und Johannes Kobelt auf bekannten und unbekanntem, raren und kuriosen Instrumenten, die man in dieser Vielfalt nir-

gendwo zu sehen, geschweige denn zu hören bekommt. Denn wer kennt schon eine Kontrabass-Balalaika, eine Bass-Aeola, eine Trichterviolone, eine Tanzmeistergeige oder Phono-Fiddle? Alle Kompositionen stammen aus der Feder von Johannes Kobelt und haben unverkennbare Titel wie «Signalhorn-Fox», «Saxophone», «Paprika» oder «Ein kleines Märchen».

Konzertkarten können beim Sekretariat der Musikschule Riehen, Telefon 641 37 47, reserviert werden.

KURSE Seit 15 Jahren Vaki- und Muki-Turnen

Mutter/Vater und Kind-Turnen

rz. Seit bereits 15 Jahren unterrichtet die diplomierte Gymnastiklehrerin Annemarie Kunz in einem Raum der Musikschule Riehen Mutter/Vater und Kind-Turnen für drei- bis vierjährige Kinder.

Anfänglich wurde der Kurs als Muki-Turnen angeboten. Heute wird er als Mutter/Vater-Turnen ausgeschrieben, da vereinzelt auch Väter gerne mit ihren Kindern teilnehmen. In kleinen Gruppen können die Kinder ihre ersten turnerischen Erfahrungen sammeln, ohne aufs Mami oder den Papi verzichten zu müssen.

Vorgaben für die Turnstunden kommen aus dem Alltag. Je nach Jahreszeit werden gezielte Themen vorbereitet. So turnen die Kinder baden, schlitteln, Tiere aus dem Zoo oder Bahnen an der Herbstmesse. Da werden auch Flugzeuge, Autos und Baukräne nachgeahmt. In all den Jahren zeigte sich, dass die Kinder am liebsten Tiere turnen. Ganz unterschiedlich werden Bären, Hunde, Walrosse, Schlangen, Rössli, Vögel etc. geturnt. Die Phantasie der Kinder kennt keine Grenzen. Beim Rössli wird zum Beispiel galoppiert, gefressen, geritten, gefangen und ab und zu ausgeruht! Viele Übungen werden von Versli, Liedern und Musik begleitet.

Für Annemarie Kunz ist es wichtig, die Kinder ganzheitlich zu fördern und ihnen den «Plausch» am Turnen zu vermitteln. Dazu werden kleine Instrumen-



In den Turnstunden von Annemarie Kunz wird auf spielerische Weise nicht nur die Beweglichkeit, sondern auch die Koordination und Konzentration gefördert.

Foto: zVg

te, Bälle, Reifli, Ringe, Klötze, farbige Tücher, Ballone etc. eingesetzt.

Natürlich turnt der Vater oder die Mutter zusammen mit ihrem Kind. Zudem entsteht in der Gruppe der Kontakt zu anderen Kindern, mit welchen das Kind vielleicht später in den Kindergärten geht.

Die nächsten Kurse beginnen am 21. August 1996 und finden jeweils mittwochs von 9 bis 10 bzw. von 10 bis 11 Uhr statt. Weitere Auskünfte erteilt die Kursleiterin Annemarie Kunz unter der Telefonnummer 641 31 41.

Gemeinde Bettingen



Verhandlungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat

- die Verpachtung des Café Wendelin an der Hauptstrasse 88 an Familie Kurt Neuschwander beschlossen. Kurt Neuschwander betreibt neben dem Dorfladen auch erfolgreich den Kiosk im Gartenbad. Er wird mit seinem Familienbetrieb garantieren, dass auch ausserhalb der Gartenbadsaison ein Treffpunkt im Dorf zu einer gemütlichen Pause einladen wird.
- für die Erstellung eines Gärfutterstilos am Chrischonabodenweg ein Näherbaurecht erteilt. Aus denkmal-schützerischen Überlegungen wird der jetzt gewählte Standort am Chrischonabodenweg, vis-a-vis IWB-Reservoir, den Blick auf die Chrischonakirche am wenigsten stören. Der Grenzabstand der gesetzlich geforderten drei Meter wird aber unterschritten. Dadurch muss ein Näherbaurecht eingeräumt werden.
- den Halbjahresabschluss zur Kenntnis genommen. Es wurden etwas weniger Steuervorauszahlungen geleistet als im Vorjahr. Ein Indiz, dass bis jetzt auch bei uns die Steuereingänge rückläufig sein werden, ist aus diesem Umstand aber noch nicht abzulesen. *Gemeinderat Bettingen*

IN KÜRZE

Unfall mit Fahrerflucht

rz. Am Montag, 5. August, gegen 20 Uhr, ereignete sich vor der Liegenschaft Inzlingerstrasse 262 ein Verkehrsunfall. Dabei wurde ein bergwärts fahrender Velofahrer von einem entgegenkommenden Personenwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Glücklicherweise blieb der Radfahrer unverletzt. Der Automobilist entfernte sich jedoch von der Unfallstelle, ohn sich um den gestürzten Velofahrer zu kümmern.

In diesem Zusammenhang sucht die Kantonspolizei Basel-Stadt Personen, die sachdienliche Angaben über den Unfallhergang machen können. Zeugen werden gebeten, sich beim Verkehrszug der Kantonspolizei, Telefon 267 82 88, zu melden.

«Vogelfedern» im Gymnasium Bäumlhof

rz. Unter dem Titel «Vogelfedern» sind im Gymnasium Bäumlhof auf dem Schachbrett im Spezialtrakt noch bis zu den Herbstferien Zeichnungen der Künstlerin Elfi Steigert zu sehen. Die Ausstellung ist während den Unterrichtszeiten montags bis freitags von 7 bis 18 Uhr sowie samstags von 7 bis 12.30 Uhr zu besichtigen.

Erste Stromtankstelle in Lörrach

rz. Gute Nachricht für Grenzgänger mit Elektromobilen. Seit gestern haben sie nun auch in Lörrach die Möglichkeit, die Batterie ihres Fahrzeuges an einer Stromtankstelle wieder aufzuladen. Die Stromtankstelle befindet sich an der Ecke Haagener Strasse/Luisenstrasse in der Nähe der St. Bonifatius-Kirche.

Polizei-Musik-Festival: Vorverkauf läuft

rz. Am Freitag, 23. August, und Samstag, 24. August, findet in Basel das 5. Internationale Polizei-Musik-Festival statt. Anlässlich des Jubiläums von Unicef, dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, ist der Reinerlös des Festivals für Unicef bestimmt. Karten sind an der Vorverkaufsstelle «BaZ am Barfi» erhältlich.

Das Festival beginnt mit einem Galakonzert im Stadtcasino am Freitag, 23. August, und endet am Samstag, 24. August, mit einer Rasenschau im Stadion St. Jakob. Es spielen die Polizeimusik Basel, das Schweizer Armeespiel, eine US-Army-Band sowie Musikformationen aus Lissabon und Stuttgart. Am Samstagnachmittag werden alle fünf Musikformationen, angeführt von der Knabenmusik Basel, durch die Innenstadt defilieren.

ZUKUNFTSVISION Vorschlag zur Nutzung des Bäumlhofareals gewinnt «Doppelstab»-Wettbewerb

Das Bäumlhof-Areal als Rummelplatz?

Im Frühsommer dieses Jahres hat der Basler Gratisanzeiger «Doppelstab» unter dem Titel «Goldener Geistesblitz – ein Denk-Mal für die Arbeit» einen Wettbewerb für originelle Vorschläge zur Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Regio ausgeschrieben. Mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde nun kürzlich der Vorschlag, aus dem Bäumlhof-Areal einen Erlebnis- und Kulturpark zu machen.

DIETER WÜTHRICH

Wir schreiben das Jahr 2010. Die wöchentliche Arbeitszeit in unserem Land beträgt nurmehr 25 Stunden. Herr und Frau Schweizer haben also sehr viel Freizeit, die es sinnvoll zu nutzen gilt. Für die Bewohnerinnen und Bewohner des Kantons Basel-Stadt und der angrenzenden Regio zum Glück kein Problem. Für beste Unterhaltung und Zerstreuung ist gesorgt. Auf dem Bäumlhof-Areal ist vor kurzem ein riesiger Erlebnis- und Kulturpark mit Restaurants, Thermal- und Hallenbädern, einem Badesee samt Pedalo-Verleih, Fitnesscentern, Restaurants, Bars und Discos, einem grosszügigen Kongresshotel, Boutiquen, einem Tropicana Haus und – last but not least – einem Lunapark eröffnet worden.

Was sich anhört wie eine Episode aus einem drittklassigen Plagiat von Orwells «1984» ist keineswegs von einer feuchtfröhlichen Stammtischrunde zu nachmittäglichlicher Stunde kreiert worden. Nein, die Idee, aus dem Bäumlhof-Areal einen «Funpark» zu machen, ist durchaus ernst gemeint. Sie stammt vom 31jährigen Basler Reto Meyer, der als Laborleiter bei der Ciba arbeitet. Nun, die Gedanken sind bekanntlich frei. Und so könnte man Reto Meyers Zukunftsvisionen eigentlich unter der Rubrik «e glunge Fasnachtsujet» einordnen, wenn, ja wenn nicht der Basler Gratisanzeiger «Doppelstab» diese Idee im Rahmen seines Wettbewerbes «Goldener Geistesblitz – ein Denk-Mal für die Arbeit» mit dem ersten Preis und 1000 Franken sowie einer Goldmedaille belohnt hätte.

Im Rahmen dieses Wettbewerbes, der im vergangenen Frühjahr lanciert worden war, sind insgesamt 24 Vorschläge zur Schaffung neuer Arbeitsplätze in der krisengeschüttelten Regio Basiliensis eingereicht worden. Fünf davon kamen in die engere Wahl, darunter zum Beispiel die Idee eines Starthilfe-Pools der Basler Wirtschaft sowie ein Vorschlag der Sehbehindertenhilfe Basel-Stadt zur sinnvollen Weiterbeschäftigung von frühzeitig pensionierten Fachkräften.



Das Bäumlhof-Areal zwischen Allmendstrasse und Gutsbetrieb (unser Bild) als «Funpark» für erlebnishungrige Stadtbasler und Touristen aus nah und fern? Diese scheinbar verrückte Idee war einer prominent besetzten Jury immerhin 1000 Franken und eine Goldmedaille wert.

Foto: Rolf Spriessler

Hochkarätige Jury

Der durchaus naheliegenden Vermutung, dass es sich bei diesem Wettbewerb um eine journalistische Aktion unter dem Motto «Mit Volldampf durch die Sauregurkenzeit» handelt, steht die Tatsache entgegen, dass eine hochkarätig besetzte, fünfköpfige Jury – unterstützt von «Doppelstab»-Chefredaktor Walter Schäfer und «Topjob»-Redaktor Edi Borer – nicht die beiden letztgenannten, sondern Reto Meyers Vorschlag mit dem ersten Preis ausgezeichnet hat.

Der Jury gehörten mit Elisabeth Spreng, Präsidentin der Akademikervereinigung der Sandoz, Stefan Albrecht, Vizedirektor des Basler Volkswirtschaftsbundes, Hans-Peter Spinger, Geschäftsführer der Firma Tiba in Bubendorf (Gewinnerin des Innovationspreises beider Basel), Tobias Studer, Professor für Betriebswirtschaft an der Universität Basel, sowie Walter F. Studer, Personalchef beim Schweizerischen Bankverein, durchwegs Persönlichkeiten an, die im politischen und wirtschaftlichen Leben der Regio bekannte Grössen sind.

«Eine heilige Kuh schlachten»

Man sei sich durchaus bewusst, dass Reto Meyers Vorschlag ein heikles Grundstück betreffe, erklärte «Doppel-

stab»-Chefredaktor Walter Schäfer gegenüber der RZ. Und: «Das Bäumlhof-Gut ist zwar bis anhin eine heilige Kuh, aber die Jury war übereinstimmend der Ansicht, dass die Grünerhaltung dieses Gebietes nicht einfach bis in alle Ewigkeit sakrosankt sein darf.» Zudem sei ein solcher Erlebnis- und Kulturpark, wie ihn Reto Meyer vorgeschlagen habe durchaus realisierbar und sowohl im Hinblick auf die Schaffung neuer Arbeitsplätze als auch für potentielle Investoren sehr interessant. Allerdings will man es seitens des «Doppelstab» vorerst bei der Prämierung von Meyers Idee bewenden lassen. Die Sache könnte nun allenfalls von den Politikern in unserem Kanton aufgegriffen werden. «Wir werden von uns aus sicher keine Kampagne zur Realisierung eines solchen Erlebnisparkes starten», erklärte Schäfer gegenüber der RZ.

«Ein degeneriertes Freizeitverhalten»

Und was hält Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann von Reto Meyers Idee, von der er im übrigen erst durch die RZ erfahren hat? Überhaupt nichts! «Einen solchen Vorschlag kann man gar nicht ernstnehmen und er hätte auch keinerlei Chancen, je realisiert zu werden», meinte er auf Anfrage der RZ. «Nachdenklich stimmt mich allerdings,

dass offenbar immer mehr Menschen schon so verbildet sind, dass sie einen Erholungswert nur noch im Rummel und nicht mehr in einer unberührten Landschaft erkennen können. Dies ist doch ein Indiz für ein degeneriertes Freizeitverhalten», so Gerhard Kaufmanns deutliche Worte.

Drei Stunden Arbeit

Ideengeber Reto Meyer seinerseits freut sich natürlich über die ihm zuteil gewordene Auszeichnung. «Seit ich mich erinnern kann, ist das Bäumlhof-Areal überhaupt nicht genutzt worden. Hier liegt teures Kapital, das man doch viel sinnvoller verwenden könnte. Zudem ist das Grundstück sowohl vom Öffentlichen als auch vom Privatverkehr optimal erschlossen. Ein solcher Freizeitpark in der Nähe der Messe Basel wäre doch nicht nur für Einheimische, sondern auch für Touristen eine tolle Attraktion.»

Insgesamt habe er nur rund drei Stunden in die Ausarbeitung seiner Idee investiert. «Ich habe schon als Kind gerne an Wettbewerben teilgenommen, bei denen man nicht bloss einen Namen herausfinden musste, sondern wo die eigene Kreativität gefragt war», weiss Reto Meyer zu berichten. Was er mit den gewonnenen 1000 Franken mache? Das hingegen weiss er noch nicht.

VERNISSAGE Ausstellung mit Plakaten von Niklaus Stoecklin (1896–1992) eröffnet

Auf der Strasse der Kunst begegnet

Wer bei der Haltestelle «Riehen Dorf» von der Stadt herkommend aus dem Tram steigt, betritt unmittelbar einen Teil der Ausstellung «100 Jahre Niklaus Stoecklin – 100 Plakate». Die Plakate propagieren Parteiparolen, preisen Scheuermittel an oder laden zum Ball.

JUDITH FISCHER

Werbeplatkat aus dem Jahr 1934: ein zu einer Rolle geformter Bodenbelag entrollt sich, doch gerade bevor er mit seiner roten Unterseite den alten Holzboden vollständig bedeckt, rettet sich eine kleine weisse Maus mit einem Kraftsprung vor dem Plattgedrücktwerden und sucht das Weite. Die Botschaft ist klar: Wer Bodenbeläge der auf dem Plakat genannten Firma verlegt, ist die Mäuseplage für immer los.

Das Plakat ist eines der über 100 Plakate des Künstlers Niklaus Stoecklin (1896–1992), der einen grossen Teil seines Lebens in Riehen verbracht hat. In diesem Jahr hätte er seinen hundertsten Geburtstag feiern können. Aus diesem Anlass zeigt die Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde Riehen auf dem Platz vor dem Gemeindehaus, im Webergässchen und bei der Tramhaltestelle «Riehen Dorf» vor dem Landgasthof eine Ausstellung mit 100 Plakaten des Künstlers. Ausgestellt sind Reproduktionen der Originale, die im Besitz der Basler Plakatsammlung sind.

Die Ausstellungsorte auf der Strasse, im öffentlichen Raum, seien bewusst gewählt worden, erklärte Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler, Ressortvorsteherin Kultur und Freizeit, an der Vernissage am vergangenen Mittwoch. Die Strasse sei der Ort, für den die Plakate ursprünglich gemacht worden seien, und auf der Strasse soll man deshalb diesen Plakaten während der Ausstellung begegnen können. Robert Schiess, Mit-

glied der Kommission für Bildende Kunst, wies darauf hin, dass Niklaus Stoecklin in seiner Plakatgrafik – im Gegensatz zu seinem malerischen Werk – die verschiedensten Stile verwendet habe, denn sein wesentliches Ziel sei es gewesen, eine Werbebotschaft in ein einprägsames Bild umzusetzen. Daneben würden die Plakate aber vor allem auch Einblick geben in die Wirtschafts-, Produkte- und Sozialgeschichte Basels.

Ein Spaziergang durch die Ausstellung bestätigt diese Beobachtungen: «Gegen Morgenschnaps und Animationskneipen – Wirtschaftsgesetz Ja» verkündet ein Plakat aus dem Jahr 1929. Die Zeichnung mit typisierten Figuren – johlenden Männern und einer schielenden Frau im Ausschank – sollte den Betrachtern klar machen, was mit den Bürgern der Stadt geschehen werde, wenn sie das Wirtschaftsgesetz nicht annehmen würden. Daneben wirbt ein Eichhörnchen, fleissig wie es ist, in putzigem braunrotem Fell und mit spitzen weissen Zähnen für die Zahnpasta «Binaca». Andere Plakate sind mit einfachen grafischen Elementen gestaltet und wieder andere muten beinahe surreal an, so etwa das Plakat, das für die Radoröhre «Valvo» wirbt. Sie sollte mit ihren vier Volt Spannung und 0,8 Ampere Stromstärke den Markt revolutionieren und war an der Stadthausgasse bei «Radio Schlucher» zu kaufen.

Geworben wird für viele weitere Firmen: für «Blaser am Marktplatz», für «Petijean» oder «Sandreuter», für Baugeschäfte aus Zürich oder für die Zigarrenfabrik «Weber» aus dem aargauischen Menziken. Dazwischen melden sich Kinoeröffnungen, Maskenbälle und Volksfeste an.

Die Ausstellung mit den Plakaten von Niklaus Stoecklin, die laut Robert Schiess wohl zum Interessantesten in der Schweizerischen Plakatlandschaft gehöre, ist noch bis zum 29. September in Riehen zu sehen.



Interessiert folgten die Besucherinnen und Besucher der Vernissage der Stoecklin-Ausstellung den Ausführungen von Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler und Robert Schiess, Mitglied der Kommission für Bildende Kunst. Foto: Philippe Jaquet

EINWOHNERRAT Zweite Vorlage zur Kompostierungsanlage Maienbühl

Doch ein Dach fürs Maienbühl?



Derzeit liegt das Grundstück noch brach, aber schon bald sollen hier, unterhalb des Maienbühl-Hofes, wieder Kompostabfälle gelagert und verarbeitet werden. Zudem soll der Standort für den Reifekompost mit einem Dach versehen werden. Einen entsprechenden Kreditantrag stellt der Gemeinderat dem Einwohnerrat in der August-Session. Foto: Philippe Jaquet

Im Februar 1994 hat der Einwohnerrat einen Kredit von 1,85 Millionen Franken für Sanierung und Erweiterung der Kompostierungsanlage Maienbühl bewilligt. Die ersten Arbeiten wurden erst vor einigen Tagen aufgenommen. In der kommenden Einwohnerratsitzung wird über ein Projekt für ein Hallendach entschieden.

ROLF SPIESSLER

Seit der Bewilligung des Kredites von 1,85 Millionen Franken im Einwohnerrat sind nun zweieinhalb Jahre vergangen – eine Zeit, in der sich viele neue Erkenntnisse ergeben haben. Und während man in Riehen auf die Rodungsbevolligung, eine Umzonung sowie die Zuweisung des Areals in eine Lärmempfindlichkeitsstufe wartete, sind die laufenden Entwicklungen genau verfolgt worden. Im Juli ist nun die Baubewilligung eingetroffen, die Rodungsarbeiten sind im Gang und die Arbeiten für das bewilligte Projekt werden aufgenommen.

Zweite Vorlage für Hallendach

Bereits in der ursprünglichen Vorlage war ein Zusatzkredit für eine Halle vorgesehen, die im Einwohnerrat wohl vornehmlich aus Kostengründen abgelehnt wurde. Der Gemeinderat hat sich nun entschlossen, dem Einwohnerrat in der kommenden August-Sitzung nochmals den Bau eines Hallendaches vorzuschlagen. Die Halle würde dazu dienen, den fertigen Kompost vor Witterungseinflüssen zu schützen.

Mittlerweile seien sich alle Fachleute einig, dass der Einfluss der Witterung auf den ungeschützten Reifekompost zu starken Qualitätseinbußen führe, schreibt der Gemeinderat in der Vorlage. Die Kompostqualität hänge nicht nur

vom Ausgangsmaterial und von einer fachlich einwandfreien Verarbeitung ab. Der Reifekompost weise eine feinkörnige und kompakte Struktur auf. Werde er der Witterung direkt ausgesetzt, so vernässe und verdichte er sich und es komme im Innern zu Luftabschlüssen und zu Fäulnisbildungen mit stark qualitätsmindernden Folgen. Vernässter Reifekompost lasse sich zudem kaum mehr trocknen und eine Abdeckung mit Textilvliesen sei keine geeignete Alternative.

Keine Mehrkosten

In der Vorlage wird darauf hingewiesen, dass aufgrund der eingegangenen Offerten für die bedeutenden Arbeiten der bewilligte Baukredit um rund 300'000 Franken unterschritten werde. Das bedeutet, dass der Bau eines Hallendaches für die Lagerung des fertigen Kompostes den bereits bewilligten Kredit von 1,85 Millionen Franken nicht zusätzlich belasten würde. Eine Richtpreisofferte zeigt, dass das Hallendach auf rund 280'000 Franken zu stehen käme.

Die vorgeschlagene Halle

Beim Projekt, über das der Einwohnerrat nun in seiner August-Sitzung zu befinden haben wird, handelt es sich um eine Halle von 24 auf 18 Metern Grundfläche mit einem auf die eine Längsseite hin schwach schräg abfallenden Dach und einer Mindesthöhe von 5 Metern (damit ist in der Halle ein Schaufelbaggerbetrieb möglich). Weil die Halle auf einer ehemaligen Deponie mit einer Schutthöhe von etwa elf Me-

tern zu stehen käme, ist für die Halle eine Fundation auf sechs Ort betonpfählen mit 90 Zentimetern Durchmesser nötig. Die Hallenkonstruktion selbst besteht aus Holz, denn Holz sei gegenüber den von der Kompostierung ausgehenden aggressiven Medien resistenter als der korrosionsanfällige Stahl. Zudem passe eine Holzhalle besser in eine Waldgegend als eine Stahlkonstruktion, hält der Gemeinderat fest.

Die Tragkonstruktion besteht aus drei Holzrahmen in verleimten Brett-schichten. Die Rahmen sind untereinander mit Gitterträgern und Windverband-Aussteifungen verbunden. Der gesamte Holzbau steht auf ein Meter hohen Betonriegeln, welche die Lasten auf die Pfähle abgeben. Die Halle ist nach zwei Seiten offen, um einen optimalen Betrieb zu ermöglichen. Als Hallenboden dient wie auf den übrigen Flächen des Betriebsareals eine bituminöse Heissmischtragschicht.

Frühere Projektänderung

Gegenüber dem ursprünglichen Projekt hat es bereits Änderungen gegeben (die RZ hat in der Ausgabe 45/95 vom 10. November 1995 ausführlich darüber berichtet). Ursprünglich war ein Regenwasserspeicher mit 650 Kubikmetern Inhalt vorgesehen und auf einen Anschluss an die Kanalisation sollte verzichtet werden. Meldungen aus anderen Kompostierungsanlagen besagten aber, dass es bei einem geschlossenen Wasserkreislauf zu einer Konzentrierung organischer Stoffe im Speicher und zu starken Geruchsbelästigungen komme.

Deshalb wurde das Projekt modifiziert und sieht nun einen Anschluss an die Kanalisation im Steingrubenweg vor. Anstelle des Kiesspeichers wird nun ein Röhrenspeicher erstellt, der das Wasser beim Anfall grosser Mengen vorübergehend aufnimmt und das Wasser vollständig an die Kanalisation abgibt. Dadurch können Geruchsbelästigungen vermieden werden, das Regenwasser kann allerdings nicht mehr zur Befeuchtung der Kompostmieten verwendet werden. Diese Projektänderung hat keine Mehrkosten verursacht, weil die Anlegung des Kiesbettspeichers, auf den nun verzichtet wird, etwa gleich teuer gewesen wäre wie der nun zu realisierende Röhrenspeicher mit Kanalisationsanschluss.

Rodungsarbeiten im Gang

Die Rodungsarbeiten im Zusammenhang mit der Sanierung und Erweiterung der Kompostierungsanlage Maienbühl haben bereits begonnen. Die Arbeiten im Bereich der steilen südwestlichen Böschung werden in teilweise schwierigerem Terrain durchgeführt.

«Laut Forstgesetz werden Rodungen nur in Ausnahmefällen bewilligt, wenn das öffentliche Interesse an der Rodung grösser ist als an der Erhaltung des Waldes», erläutert der neue Gemeindeförster Andreas Wyss. «Zusätzlich müssen für bewilligte Rodungen an anderer Stelle in unmittelbarer Nähe gleich grosse Aufforstungsflächen geschaffen werden. In Riehen wurden für die nun eingeleitete Rodung im Maienbühl Ersatzaufforstungsflächen ausgeschieden, welche an den bisherigen Bestand angrenzen und zugleich als Schnittstellen zwischen Offenland und Wald eine wichtige ökologische Funktion haben. Mit diesen neu geschaffenen Waldflächen im Ausserberg, im Autal und im Maienbühl wurde nicht nur die flächenmässige Ausdehnung des Waldareals beibehalten, sondern zusätzlich die Artenvielfalt und Lebensraumqualität im Wald verbessert», zeigt sich der Förster erfreut.

Noch weitere Forstarbeiten notwendig

Insgesamt werden durch die Rodung auf einer Fläche von 4350 Quadratmetern rund 110 Bäume oder 70 Kubikmeter Holz geschlagen. Über den Rodungssperimeter hinaus wird zusätzlich im Rahmen einer ordentlichen Durchforstung ein drei Meter breiter Streifen zur Ausbildung eines reichstrukturierten Waldsaumes freigehalten. Nach Abschluss sämtlicher Bauarbeiten wird die Fichtenbestockung zwischen Maienbühlweg und dem Rodungssperimeter entfernt und mit standortgerechten Pflanzen im Sinne einer Hecke bepflanzt.

Sämtliche Holzernte- und Bestandesbegründungsarbeiten erfolgen durch die Forstsequipe der Einwohnergemeinde Riehen. Es ist vorgesehen, die Baumkronen mit einem fahrbaren Hacker mit Greifkran direkt auf dem Lagerplatz zu Holzschnitzeln zu verarbeiten – im sogenannten Ganzbaumverfahren.



Im Zusammenhang mit der Neuerstellung der Kompostieranlage müssen auf einer Fläche von 4350 Quadratmetern rund 110 Bäume oder 70 Kubikmeter Holz gefällt werden. Foto: Forstbetrieb der Gemeinde Riehen

Zeckenstiche – Impfung schützt nicht vor allen Gefahren

pd. Jedes Jahr im Sommer stellen sich zahlreiche Menschen die Frage, wie schützt man sich am besten vor den winzigen Blutsaugern. Zeckenstiche sind in den Monaten Mai bis Oktober mit einem Maximum im Juli am häufigsten. Immer mehr Ärzte empfehlen umfassende Vorbeugemassnahmen.

Die Zecke kann beim Saugakt zwei verschiedene Erreger übertragen, nämlich das FSME-Virus oder ein Bakterium. Das krankmachende Virus übertragen nur Zecken aus ganz bestimmten Wäldern, während das Bakterium in 10 bis 30 Prozent der Zecken aus allen Wäldern und Gegenden flächendeckend vorkommt. Wird das Virus übertragen, kann Hirnhautentzündung entstehen. Gegen diese Erkrankung besteht ein Impfschutz. Bei der Übertragung des Bakteriums kann der Mensch an Lyme-Borreliose erkranken, bei welcher verschiedene Organsysteme wie z. B. Haut, Gelenke, Nervensystem, Herz betroffen sein können. Gegen diese Erkrankung, die für den Menschen die viel häufigere und stärkere Gefahr darstellt, wirkt die Impfung nicht.

Zur Erreichung einer Immunität gegen das FSME-Virus müssen drei Impfungen in einem bestimmten Abstand durchgeführt werden. Damit im Frühjahr schon eine gute Schutzwirkung besteht, muss die erste Impfung idealerweise im Winter erfolgen. Der Impfschutz ist nicht für eine breitere Bevölkerung bestimmt. Impfen lassen sollten sich nur Personen, welche ein erhöhtes Erkrankungsrisiko besitzen. Dies sind vor allem: Waldarbeiter, Orientierungsläufer, Personen, die sich in gefährdeten Wäldern aufhalten.

Die allerwichtigste Empfehlung für Waldgänge ist das Tragen einer körperbedeckenden, enganliegenden Bekleidung von möglichst glatter Textur und geschlossenes Schuhwerk. Bei kleinen Kindern ist auch das Tragen einer Kopfbedeckung sinnvoll. Unbedeckte Hautstellen mit einem speziellen Anti-Zekenspray (Parapic) schützen. Der Spezialspray, der an der Universität Neuenburg geprüft wurde, schützt während acht Stunden vor Zeckenstichen und kann auch auf die Kleider gesprüht werden. Auch Hunde werden damit vor dem Zeckenbefall geschützt.

Informationen über Ecstasy

pd. Die Meldungen über den Missbrauch von Ecstasy häufen sich. Der Konsum von Ecstasy hat in den letzten Jahren zugenommen, und auch die Zahl derjenigen, die Ecstasy mit anderen Drogen zu sich nehmen, steigt. Ein besonderes Problem besteht vor allem darin, dass unter der Bezeichnung «Ecstasy» verschiedenste Stoffmischungen illegal vertrieben werden, welche diverse Medikamente und weitere gefährliche Substanzen enthalten.

Mit der Herausgabe der Broschüre «Zwischenbilanz zur Fachdiskussion über Ecstasy» will die Abteilung Koordination Drogenfragen (AKOD) des Justizdepartements den aktuellen Stand der Fachdiskussion kurz und prägnant darstellen. Gleichzeitig werden fundierte Präventionsmassnahmen wie z. B. Regeln für Techno-Parties und ein Grundlagentext für «Flyer» entwickelt.

Folgende fünf Aspekte der Fachdiskussion werden beleuchtet:

- Rechtliche Aspekte
- Medizinisch-Psychologische Aspekte
- Kulturelle Aspekte
- Präventionsaspekte
- Grundsätzliche gesellschaftliche und pädagogische Aspekte

Neben einer ständigen Kontrolle der als Ecstasy angebotenen Substanzen durch staatliche Pharmakologen und Aufklärungsbemühungen durch die Veranstalter von Techno-Parties geht es für die Prävention vor allem darum, gemeinsam mit den Jugendlichen Alternativen zum Ecstasy-Konsum zu entwickeln. Geplant ist eine Ecstasy-Kampagne für Dezember 1996, die mit Hilfe neuer Kommunikationsmittel Jugendliche über Ecstasy informieren will. Da es sich hier nicht um ein lokales Problem handelt, wird bei der Entwicklung von Präventionsmassnahmen Wert auf regionale, nationale und internationale Zusammenarbeit gelegt.

Die Broschüre und weitere Informationen können im Justizdepartement Basel-Stadt bei der Abteilung Koordination Drogenfragen (AKOD), Präventionsstelle, bezogen werden.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw),

Inserate:
Elsbeth Schudel, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

POLIZEI Riehen bereitet sich für Polizeihundeinsatz vor

Einen Zwinger für Riehen



Zwar ist der Polizeihund am liebsten bei seinem Meister – selbst wenn er sich wie hier an der Polizeihundeprüfung im Unterordnen üben muss – trotzdem braucht er für vorübergehende Aufenthalte einen Zwinger.

Foto: RZ-Archiv

fi. Anlässe für den Einsatz von Polizeihunden gibt es für die Polizei viele: Spurensuche nach einem Raubüberfall, Suche nach Vermissten oder Suche nach Gegenständen, die zur Aufklärung eines Falles beitragen können.

Vorläufig sind die meisten der 17 Polizeihunde des Kantons Basel-Stadt zentral auf dem Polizeiposten Breite stationiert und müssen bei Bedarf von den einzelnen Polizeiposten angefordert werden. Im Rahmen des Projektes «Vier plus» sollen sie in Zukunft aber dezentral auf die verschiedenen Polizeiposten und -wachen verteilt werden. In Riehen wird dazu nun mit der Errichtung eines Hundezwingers ein erster Schritt in diese Richtung getan. Vorläufig sei aller-

dings noch nicht mit einer ständigen Stationierung eines Hundes zu rechnen, erklärt Oberleutnant Werner Käufeler, zuständiger Aussendienstoffizier gegenüber der RZ.

Vielmehr solle der Hundezwinger, der in einem Gebäude der Gemeinde an der Kirchstrasse 21 erstellt werden soll, ermöglichen, einen Polizeihund vor oder nach einem Einsatz vorübergehend im Zwinger unterzubringen. Vorläufig sei der Platz für eine ständige Stationierung von Polizeihunden noch nicht vorhanden. Deshalb könne erst in einem weiteren Schritt, eventuell im Zusammenhang mit dem Umbau des Polizeipostens, eine ständige Stationierung ins Auge gefasst werden.

MEDIZIN Forschungstagung des Basler Kinderspitals

Am Puls der Zeit

Forschungsergebnisse können nur genutzt werden, wenn sie bekannt gemacht werden. Aus diesem Grund organisiert das Kinderspital Basel nächste Woche in Riehen eine wissenschaftliche Tagung für ein Fachpublikum. Die RZ sprach mit Hansjakob Müller, Professor für Medizinische Genetik am Kinderspital Basel, über die Aufgaben der Forschung.

JUDITH FISCHER

«Das Kinderspital Basel muss als Universitätsklinik nicht nur Heilungs- und Therapiemöglichkeiten nach den aktuellen Erkenntnissen anbieten, sondern es muss auch aktiv Lehre betreiben. Dies wiederum ist nur möglich, wenn man am Kinderspital am Puls der Zeit ist und selbst Forschung betreibt», erklärt Hansjakob Müller, Professor für Medizinische Genetik am Kinderspital Basel. Damit die erzielten Forschungsergebnisse diskutiert und für die konkrete Arbeit weiterverwendet werden, führt das Kinderspital Basel jährlich eine Forschungstagung für medizinisches Fachpersonal durch. Wurde sie in den vergangenen Jahren in August in einem Haus der Alexander-Clavel-Stiftung durchgeführt, findet sie in diesem Jahr am Donnerstag, 22. August in der Reithalle des Wenkenhofs statt.

Gemäss der genannten Zielsetzung stellen sich die Medizinerinnen und Mediziner gegenseitig ihre Forschungsergebnisse vor, die sie bei ihrer Arbeit in den vier Kliniken des Kinderspitals (Pädiatrie, Chirurgie, Orthopädie und Psychiatrie) erhalten haben. Geforscht wird an allen vier Kliniken, und auf vielen Gebieten hat sich hier laut Hansjakob Müller eigentliches Expertenwissen herausgebildet, das in der Fachwelt grosses Ansehen geniesse. Beispiele sind Wissen über Wirbelsäuleoperatio-

nen in der Orthopädie, Ursachen und Therapie bei Fertilitätsgefährdeten Knaben in der Chirurgie oder Psychische Probleme bei krebskranken Kindern in der Psychiatrie. In der pädiatrischen Klinik, die sich aus den Abteilungen Infektiologie, Immunologie, Onkologie und Medizinische Genetik/Stoffwechsel zusammensetzt, haben bahnbrechende Erfolge in der Infektiologie Tradition. Andere Forschungsschwerpunkte sind etwa in der Medizinischen Genetik auszumachen. Hier werde momentan vor allem im Bereich derjenigen Krankheiten geforscht, die sich erst nach der Pubertät manifestieren, die aber bereits im Erbgut angelegt seien. Die Hoffnung sei, die defekten Gene erkennen und Massnahmen zur Besserung ergreifen zu können, erklärt der Genetiker Hansjakob Müller.

Damit solche Ergebnisse erzielt werden könnten, brauche es nicht nur Wissen und Ausdauer, sondern auch Geld. Hansjakob Müller erläutert, dass in vielen Köpfen die Vorstellung vorherrsche, dass Forschung in der Kindermedizin billiger sei als Forschung in der Erwachsenenmedizin.

Diese Rechnung könne natürlich nicht aufgehen. Forschung in der Kindermedizin sei genauso anspruchsvoll und koste ebensoviel Geld wie etwa Forschung im Gebiet der Herz- und Kreislaufkrankheiten von Erwachsenen. Und wolle das Kinderspital seiner Aufgabe als Universitätsklinik nachkommen und weiterhin eine optimale Versorgung nach dem heutigen Stand der Medizin anbieten, so dürfe an der Forschung an sich nicht gespart werden. Finanzielle Einsparungen seien trotzdem möglich, indem man die Forschungstätigkeiten in einzelnen Gebieten auf bestimmte Zentren konzentrierte würde, und die Forscherinnen und Forscher dafür einen regen Austausch pflegen würden.

VERKEHR Bundesgericht hat Urteilsbegründung zur Zollfreistrasse veröffentlicht

Bewilligungsverfahren für Kanal

Das Bundesgericht hat die Begründung für die Urteile zu den Beschwerden gegen zwei Rodungen an der Wiese veröffentlicht. Bei der einen Beschwerde ging es um die Zollfreistrasse selber, bei der anderen um den Wieseverbandsammelkanal, der im Zusammenhang mit dem Strassenprojekt verlegt werden muss. Das Bundesgericht hält fest, dass für den Wieseverbandsammler weitergehende Bewilligungen notwendig sind.

ROLF SPIRIESSLER

Das Bundesgericht hat eine Beschwerde der Gemeinde Riehen sowie des Schweizerischen Bundes für Naturschutz (SBN), des Schweizer Heimatschutzes (SHS) und des World Wildlife Fund Schweiz (WWF) gegen eine Rodung am Wieseufer für den Wieseverbandsammler gutgeheissen. Die Verlegung dieses Abwasserkanals ist Voraussetzung dafür, dass das Zollfreistrassenprojekt in jenem Gebiet mit einer oberirdischen Überquerung der Wiese und der Untertunnelung der Weilstasse realisiert werden kann. Die Rodung für die Zollfreistrasse selber könne auf dem Beschwerdeweg allerdings nicht angefochten werden, da hier der Staatsvertrag zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Bundesrepublik Deutschland über die Zollfreistrasse verbindlich sei. Damit sei höheres Recht gegeben. Deshalb wurde die Beschwerde gegen die Rodung für die Zollfreistrasse, an der sich die Gemeinde Riehen nicht beteiligt hat, die aber von zwei Anwohnern mitgeführt worden ist, abgewiesen.

Höheres Recht bei Zollfreistrasse

In der Urteilsbegründung hält das Bundesgericht nun fest, dass in den Staatsverträgen von 1852 und 1977, die für die Zollfreistrasse massgebend sind, keine Regelung über den Abwassersammelkanal enthalten ist. Die Vereinbarung von 1963, in der der Kanton Basel-Stadt dem Wiesenverband die Erstellung eines Abwasser-Hauptsammlers über Schweizer Gebiet erlaubt, stelle keinen Staatsvertrag dar, hält das Bundesgericht fest, und falle deshalb als

Rechtsgrundlage für das neue Projekt, das eine Sanierung und Verlegung des Kanals vorsieht, ausser Betracht.

Im Gegensatz zur Auffassung des Regierungsrates handle es sich beim Abwasserkanalprojekt nicht um eine Tiefbaute, für welche das Raumplanungsgesetz sowie das kantonale Hochbautengesetz keine Anwendung finden würde. Vielmehr seien mit dem umstrittenen Bauwerk derart wichtige räumliche Folgen verbunden, dass es – entgegen der Ansicht des Basel-Städter Regierungsrates – von Bundesrechts wegen einer raumplanungsrechtlichen Grundlag bedürfe. Diese fehle aber zum heutigen Zeitpunkt.

Diverse Bewilligungen nötig

Weil der Hauptsammelkanal in die Grundwasserschutzzone S2a (engere Schutzzone) zu liegen käme, brauche es eine gewässerschutzrechtliche Bewilligung. Das Gewässerschutzamt dürfe auch Kanalisationsleitungen in Grundwasserschutzzonen nur in Ausnahmefällen bewilligen, wenn aus technischen Gründen der engeren Schutzzone nicht ausgewichen werden könne. Die vorgesehenen Ersatzaufforstungsflächen, die zum Teil ebenfalls angefochten worden sind, erachtet das Bundesgericht für genügend.

Es ergebe sich, dass es zur Verwirklichung des umstrittenen Abwasserkanalprojektes nebst einer Rodungsbewilligung weiterer Bewilligungen bedürfe, heisst es weiter, und: «Zwischen den zur Anwendung kommenden raumplanungsrechtlichen Bestimmungen und den Vorschriften des Waldgesetzes, des Gewässerschutzgesetzes, des Natur- und Heimatschutzgesetzes

sowie des Fischereigesetzes besteht ein enger Sachzusammenhang.» Eine Verfahrenskoordination sei deshalb grundsätzlich bereits im erstinstanzlichen Verfahren durchzuführen, um sicherzustellen, dass primär die für das Vorhaben zuständigen Fachbehörden entscheiden würden und eine umfassende Interessenabwägung vorgenommen werde. Über das Rodungsgesuch könne ohne die nun fehlenden Bewilligungen nicht vorweg entschieden werden.

Zollfreistrasse nicht verhindern

Den Beschwerdeführern gehe es in erster Linie um eine waldschonendere Linienführung des Kanals, hält das Bundesgericht weiter fest. Die Annahme des Basel-Städter Regierungsrates, für das Projekt sei lediglich eine Rodungsbewilligung erforderlich, verletze bundesrechtliche Koordinationsgrundsätze. Der Staatsvertrag von 1977 über die Zollfreistrasse sei insoweit zu beachten, als der Bau der Strasse nicht verhindert werden dürfe. Das bedeute, dass für die Verlegung des Kanals eine Lösung gefunden und genehmigt werden müsse. Der Staatsvertrag präjudiziere aber nicht die Linienführung des neuen Kanals. Es werde nun Aufgabe der Basler Behörden sein, in einem koordinierten Verfahren die im Sinne der einschlägigen Bestimmungen bestmögliche Linienführung zu ermitteln. Das bedeutet, dass das Baudepartement ein öffentliches Planaufgabeverfahren durchführen müssen.

Da der Bau des Zollfreistrassenabschnittes auf Schweizer Gebiet von einer Verlegung des heutigen Wieseverbandsammelkanals abhängig ist, wird sich der Bau des Strassenprojektes weiter verzögern. Die rechtliche Grundlage für das Strassenprojekt ist aber auch laut Bundesgericht gegeben und die Strasse selbst kann – zumindest in der Schweiz – rechtlich nicht mehr verhindert werden.

BUND Brennereiaufsichtsstelle Riehen/Bettingen aufgehoben

Kontrolle an Basel delegiert

fi. Die Riehener Kirschen sind für ihr frühes Reifwerden berühmt, ebenfalls berühmt sind die Schnäpse, die aus eben diesen Kirschen oder aus den Erträgen anderer Obstbäume aus Riehen und Bettingen gebrannt werden. Schnaps selber brennen oder brennen lassen, kann jedoch weder jede Frau noch jeder Mann nach Lust und Laune. Vielmehr brauchen sie und er dazu eine Bewilligung. Ausgestellt wurden diese bis anhin von der Brennereiaufsichtsstelle Riehen/Bettingen, die im Auftrag der eidgenössischen Alkoholverwaltung Bern arbeitete. Nach Auskunft von Roger Perret, der seit 1986 die Aufgaben der Brennereiaufsichtsstelle Riehen/Bettingen im Rahmen seiner Anstellung bei der Gemeindeverwaltung ausgeführt hat, wird diese Stelle auf Ende August aufgehoben. Ein direkter Stellenabbau sei mit der Aufhebung der Brennereiaufsichtsstelle jedoch nicht verbunden, weil er sich nun im Rahmen seiner Hauptbeschäftigung wieder anderen Aufgaben widmen könne. Neu wird jedoch das Brenngebiet Riehen/Bettingen der Brennereiaufsichtsstelle Basel unterstellt. Zuständig dafür ist zur Zeit Lorenz Bieg.

1000 Brennereiaufsichtsstellen werden aufgehoben

1994 hat die Zahl der Brennereiaufsichtsstellen in den Gemeinden gesamtschweizerisch 2200 betragen. Aus Spargründen sollen sie aber bis Mitte 1997 auf 1200 abgebaut werden. Der Abbauprozess soll schrittweise vorgenommen werden und hat nun die Brennereiaufsichtsstelle Riehen/Bettingen erreicht. Die Aufgaben einer Brennereiaufsichtsstelle sind: Ausstellen von Brennereiaufsichtsstellen an Private, die aus dem Ertrag ihres eigenen Obstbaumbestandes oder aus geschenktem oder gekauftem Obst Schnaps brennen lassen, die Kontrolle über die Art und Mengen der von Privaten, Landwirten und Gewerbetreibenden produzierten Brantweine sowie gegebenenfalls das Plombieren von Brennanlagen. Die Brennereiaufsichtsstellen sind mit diesen Aufgaben von der Eidgenössischen Alkoholverwaltung in Bern beauftragt und werden für ihre Arbeit gemäss Auf-



Die Kirschen hängen süß an den Bäumen – werden sie zu Schnaps gebrannt, muss die Brennereibewilligung neu in Basel eingeholt werden, denn Ende August schliesst die Brennereiaufsichtsstelle Riehen/Bettingen.

Foto: Philippe Jaquet

wand entschädigt. Im Falle der Brennereiaufsichtsstelle Riehen/Bettingen ging die Entschädigung an die Gemeinde Riehen, weil der Vorsteher der Brennereiaufsichtsstelle Roger Perret hauptsächlich bei der Gemeinde Riehen angestellt ist und er die Aufgaben der Brennereiaufsichtsstelle im Rahmen seiner übrigen Arbeit in der Gemeindeverwaltung ausgeübt hat. Die Entschädigung betrug je nach Grösse der Obsternte jährlich zwischen circa 2000 und 6000 Franken.

Nicht in jedem Fall wird die Brennereiaufsichtsstelle von einem Mitglied der Gemeindeverwaltung geführt. In vielen Gemeinden sind private Personen mit der Kontrollaufgabe betraut, und im Falle der Brennereiaufsichtsstelle Basel-Stadt handelt es sich um eine hauptamtliche Stelle der Alkoholverwaltung Bern. An diese Stelle in Basel müssen sich nun ab dem 1. September auch Bewerberinnen und Bewerber aus Riehen und Bettingen, die Obst brennen möchten, wenden.

Riehen kleines Brenngebiet

Nicht mehr zum Pflichtenheft der Brennereiaufsichtsstelle gehört seit

1994 die Kontrolle der Schnapsmengen, die Gastwirte und Detailhändler einkaufen und umsetzen. Der Wegfall dieser Kontrollaufgabe sei mit ein Grund, weshalb die Brennereiaufsichtsstelle Riehen/Bettingen nun aufgehoben werden könne, lautet die Begründung der eidgenössischen Alkoholverwaltung zur Aufhebung der Brennereiaufsichtsstelle Riehen/Bettingen. Ein anderer sei das kleine Brenngebiet. In den Jahren 1986–1995 hat Roger Perret durchschnittlich 183 sogenannte Brennereimächtigungen zum steuerpflichtigen Brennen meist an Private und neun sogenannte Brennereimächtigungen zum steuerfreien Brennen an Landwirte erteilt. Zum Vergleich: Gesamtschweizerisch waren im Jahr 1995 rund 169'000 Brantweinproduzenten bei der eidgenössischen Alkoholverwaltung eingetragen.

Der Reinertrag aus der Alkoholsteuer betrug im Durchschnitt der letzten Jahre gut 190 Mio. Franken. Von diesem Betrag gehen 90 Prozent an den Bund zuhanden der AHV und IV, 10 Prozent erhalten, nach Bevölkerungszahlen aufgeschlüsselt, die Kantone. Sie sind verpflichtet, damit den Missbrauch von Suchtmitteln zu bekämpfen.

SONDERSEITEN RESERVOIR WENKENHOF

EINWEIHUNG «Tag der offenen Tür» am Hellring

Wasser für Riehen und Bettingen



Das Pumpwerk im zweiten Untergeschoss. Von hier aus wird das Trinkwasser in die höhergelegenen Regionen des Versorgungsgebietes transportiert.

Fotos: Tino Briner

Mit einem «Tag der offenen Tür» feiern Riehen und Bettingen morgen Samstag zusammen mit den am Bau Beteiligten die Inbetriebnahme des neuen Trinkwasser-Reservoirs Wenkenhof der IWB. Die Bevölkerung hat die Gelegenheit, sich über den Neubau und seine Einrichtungen sowie die baselstädtische Trinkwasserversorgung generell zu informieren.

Ein Reservoir wie dasjenige beim Wenkenhof nimmt in der Nacht, wenn der Verbrauch gering ist, das Wasser aus den Grundwasserwerken Lange Erlen und Hard oder – zum kleineren Teil – aus den Juraquellen auf. Am Tag, wenn am meisten Wasser verbraucht wird, gibt das Reservoir seinen Inhalt ans Netz ab. Auch in bezug auf die Druckhaltung im Netz und als Speicher für die Überbrückung von Betriebsstörungen versieht die neue Anlage wichtige Funktionen.

Das Reservoir Wenkenhof hat noch eine weitere Aufgabe: Es dient in speziellem Mass der Wasserversorgung der höhergelegenen Gebiete von Riehen und Bettingen mit St. Chrischona, welche über die angegliederte Pumpstation mit Trinkwasser versorgt werden. Die Pumpstation ist mit einer Notstromgruppe ausgerüstet.

Ein Dolineneinbruch beim alten Wenkenhof-Reservoir im Jahre 1986, dem bereits ein ähnliches Ereignis 1926 vorausgegangen war, stellte die IWB vor gewisse betriebliche Probleme. Denn die Speicherkapazität sank über Nacht von 8000 auf 3000 Kubikmeter. Ein Neubau war unumgänglich.

Vorbildlich für die Schweiz

Neueste Erkenntnisse flossen beim Neubau ein: So wurde bei der Erstellung eine reine Betonkonstruktion verlangt, wasserdicht und ohne jeglichen Verputz oder Plattenauskleidung, also mit absolut glatten, praktisch porenfreien Böden und Wänden. Die hygienische und reinigungstechnisch begründeten Anforderungen brachten den Bauunternehmer arg ins Schwitzen. Durch dauernde Verbesserung von Schalung und Betonierung gelang es aber, eine wirklich hervorragende Oberflächenqualität zu erzielen, die gesamtschweizerisch Vorbildcharakter hat.

Im Zuge des Reservoir-Neubaus wur-

den auch alle übrigen Steuerungsanlagen der Hochzone Riehen/Bettingen erneuert. Damit konnte die ganze Hochzonenversorgung als eine der grossen Teilanlagen an das neue Prozessleitsystem Wasser angeschlossen werden. Mit dem neuen Leitsystem verfügen die IWB über ein ausgezeichnetes Hilfsmittel für die optimale Bewirtschaftung der Reservoirs, was den Betrieb sicherer und kostengünstiger macht. Die Reservoiranlage Wenkenhof kann – wie auch die Wasserversorgung von Riehen und Bettingen – vom Grundwasserwerk Lange Erlen und von der Netzleitstelle IWB an der Margarethenstrasse in Basel aus kontrolliert und gesteuert werden.

Die ganze Reservoiranlage ist für einen Inhalt von 6'800 Kubikmeter Wasser gebaut. Das entspricht einer Schulsporthalle, die bis zum Dach mit Wasser gefüllt ist!

Eine gute Lösung

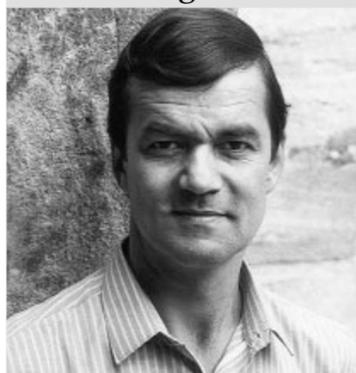
Im Februar 1993 hatte der Gemeinderat Riehen seine Zustimmung zum Neubauprojekt erteilt. Während des Auflageverfahrens sprach sich die Clavel-Stiftung, die für den Wenkenhof zuständig ist, gegen die Geländeüberhöhung an der Südecke aus. Die Einsprache wurde zwar formal abgewiesen. In der Detailplanung wurde aber eine Lösung gefunden, die beiden Seiten entgegenkommt.

Der Grosse Rat bewilligte im Sommer 1992 einen Kredit von 11,7 Mio. Franken für den Reservoir-Neubau. Die Bauarbeiten begannen im Juni 1993, und sie kamen planmässig und unfallfrei voran. Im September 1995 konnten die IWB das neue Reservoir in Betrieb nehmen. Seither wurde das alte Reservoir abgebrochen und mit Aushubmaterial des Neubaus weder aufgefüllt. Das alte Maschinenhaus liessen die IWB auf Wunsch der Gemeinde Riehen hingegen stehen.

Massiv gespart

Der Baukredit von 11,7 Mio Franken wird nicht voll ausgeschöpft. Die Bau-summe unterschreitet voraussichtlich 8,5 Mio Franken. Dies wurde aufgrund gezielter Kosteneinsparungen in der Ausführung und aufgrund der günstigen Preissituation im Baugewerbe möglich.

Unfallfrei und termingerecht



Wenn reines Trinkwasser aus dem Wasserhahn sprudelt, denken wir nur selten an die Vorkehrungen, die es braucht, um die Versorgung sicherzustellen. Wir sind es gewöhnt, dass die IWB diese Aufgabe rund um die Uhr ganz selbstverständlich lösen.

Es freut mich, dass wir den modernen Reservoirneubau Wenkenhof unfallfrei und termingerecht verwirklichen und in Betrieb nehmen durften und dass der bewilligte Kredit um mehr als 25 Prozent unterschritten wurde. Befriedigend ist auch, dass unter Mitwirkung der Gemeinde Riehen und der Clavel-Stiftung eine gestalterische Lösung gefunden wurde, die sich in die wertvolle Umgebung einpasst.

Für diese gelungene Zusammenarbeit danken wir ebenso herzlich wie für die gute Arbeit, welche die Ingenieure, die Unternehmungen, deren Personal sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IWB geleistet haben. Das vollendete Bauwerk beweist, dass sich die Anstrengungen gelohnt haben.

Regierungsrat Christoph Stutz,
Vorsteher Baudepartement und
Präsident der Werkkommission IWB

INDUSTRIELLE WERKE BASEL

Reservoir Wenkenhof Riehen

Tag der offenen Tür Einweihung

Samstag,
17. August 1996
11.00 bis 17.00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Anlässlich der Einweihung des neuen Reservoirs Wenkenhof am Hellring (Bus Nr. 32 bis Haltestelle Wenkenhof) organisieren die IWB einen Tag der offenen Tür.

Was erwartet Sie?

An der offiziellen Einweihung von 14.00 bis 14.30 Uhr sprechen:

Regierungsrat Dr. Christoph Stutz,
Vorsteher des Baudepartementes

Fritz Weissenberger,
Vizepräsident des Gemeinderates Riehen

Eduard Schumacher,
Vorsitzender der IWB-Geschäftsleitung

Ab 11 Uhr:
Rundgang mit Führung durch das Reservoir
Kompetente Informationen durch unsere Experten
Kleine Verpflegung – 's het solange 's het!
Attraktive Wasserbar –
versuchen Sie das Basler Trinkwasser
Stilvolle Wasserskulpturen
Bhaltis für alle

SONDERSEITEN RESERVOIR WENKENHOF

Keine Chance für Keime

Beim neuen Wenkenhof-Reservoir durften die Wände und Böden keine Poren haben. Das erforderte spezielle Anstrengungen vom Bauunternehmer und vom Ingenieur. Die hervorragende Oberflächenqualität hat gesamtschweizerischen Vorbildcharakter.

Da im Kanton Basel-Stadt nur selten ein neues Reservoir gebaut wird, war es für die Rapp AG Ingenieure + Planer eine besondere Chance, unser Fachwissen als Oberbauleitung und Bauingenieure im Stadtkanton einsetzen zu können.

Bei der Planung wie auch bei der Ausführung konnten neue richtungsweisende Bauverfahren entwickelt und realisiert werden. Dies war aber nur möglich, da die ausführenden Baufirmen die Ideen aufnahmen und mit Überzeugung in die Tat umsetzten. In guter Zusammenarbeit ist es gelungen, den Bau des neuen Reservoirs und den Abbruch des alten Reservoirs termin- und kostengerecht, unfallfrei und unter Einhaltung der technischen und ökologischen Vorgaben zu realisieren.

Einige technische Angaben zum neuen Reservoir. Es umfasst:

- zwei Kammern à 3'400 m³ mit total 6'800 m³ Nutzinhalt
- zwei Pumpstationen für die höher liegenden Verbraucherzonen in Riehen und Bettingen

- eine Notstromanlage zur Sicherstellung eines minimalen Versorgungsbetriebes bei längeren Stromunterbrüchen, sowie
- eine Schaltwarte zur Überwachung des Pump- und Reservoirbetriebes.

Das Bauwerk ist

- 50 Meter lang
- 26 Meter breit und
- im Mittel 10 Meter hoch.

Das ganze Bauwerk ist zur Verhinderung von Rissen mit Vorspannkabeln versehen worden. Die Betonwände der Reservoirkammern bestehen aus glatten Wänden ohne sichtbare Poren und fühlen sich wie polierte und geschliffene Flächen an. Durch diese glatten Oberflächen bleibt die Gefahr der Ansiedlung von Verkeimungsherden minimal.

Die Zu- und Abluft zu den beiden Reservoirkammern wird in speziellen Filteranlagen behandelt, und eine Beheizung der gefüllten Reservoirkammern wird durch Drucktüren, die sich bei teilgefüllten Kammern nicht mehr öffnen lassen, verunmöglicht. Auch diese Massnahmen dienen zur Verhinderung einer nachträglichen Verkeimung des Trinkwassers. Das Befüllen und Entleeren der beiden Kammern bewirkt eine Durchmischung des Wasservolumens in den Kammern und verhindert Zonen mit stagnierendem Wasser.



Gut in die Landschaft eingepasst: die Eingangspforte des neuen Reservoirs

Um die Schwitzwasserbildung an der Reservoirdecke zu unterbinden und ausgewogene Temperaturverhältnisse im Reservoir zu erhalten, sind die Aussenflächen mit weniger als 1,5 Meter Erdüberdeckung zusätzlich mit Isolationsmaterial geschützt worden.

All die erwähnten Vorkehrungen sind notwendig, um eine einwandfreie Trinkwasserqualität zu garantieren.

Umweltschutz und Einsparungen

Der Aushub von 170'000 Kubikmeter Erdmaterial ist nicht auf eine Deponie abgeführt, sondern in unmittelbarer Nähe zwischengelagert worden,

um für die Hinterfüllung des neuen Reservoirs und die Verfüllung des alten Reservoirs wiederverwendet zu werden. Das ist ein ökologisch sinnvoller Beitrag zum Thema Aushub-Entsorgung mit geringen Immissionen für die Anwohner.

Die gesamten Baukosten für die Erstellung des neuen Reservoirs und den Abbruch des alten unterschritten 8,5 Mio. Franken und liegen wesentlich unter den bewilligten 11,7 Millionen.

Oberbauleiter Anton Schaffhauser, Kulturingenieur ETH, Rapp AG Ingenieure + Planer, Basel

Untergrund in Bewegung

Mit Hilfe eingehender geologischer Untersuchungen wurden die komplizierten Verhältnisse im Untergrund des Reservoirs rekonstruiert. Das erlaubte einen Reservoirneubau in der Nähe des alten, beschädigten Wenkenhof-Reservoirs.

Die östliche Kammer des alten Reservoirs Wenkenhof wurde in den Jahren 1926 und 1986 von einem natürlichen Karsteinsturz erfasst. Dank umfangreichen geologischen Abklärungen (Seismik und Sondierbohrungen) im Anschluss an den Einsturz von 1986 lassen sich die komplizierten geologischen Verhältnisse im Untergrund des Reservoirs gut rekonstruieren und verschiedene Faktoren, welche die Verkarstung begünstigen, erkennen. Bei der Verkarstung löst das versickernde Wasser das karbonatische Gestein auf, es

entstehen Hohlräume, die zu ganzen Höhlensystemen auswachsen können. Wird dabei die Tragfähigkeit der darüberliegenden Gesteine überschritten, kann es zu Einstürzen mit der Ausbildung von Dolinen an der Oberfläche führen. Im Dinkelberggebiet sind Dolinen weit verbreitet (z.B. Rührberg). Die östliche Kammer des alten Reservoirs war exakt über einer solchen Doline gebaut, die nachweislich immer noch aktiv ist.

Das alte Reservoir lag am Übergang vom Tafeljura des Dinkelberges zum Rheingraben, genau dort, wo die Schichten des Oberen Muschelkalkes aus einer flachen Lagerung sehr steil unter die tertiäre Füllung des Rheingrabens abtauchen. Dieses Umbiegen ist am Wenkenköpfl und südlich davon am Wenkenbuck direkt einsehbar und hat

zu einer intensiven Zerklüftung und Auflockerung des Gesteinsverbandes geführt.

Bruchzone

Die Sondierbohrungen um das Reservoir Wenkenhof haben gezeigt, dass der Einschnitt des Bettinger Tälchens bis in 30 Meter Tiefe reicht. Erst dort ist der anstehende Fels (Muschelkalk) anzutreffen. Das Tälchen von Bettingen entspricht einer Bruchzone, die quer zum Rheingrabenrand verläuft und den Wenkenbuck vom Wenkenköpfl trennt. Diese Störung sowie das über lange Zeit in diesem Tälchen zirkulierende Wasser haben das Gestein zusätzlich geschwächt.

Die detaillierten Baugrunduntersuchungen aus den Jahren 1987 bis 1990 haben es erlaubt, einen neuen Standort

zu finden und zwar westlich des alten Reservoirs auf dem Areal der IWB. Der gewählte Standort liegt ausserhalb des Karstgebietes in genügender Entfernung von der Rheintalflexur und der Durchtalung. Als Baugrund sind hier Löss, Lösslehme und Gehängeschutt vorhanden. Es handelt sich dabei um Bildungen eiszeitlichen Alters, die gut konsolidiert sind.

Das neue Reservoir liegt auf gleicher Höhe wie das alte. Somit bleiben sich die Druckverhältnisse gleich. Ausserdem liess sich das bestehende Leitungssystem weitgehend weiter verwenden, was im Vergleich zu anderen untersuchten Standorten zu grossen Kosteneinsparungen geführt hat.

Prof. Dr. Lukas Hauber, Kantonsgeologe Basel-Stadt

Beteiligte Firmen

Ingenieure + Planer

- Rapp AG, Basel, Oberbauleitung, Bauingenieur-Arbeiten
- Geologisches Institut Uni Basel, Baugrunduntersuchung
- Graf & Reber AG, Basel, Elektro- und Steuerungsanlagen
- Schönholzer und Stauffer GmbH, Riehen, Umgebungsgestaltung

Bauarbeiten

- Ariatherm AG, Basel, Lüftungseinrichtungen
- Bernardi, Basel, Wand- und Bodenbeläge
- Jost - Gass, Basel, Blitzschutzanlage
- Meier+Jäggi AG, Basel, Aushub, Abbruch und Erdarbeiten
- Meynadier AG, Zürich, Betonüberwachung
- Nyfeler AG, Basel, Türen
- Schneider AG, Basel, Umgebungsarbeiten, Grünflächen
- Stump Bohr AG, Basel, Bohrungen
- Theurillat Bau AG, Münchenstein, Baumeisterarbeiten Reservoir
- Wagner Ing. SIA, Basel, Tiefbauarbeiten Leitungsbau
- Wenk-Henriksen, Riehen, Umgebungsgestaltung

Anlage

- Berchtold & Co AG, Thalwil, Drucktüren
- Detroit Diesel SA, Studen, Notstromdiesel
- Endress+Hauser, Reinach BL, Messtechnik
- Erhard Armaturen AG, Pratteln, Erhard-Armaturen
- EWA technik AG, Füllinsdorf, Chromstahlleitungen
- Fehr Demag AG, Dietikon, Krananlagen
- GSY AG, Solothurn, Industrieautomation
- Ruma AG, Pratteln, PE-Leitungen
- Rüttschi Pumpen AG, Brugg, Pumpen
- Schachenmann & Co. AG, Basel, Elektroanlagen
- Siemens-Albis AG, Zürich, Leitsystem

Am Bau beteiligte Firmen

SONDERSEITEN RESERVOIR WENKENHOF

Für hohe Versorgungssicherheit

Die IWB stellen sehr hohe Anforderungen an die Betriebssicherheit der Trinkwasserversorgung. Im Interesse der Versorgungssicherheit wurden für die Elektro- und Steuerungsanlagen spezielle Vorkehrungen getroffen.

Als Planer der elektrischen Ausrüstungen des Reservoirneubaus Wenkenhof wurden wir mit den folgenden Aufgaben betraut:

- Projektierung der Elektroanlagen für den Betrieb von Reservoir und Pumpstation
- Planung und Programmierung der zugehörigen Steuerungsanlagen im Hinblick auf die Einbindung in das neue Leitsystem Wasser
- Planung und Projektierung der Massnahmen im Elektrobereich zur Sicherstellung einer minimalen Wasserversorgung in Notlagen.

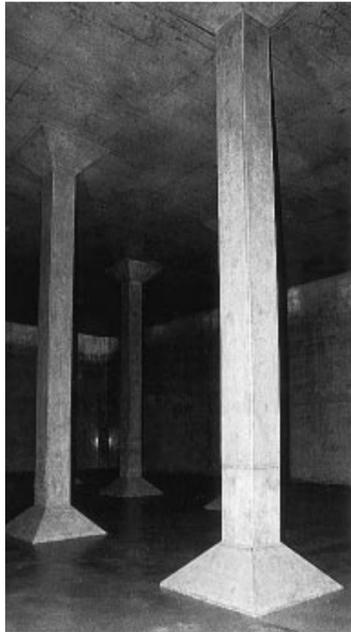
Im Hinblick auf die Erneuerung aller Elektroanlagen der IWB-Wasserversorgung wurde eine neue Standardausrüstung für die Pumpstationen und Reservoir festgelegt. Die Elektroinstallationen im neuen Reservoir Wenkenhof sind daher genau gleich aufgebaut wie die Pumpstation Allschwilerweiher und andere zwischenzeitlich umgebaute Stationen. Das Prinzip, alle Elektroanlagen in gleicher Weise zu gestalten, führt

nicht nur zu Kosteneinsparungen, es bringt auch grosse Vorteile bezüglich Bedienungsfreundlichkeit und Betriebssicherheit.

In gleicher Weise wie bei den Elektroanlagen müssen auch alle Mess-, Steuer- und Regelungsanlagen erneuert werden. Es galt, die zum Teil über 30 Jahre alten elektromechanischen Steuerungen zu ersetzen und eine Basis für eine moderne Betriebsführung mit einem Leitsystem zu schaffen.

Auf der Automatisierungsebene erarbeitete Graf & Reber zusammen mit den IWB ein detailliertes Bedienungs- und Steuerungskonzept. Um die geforderte Flexibilität und den autonomen Betrieb zu gewährleisten, wurden die einzelnen Anlagen (Pumpstationen, Reservoir, etc.) mit speicherprogrammierbaren Steuerungen (SPS) ausgerüstet. Der Schwerpunkt der Aufgabe lag in der Standardisierung der Hard- und Software und in der Definition der Schnittstellen zum Leitsystem.

Auf der Ebene Leitsystem werden die 8 SPS-Unterstationen der Hochzone Riehen/Bettingen mit dem Werkrechner in der Betriebswarte der Reservoirs Wenkenhof und mit dem Zentralrechner in der Netzleitstelle IWB verbunden. Ende 1996 wird das neue Prozessleitsystem,



Das Herzstück des neuen Reservoirs: die Speicherkammern. Zwei Kammern von der Grösse einer Turnhalle fassen insgesamt 6800 m³ Wasser.

stem, das von der Firma Siemens geliefert wird, für die gesamte Wasserversorgung der IWB in Betrieb genommen.

Die Elektroanlagen des neuen Reservoirs Wenkenhof sollen auch in Notlagen eine minimale Wasserversorgung in den angeschlossenen Hochzonen gewährleisten. Dabei wurden zwei Ereignisse in Betracht gezogen: Ein totaler Stromausfall in der Schweiz oder in Europa und eine Zerstörung der elektrischen Anlagen und Leitungen durch sogenannte elektromagnetische Impulse (EMP-Welle).

Diese Anforderungen führten zum Bau einer Notstromversorgung und zum Schutze der wichtigsten elektrischen Anlagenteile. Die Notstromversorgung wurde mit einem mobilen Dieselgenerator realisiert. Er wurde so ausgelegt, dass er im Notfall auch bei anderen Pumpstationen der IWB eingesetzt werden kann. Beim Schutze von den Auswirkungen einer EMP-Welle wurde aus Kostengründen nur ein «Teilschutz» realisiert. Geschützt wurde nur eine Pumpe pro Zone sowie die Einspeisung ab dem Notstromdiesel.

François Sandoz,
Graf & Reber AG, Consulting
and Engineering, Basel

Gelungene Lösungen



1992 hat der Gemeinderat Riehen dem Bau des neuen Wenkenhof-Reservoirs zugestimmt. Die Anlage erfüllt eine wichtige Aufgabe im gesamten Wassernetz der Industriellen Werke Basel (IWB) und versorgt über eine Pumpstation auch die höhergelegenen Wohnzonen von Riehen, Bettingen und St. Chrischona mit Trinkwasser.

Die möglichst schonungsvolle Einpassung des neuen Reservoirs in die historische Umgebung des Wenkenhofs war keine einfache Aufgabe. Wir Rieherinnen und Rieherer danken den IWB, dass sie den Dialog mit der Gemeinde gepflegt haben und zudem bereit sind, ihr das Maschinenhaus des alten Reservoirs mit der erhaltenen Eingangspartie zu überlassen. Hier eröffnen sich an idealer Lage neue Nutzungsmöglichkeiten, die der Gemeinderat zur Zeit prüft.

Wir freuen uns mit den IWB über das gelungene Werk und danken für die gute Zusammenarbeit.

Gemeinderat Niggi Tamm, Riehen,
Ressortchef Tiefbau

Rücksicht auf sensible Umgebung



Das Maschinenhaus des alten Reservoirs (rechts). Unter dem Erdhügel links befindet sich das neue Reservoir.

Foto: IWB

Obwohl der Standort Wenkenpark besondere Sorgfalt im Umgang mit der Landschaft erforderte, wurde das neue Reservoir Wenkenhof nicht «versteckt». Der Landschaftsarchitekt löste erfolgreich die Aufgabe, den Neubau in die Umgebung zu integrieren.

Im Zusammenhang mit der Standortwahl für das neue Reservoir Wenkenhof wurden umfangreiche geologische und technische Abklärungen durchgeführt. Sie ergaben einen optimalen Standort in unmittelbarer Nähe d. h. westlich des alten Reservoirs. Die Aufgabe für den Landschaftsarchitekten bestand darin, den einige Meter über das ursprüngliche Terrain hinausragenden Neubau in die landschaftlich sensible Umgebung einzupassen.

Die Idee, mit grossen Geländebewegungen die Landschaftsformen möglichst naturgetreu zu rekonstruieren und somit das Bauwerk zu «verstecken», wurde jedoch als unehrliche Hal-

tung verworfen. Im Gegenteil, der Bau sollte in seiner Grösse als bedeutende technische Anlage abgebildet werden. Die gleichmässig ausgestalteten Böschungen und Ebenen sowie der deutlich markierte Zugang, sind Zeugen dieser Haltung, welche auch die damalige Stadtbildkommission zu überzeugen vermochte. Der Wenkenköpflweg wurde in nördlicher Richtung verlegt und fügt sich in die neuen Geländebeziehungen ein.

Starthilfe für die Natur

In Zusammenarbeit mit der Naturschutzfachstelle Basel-Stadt wurden standortgerechte Ersatzpflanzungen und Ansaaten vorgenommen. Die Gräser-Kräutersaat braucht noch Zeit, bis sie die gewünschte Dichte und Vielfalt erreicht hat, obwohl Teilstücke des ehemaligen Scherrasens als Starthilfe eingepflanzt wurden. In den Böschungen verhindert vorderhand eine Kokosmat-

te das Erodieren des Oberbodens. In zwei bis drei Jahren, das heisst nach dem Verrotten der Matte, wird diese Aufgabe durch die Pflanzen wahrgenommen.

Die für die Bauplatzinstallation und die Erdlager benötigte Landwirtschaftsfläche wurde saniert und dient mit ihren Mais- und Getreidepflanzungen bereits wieder ihrem ursprünglichen Zweck. Mit wenigen Ausnahmen wurde der gesamte Projektbereich ohne Einfriedigungen erstellt. Er nimmt somit den öffentlichen und grosszügigen Charakter des benachbarten Wenkenparkes auf.

Thomas Stauffer,
Schönholzer + Stauffer GmbH,
Landschaftsarchitekten BSLA

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL Der Drittligist FC Amicitia vor der neuen Saison

Das zweite Jahr – eine Saison der Bewährung



FC Amicitia 1996/97 (3. Liga), mit dem neuen Leibchensponsor F. Wiederkehr AG. Hinten, von links: Thomas Jordi, Philipp Waltz, Martin Blaser, Oscar Vanne, Stefan Vogt, Maurice Gugger, Toprak Yerguz, Roland Aebi. Vorne: Daniel Obrist (Coach), Bruno Kappeler (Trainer), Andreas Blaser, Thomas Plattner, Dominique Reinau, Sebastian Olloz, Michael Gemperle, Philippe Näf, Beat Ernst, Tobias Fricker (Masseur), Thomas Obrist (Präsident). Foto: zVg

rs. «Wir stehen vor einer richtungsweisenden Saison», sagt Daniel Obrist, Coach der Drittliga-Mannschaft des FC Amicitia Riehen. «Von der Grösse und unserem guten Umfeld her ist eine erste Mannschaft in der 3. Liga und eine zweite in der 4. Liga ein absolutes Muss.» Das immer noch recht junge Team, das sich letzte Saison als Aufsteiger den guten fünften Rang geholt hat, solle eine Drittliga-Spitzenmannschaft werden, eventuell mit der Perspektive eines Aufstiegs in die 2. Liga. Um dieses Ziel zu erreichen, wolle sich der Verein aber höchstens punktuell mit auswärtigen Spielern verstärken. Es gehe vor allem darum, dass die Spieler der grossen Juniorenbewegung gute Perspektiven im eigenen Verein bekämen. Alex Kohler und Claudio Turi, die beiden einzigen «vereinsfremden» Kaderneulinge, wohnen beide in Riehen.

Ein Glücksfall für den Verein sei der Aufstieg der zweiten Mannschaft in die 4. Liga. Ein grosses Manko gibt es allerdings im Vergleich zur vergangenen Saison: Topskorer Giuseppe de Giorgi hat zum Nachwuchs-Team des FC Basel gewechselt. Dass die Chancenauswertung zum Problem werden könnte, hat sich

bereits im Basler Cup-Spiel gegen den FC Münchenstein gezeigt, das das Team mit 0:2 nach Verlängerung verloren hat, nachdem zahlreiche erstklassige Chancen vergeben worden waren.

Die Fitness sei aber da und das Team sei in der Lage, den 5. Platz der Vorsaison zu bestätigen. Eine Stärke liege in der Ausgeglichenheit. Es gebe keine eigentlichen Starspieler, obwohl der eine oder andere durchaus fähig sei, auch in einer höheren Spielklasse zu bestehen, meint Daniel Obrist. Allerdings sei die Gruppe diesmal viel schwieriger, seien doch letzte Saison mit Internazionale

und Gundeldingen zwei sehr schwache Teams dabeigewesen, die dann auch abgestiegen sind. Nun startet der FC Amicitia am kommenden Sonntag, 18. August (10.15 Uhr, Grendelmatte) mit einem Heimspiel gegen die US Napoli, am 25. August folgt das Spiel in Binningen. In der vergangenen Saison spielten diese beiden Teams in einem Entscheidungsspiel um den Gruppensieg. Bei Binningen, Laufen, Black Stars und Birsfelden sei zudem nicht klar, ob das stärkere oder schwächere Team dieser Clubs in der Amicitia-Gruppe spielen werde. Diese Vereine besitzen je zwei Drittliga-Teams.

Dass der Verein auf dem richtigen Weg ist zeigt sich auch darin, dass im «Reini Erbe Cup» für die beste Gesamtleistung eines Vereins in der Region 1995/96 der 5. Platz herausgeschaut hat, in der Fairness-Rangliste aller Drittliga-Teams belegte Amicitia Rang 3.

FC Amicitia 1996/97, 3. Liga.

Kader: Daniel Baumgartner, Andreas Blaser, Martin Blaser, Marc Dumas, Beat Ernst, Michael Gemperle, Maurice Gugger, Alex Kohler (neu, von FC Zwingen), Björn Lupp (neu, wieder angefangen, ist zugleich Trainer D-Junioren), Philippe Näf, Sebastian Olloz, Pascal Ott (neu, von Amicitia Junioren), Thomas Plattner, Dominique Reinau, Carlos Schwörer (neu, von FC Amicitia II), Claudio Turi (neu, von FC Grischuna), Oscar Vanne, Stephan Vogt, Philipp Waltz, Toprak Yerguz. – Trainer: Bruno Kappeler (seit 1994).

Abgänge: Bedri Blakaj (SC Morgarten), Giuseppe De Giorgi (FC Basel, Nachwuchs), Andreas Plattner (pausiert wegen Engagement als Junioren-C-Trainer FC Amicitia), Heinrich Tompa (FC Pratteln).

Vorbereitung: Sieg am 3. Liga-Turnier von ASC-Sparta-Helvetik. – Basler Cup: Riederwald – Amicitia 3:5, FC Münchenstein – Amicitia 2:0 n.V. – Freundschaftsspiel: Amicitia – FV Lörrach 2:4.

SPORT IN KÜRZE

Guter Bettinger Schwinger

rz. Am Bözberg-Schwinget vom 4. August erreichte der Bettinger Christoph Hauser mit 56,25 Punkten aus sechs Gängen den guten sechsten Schlussrang.

Nach drei gewonnenen Gängen musste Christoph Hauser im vierten Gang die erste Niederlage einstecken. Den fünften Gang verlor er gegen den späteren Sieger René Manhart aus Dottikon (dieser teilte sich den Feststieg mit dem Döttinger Markus Birchmeier), konnte sich aber dann mit einem abschliessenden Sieg nochmals auffangen. Es waren 64 Schwinger am Start.

«Rebellische» Fussball-Veteranen

An der jährlichen Versammlung der Senioren- und Veteranenkommission Nordwestschweiz haben die Nordwestschweizer Fussball-Veteranen gegen die neue Altersregelung des Schweizerischen Fussball-Verbandes (SFV) rebelliert. Wie Daniel Obrist, Funktionär des FC Amicitia Riehen, gegenüber der Riehener-Zeitung ausführte, sei die Versammlung mit 39:0 Stimmen auf einen Antrag des FC Amicitia eingegangen, der sich gegen die Streichung der Regelung wandte, wonach bisher drei Veteranenspieler pro Team zwischen 36 und 40 Jahre alt sein durften.

Der SFV hat diese Regelung auf diese Saison hin gestrichen und das Veteranen-Alter strikt auf 40 Jahre festgelegt. Die Streichung der Ausnahmeregelung habe einige Veteranenteams vor existentielle Probleme gestellt und zu Rückzügen geführt. Deshalb hätten sich die Nordwestschweizer Veteranen dazu entschlossen, ihre Meisterschaft mit der alten Regelung durchzuführen, so Obrist weiter. Nun sei man gespannt auf die Reaktion des SFV, dem man diesen Entscheid per Brief mitgeteilt habe.

FUSSBALL Der Erstligist FC Riehen vor der Saison 1996/97

Einer sorglosen Zukunft entgegen?



FC Riehen 1996/97 (1. Liga), oben, von links: Tibor Lakatos (Präsident), Boris Zimmermann, Patrick Liniger, Frank Wittmann, Mario Uccella, Satil Adigüzel, Adrian Ramseier, Willy Schmid (Trainer), Karin Herzog (Therapeutin), Angelo Corti (TK-Chef). Mitte: Patrick Rahmen, David Inguscio, Stéphane Léchenne, Reto Hauser, Micha Rahmen. Vorne: Claudio Ré, Olivier Grava, Rolf Stöckli, Markus Lichtsteiner, Patrick Messerli, Peter Bernauer. Foto: Heinz Dürrenberger

rs. Das soll dem FC Riehen nicht noch einmal passieren. In der vergangenen Saison musste das Erstliga-Team als Drittligist ein Relegationsspiel gegen Vevey bestreiten, das dann gewonnen werden konnte. Dass es so weit kam, lag wohl nicht zuletzt daran, dass doch einige Spieler nur über relativ wenig Erfahrung verfügten.

Also wurden im Hinblick auf diese Saison einige Routiniers gesucht und gefunden: Der Riehener Patrick Rahmen (ex FC Basel, Young Boys und Solothurn, zuletzt bei Concordia), Peter Bernauer (ex FC Basel, zuletzt FC Bülach) und Frank Wittmann (ex Baden, zuletzt Old Boys) verfügen alle über Nationalligaaufstiege. Aber auch Eigengewächse sollen nach Möglichkeit eingebaut werden. Neu im Kader sind Roger Wächter (der Riehener war letzte Saison leihweise beim FC Birsfelden) und Satil Adigüzel von den eigenen Junioren.

Der FC Riehen hat sein Kader wesentlich vergrössert. Die grosse Ausgeglichenheit des Kaders soll zusätzlich den Konkurrenzkampf beleben. Und «das grosse Geld» gebe es beim FC Riehen auch nicht zu verdienen, betont Präsident Tibor Lakatos. Die Spieler erhalten lediglich Punkteprämien – und die gibt es nur bei guten Resultaten.

Diese Saison wieder in die 3. Gruppe eingeteilt, startet der FC Riehen am kommenden Sonntag, 18. August, auswärts gegen den FC Muri in die Saison. Das erste Heimspiel steigt am Mittwoch, 21. August, gegen Suhr (20.15 Uhr, Grendelmatte). «Unser Ziel ist es, ein Erstliga-Spitzenclub zu werden, der attraktiven Fussball spielt und regelmässig vor 300 Zuschauern spielen kann», sagt TK-Chef Angelo Corti. Und man müsse auch sehen, dass durch die Reduktion der Nationalliga B die 1. Liga immer stärker werde und der Graben zur 2. Liga immer grösser.

Dass das Team im Abschluss deutlich stärker geworden ist, hat sich in diversen Vorbereitungsspielen gezeigt und zuletzt im Schweizer Cup gegen den Zweitligisten FC Therwil, das gleich mit 9:0 gewonnen wurde. Und auch etwas anderes ist deutlich geworden: die Spieler sind physisch unheimlich stark, können ein hohes Tempo durchstehen und andere Teams «müde spielen».

«Was uns auch sehr wichtig ist, ist die Kameradschaft und das Auftreten unserer Spieler nach aussen», betont Vizepräsident Rolf Meyer. «Wir haben innerhalb von zwei Jahren aus drei Junioren heraus eine Nachwuchsbewegung mit 80 Spielern aufgebaut. Und

wir wollen diesen jungen Leuten auch eine gewisse Erziehung mitgeben – kein Alkohol, keine Zigaretten. Wir sind ein gutbürgerlicher Verein», erläutert er die Vereinsphilosophie. Und dazu gehöre zum Beispiel auch, dass der Verein drei arbeitslosen Spielern eine Arbeitsstelle habe vermitteln können.

FC Riehen 1996/97, 1. Liga.

Kader: 1 David Inguscio, 2 Markus Lichtsteiner, 3 Adrian Ramseier, 4 Marc Küpfer, 5 Mario Uccella, 6 Peter Bernauer (neu, von FC Bülach), 7 Claudio Ré, 8 Micha Rahmen, 9 Oliver Ballmer, 10 Olivier Grava, 11 Boris Zimmermann, 12 Patrick Rahmen (neu, von FC Concordia), 13 Oliver Thommen, 14 Patrick Liniger (neu, von Old Boys), 15 Gianluca Varano, 16 Jassine Douimi, 17 Patrick Messerli, 18 Frank Wittmann (neu, von Old Boys), 19 Stéphane Léchenne, 20 Rolf Stöckli (neu, von FC Pratteln), 21 Roger Wächter (neu, retour von FC Birsfelden), 22 Reto Hauser (neu, von FC Aesch), 23 Damir Maricic, 24 Satil Adigüzel (neu, von FC Riehen Junioren). – Trainer: Willy Schmid (seit 1995).

Abgänge: Matthias Bärlocher (SV Muttenz), Gaetano Falivene (Old Boys), Andi Hilfiker (FC Olten), Angelo Schirrinzi (?).

Vorbereitung: Nordstern – Riehen 1:5, Allschwil – Riehen 0:7, Riehen – Suhr 9:0, Dullikon – Riehen 2:3, FC Basel Nachwuchs – Riehen 2:1, Aesch – Riehen 3:1, Subingen – Riehen 1:2. – Schweizer Cup: Therwil – Riehen 0:9.

FUSSBALL Schweizer Cup: FC Therwil – FC Riehen 0:9 (0:2)

Den Gegner einfach überrannt...

tl. Beinahe mit einem «Stängel» wäre der FC Therwil vom FC Riehen bedient worden. Im Schweizer Cup-Spiel auf dem Sportplatz Känelboden legten die Riehener von Anfang an ein horrendes Tempo vor und besaßen durch den in der ersten Halbzeit überragenden Grava ein massives Übergewicht im Mittelfeld. Anfänglich gelang es den Therwilern, das Tempo mitzugehen, und sie erarbeiteten sich auch zwei gute Tormöglichkeiten. Diese wurden aber von Torhüter Inguscio vereitelt.

Mit sehenswerten Kombinationen erspielten sich die Riehener Chance um Chance. Das erste Tor gelang Micha Rahmen mit einem schönen Kopfball nach sehenswerter Vorarbeit von Patrick Messerli. Den zweiten Treffer erzielte Neuzuzug Frank Wittmann nach einem genialen Steilpass von Grava.

In der zweiten Halbzeit wurden die Riehener von Minute zu Minute stärker. Die Überlegenheit wurde belohnt mit zwei Treffern von Stéphane Léchenne,

einem klassischen Hatrick innerhalb von acht Minuten durch den stark aufspielenden Patrick Messerli sowie drei Treffern von Captain Micha Rahmen.

Definitive Schlüsse aus dem Spiel zu ziehen, dürfte wohl schwierig sein, denn der Stand in der Vorbereitung der beiden Mannschaften war wohl doch sehr verschieden. Es kann jedoch gesagt werden, dass der FC Riehen aufgrund der individuellen Klasse seiner Spieler wohl in dieser Saison nicht zu den Abstiegs Kandidaten gehören wird.

FC Therwil – FC Riehen 0:9 (0:2).

Tore: 15. Micha Rahmen 0:1, 32. Wittmann 0:2, 61. Léchenne 0:3, 68. Messerli 0:4, 70. Messerli 0:5, 76. Messerli 0:6, 79. Micha Rahmen 0:7, 85. Léchenne 0:8, 89. Micha Rahmen 0:9. – Riehen mit Inguscio; Bernauer (66. Douimi); Ré, Liniger, Ramseier, Lichtsteiner, Ballmer, Grava (69. Varano), Micha Rahmen; Wittmann (46. Léchenne), Messerli. – Riehen ohne Patrick Rahmen, Zimmermann (beide gesperrt) sowie Uccella, Thommen (beide verletzt). Bei Riehen nach dem verletzungsbedingten Ausscheiden von Bernauer Micha Rahmen als Libero.

LEICHTATHLETIK Gute TVR-Resultate in Affoltern und Jona

Vereinsrekorde für den TV Riehen

ma. Am Obersee-Meeting in Jona warf der Junior Nicola Müller den 800-Gramm-Speer auf die neue Vereinsrekordweite von 56,22 Metern. Eine kleine Verletzung im Gelenk des Mittelfingers verhinderte eine noch bessere Leistung. Eine Verletzung im Rückenbereich zog sich Vereinskollege Pascal Joder im Speerwerfen der männlichen Jugend A zu. Trotzdem zeigte sein Wettkampfbblatt eine gültige Weite von 53,52 Metern.

Katja Tschumper erreichte im Diskuswerfen der Frauen in Jona den Final der besten acht auf eindrückliche Art und Weise. Erreichte mit 37,52 Metern den tollen fünften Schlussrang. Sie hatte am 1. August-Meeting in Affoltern am Albis mit 39,32 Metern einen neuen Diskus-Vereinsrekord aufgestellt. Endlich scheint bei ihr nun der Knopf aufgegangen zu sein, hatte sie doch zuvor in dieser Saison mit kleinen technischen Problemen gekämpft. Ihren wichtigsten Wettkampf bestreitet Katja Tschumper am 1. September an den ersten Espoirs-Schweizermeisterschaften in Muttenz.

Lehrgeld bezahlen musste in Jona Sabrina Lenzi mit dem 1-Kilogramm-

Diskus und der 4-Kilogramm-Kugel. In beiden Disziplinen blieb sie deutlich unter ihren Möglichkeiten. Karin Joder hatte im Speerwerfen mit dem 600-Gramm-Speer ihre liebe Mühe und blieb mit 22,20 Metern deutlich unter ihren Erwartungen.

Kantonale Staffelleisterschaft

Am kommenden Sonntag, den 18. August (zwischen 9.20 und 17 Uhr), führt der Turnverein Riehen auf dem Sportplatz Grendelmatte die Kantonale Staffelleisterschaften beider Basel durch, in Kombination mit dem Staffeltag des Baslerbieter Turnverbandes und erstmals auch in Kombination mit einem C-Meeting, so dass auch einige technische Disziplinen zur Austragung gelangen (Weitsprung und Ballwurf für Schüler sowie Stabhochsprung, Kugelschossen, Diskuswerfen und Hammerwerfen für die älteren, lizenzpflichtigen Kategorien). Der TV Riehen gehört in allen Staffellen, bei denen er an den Start geht, zu den Favoriten. Wie immer bietet der TV Riehen im Festzelt einen Wirtschaftsbetrieb an.

LESERBRIEFE

Unerschütterlicher Götterglaube

Seit gut 15 Jahren kommt alle paar Jahre das Thema «Abriss des Weissenbergerhauses» auf. Das Volk von Riehen aber will mehrheitlich nicht, dass diese Ecke Brunnängsli/Bahnhofstrasse mit einem modernen Wohnklotz «verdichtet» zugestopft wird. Das haben diverse politische Abwehrkämpfe der Bevölkerung, Abstimmungen und Leserbriefe in der Presse immer wieder bewiesen.

Hartnäckig gibt es diesen unerschütterlichen, wirtschaftsliberalen Götterglauben an die Grenzenlosigkeit von Wachstum und angeblich unendlich steigerungsfähiger Rentabilität. Im Falle des Weissenbergerhauses geschieht dies unter dem Vorwand, die Gemeindekassen füllen zu wollen. In Wahrheit dient es nur der eigenen Klientel, der für eine kurze Zeit saftige Aufträge zugeschanzt werden sollen. Die teuren Wohnungen in einem Neubau würden leerstehen. Die Folgen in Ländern, wo sich Wirtschaftsliberalität ungehemmt ausbreiten konnte (Kirchen zu Discos, McDonalds und Sexshops in historischen Häusern, leerstehende Bürotürme aus der seligen Zeit des Thatcherismus, Mietenexplosion und dadurch Verödung des Mittelstandes auch in den USA), haben sich in Riehen bei einigen Leuten noch nicht herumgesprochen. Also her mit dem bewährten Rezept, bei dem man manipulierte, überhöhte Kostenvorschläge produziert, die die beabsichtigte Folge haben, dass beschlossen wird, eine Renovation dieses Hauses rentiere sich nicht mehr. Dabei weiss jeder, dass drei junge Leute – ausgestattet mit Farben, Pinsel und Eimer – im Weissenbergerhaus innert weniger Wochen Wunder bewirken könnten. Würde man die Abrisskriterien, die beim Weissenbergerhaus gelten sollen, in Ostdeutschland anwenden, müsste man 95 bis 99 Prozent der Häuser dort abbauen. Seit 24 Jahren in Berlin lebend sehe ich, welche scheinbar hoffnungslosen Bauten gerettet und erst noch rentabel genutzt werden können, wenn man es politisch wirklich will.

Das Weissenberger-Grundstück ist der teuerste Boden im Dorfkern. Um es wirklich rentabel zu überbauen, müssten viele, möglichst kleine und äusserst teure Mietwohnungen gebaut werden. Und das wird kaum gehen ohne dass meine Familie den sogenannten «Rosengarten» zwischen Bach und Scheunen-Hinterwand hergibt. Unser Land bleibt aber auf unabsehbare Zeit in dieser Erbengemeinschaft, und ich werde mich zeitlebens gegen einen Verkauf und eine Überbauung dieses Grundstückes zur Wehr setzen. Meine Brüder haben sich im übrigen schriftlich ebenfalls gegen eine Überbauung ausgesprochen, ausser einem eventuell abparzellierbaren Streifen der Liegenschaft Bahnhofstrasse 58 (ehemalige Firma Wenk und Cie.).

Ich verstehe zwar die Abriss- und Arbeitsbeschaffungsgelüste und die «interessanten und modernen» Architekturpläne des Riehener Mittelstandsgewerbes, dem ich doch selber entstamme. Aber solche Pläne sollte man am Ortsrand verwirklichen, wo die Natur nicht beschädigt wird und die Bodenpreise noch so sind, dass die Wohnungen zu zahlbaren Preisen vermietet werden können. Leer oder halbleer stehende Investitionsruinen kosten mehr Steuergelder, als wenn man sie nach wenigen Jahren wieder in die Luft sprengt. Der falsche Trend, in einem Dorf wie Riehen überteuerte Wohnun-

gen zu schaffen, ist vom Ansatz her nichts anderes.

In der Bahnhofstrasse und im übrigen Dorfkern, etwa im Erlensträsschen weitere alte Häuser abzubreissen und neue Wohnklötze hinzupflastern, ist ökologisch und wirtschaftlich langfristig gesehen rückwärtsgewandt und politisch nicht wirklich zu Ende gedacht. Die Devise lautet deshalb: Kein Abriss des Weissenbergerhauses, Bewahrung von Lebensqualität!

Vreni Wenk, Riehen und Berlin

Weissenbergerhaus – wie weiter?

Der Verein Spitex Riehen-Bettingen wurde im Mai dieses Jahres von seinen zukünftigen Mitgliedern gutgeheissen. Ab Januar 1997 arbeiten wir nach der neuen Organisationsform, d. h. interdisziplinär in kleinen Teams, zusammengesetzt aus Krankenschwestern, Hauspflegerinnen und Betagtenbetreuerinnen. Mit diesem Schreiben hoffe ich viele Bewohner von Riehen und Bettingen zu erreichen. Das Spitex-Zentrum, das im Weissenbergerhaus geplant war, bedeutete für die Angestellten und den Vorstand von Spitex Riehen-Bettingen ein Ziel in einer Etappe der Umstrukturierung. Dieses Ziel ist nun in die Ferne gerückt, was bedauerndswert ist, aber keine «Weltuntergangsstimmung» erzeugt, denn wir konnten uns überzeugen, dass an der Bahnhofstrasse, in besagtem Haus, die Räume etwas eng und die ganze Renovation doch sehr teuer geworden wäre.

Nun hoffen wir auf etwas Neues, denn zur Zeit arbeiten wir vom Rauracherzentrum, vom Drei Brunnen und vom Schützenrainweg aus, daneben ist unsere Administration im Glögglihof in einem Atelier untergebracht. Auf Beginn des nächsten Jahres hoffen wir für unsere Kunden, resp. Benützer über nur eine Spitex-Telefonnummer erreichbar sein zu können. Die Suche nach Lokalisationen, wo zwei Teams von Spitex-Angestellten mit ihren Teamleitern und evtl. zusätzlich unserer Betriebsleiterin ihre Büros haben können, werden wir trotz Neubauplänen nicht aufgeben.

Nun zum zweiten Thema, dem Weissenbergerhaus. Ist es wirklich notwendig das ganze Procedere, sprich Pläne für einen Neubau, die vom Gemeinderat und anschliessend vom Einwohnerrat bewilligt werden müssen, durch eine Petition zu verzögern? Meine Meinung dazu ist ausdrücklich nein, mit folgender Begründung:

- Naturschönheiten werden nicht zerstört, es besteht die Möglichkeit wieder ansprechende, naturgerechte Gartenanlagen zu erstellen.
- Ein Neubau in dieser idealen Wohnlage hat keine Vermietungsprobleme.
- Es ist mit unklar was für Häuser an der Bahnhofstrasse unter Abrissdruck geraten würden, mir sind keine gleichwertigen Begründungen in Riehen bekannt.
- Als Kindergarten würde sich das alte Weissenbergerhaus sicher nicht eignen, zu kleine Räume, zu gefährliche Treppe und anderes mehr.
- Die Belastung der Gemeindekasse würde durch Wohnungsmieten und weitere Finanzierungsmöglichkeiten kein Thema sein.
- Wir leben noch im Jahre 1996, bald aber im Jahr 2000. Wollen wir Fortschritt für unsere Jugend, so müssen wir Mut beweisen und nicht immer dem «Alten» nachtrauern. Auch in einem Neubau könnten Junge und Ältere Raum finden.

Ich wünsche mit mehr Solidarität für die Spitex-Dienste, wir erarbeiten in unserer Freizeit u. a. Statuten und Reglemente, dies alles im Auftrag der Gemeinden und zu Ihrem Wohl. Wir würden jetzt sehr gerne Taten sehen und nicht den mühsamen Verzögerungstaktiken einer Petition unterliegen müssen.

Christine Locher-Hoch, Riehen

Unvereinbare Postulate

Zur Sicherung der Arbeitsplätze in der Schweiz forderte Michael Raith anlässlich seiner 1. August-Rede in Riehen einen neuen Gesellschaftsvertrag, der zu einer gerechten Verteilung der Arbeit führe, einschliesslich eines Geschlechtervertrages, der die Lasten zwischen Mann und Frau fair verteile. Zur Erreichung dieses Ziels seien die Gemeinden, die Kantone und das ganze Land aufgerufen. In der Schweiz habe immer noch die Politik das Primat vor der Wirt-

schaft. Im Rahmen einer Festredner-tätigkeit klingen die entsprechenden Thesen sehr schön und patriotisch.

Gleichzeitig hat Michael Raith in seiner Rede richtigerweise auf die Zusammenhänge dieser Grundsätze mit der Mitwirkung der Schweiz im Gatt-Abkommen bzw. WTO-Abkommen hingewiesen und auf die Konsequenzen einer allfälligen Einbindung der Schweiz in die Währungspolitik, Wirtschaftspolitik und verbindliche Gesetzgebung der Europäischen Union.

Unter diesem Nebenhinweis sind aber die schönen Postulate für den neuen Gesellschaftsvertrag innerhalb der föderalistischen Organisation der Schweiz sachlich wieder aufgehoben worden, weil der innerstaatliche Handlungsspielraum durch den Beitritt zur Europäischen Gemeinschaft zu 80 Prozent aufgehoben wird. Die beiden Postulate der Einbindung der Schweiz in die innerstaatliche Währungs- und Wirtschaftspolitik der EU und die innerstaatliche Verantwortung der Schweiz für einen neuen Gesellschaftsvertrag und Generationenvertrag lassen sich nicht, ohne dem einen oder anderen Postulat Zwang anzutun, miteinander vereinbaren.

Dr. Bernhard Gelzer, Basel

Einseitige Musikauswahl

Ein Blick auf das Programm der 1. Augustfeier und schnell nach einer Alternative Umschau gehalten. Ich weiss nicht, wievielen Einwohnerinnen und Einwohnern Riehens es auch so gegangen ist, als sie die Bundesfeier 1996 besuchen wollten.

Grundsätzlich danke ich dem Verkehrsverein Riehen, dass er sich die Mühe gemacht hat, die 1. Augustfeier zu organisieren. Aber ein etwas abwechslungsreicheres und zeitgemässeres Musikprogramm hätte es schon sein dürfen. Es ist sicher richtig, auch Volksmusik erklingen zu lassen, aber für eine derart einseitige Musikauswahl lassen sich wohl nur wenig Jugendliche begeistern, und gerade diese Altersgruppe sollte doch angesprochen werden. Oft wird das fehlende politische Interesse der Jugend beklagt, mit der diesjährigen Feier wird dieses mit Sicherheit nicht gefördert.

Beat Escher, Riehen

Ist der Wald ein Abfallplatz

Am 1. August spazierte ich mit einer Freundin im Riehener Wald, hinauf zum Felsköppli, welches bereits auf deutscher Seite liegt. Wir freuten uns auf die Aussicht, die sich uns dort bieten würde. Doch was erwartete uns: Dutzende von Bierflaschen, Schnapsflaschen, Glassplittern, Papier und Essresten, Erbrochenes, ein noch rauchender, angebrannter Baumstamm, der immer wieder aufflackerte. Wir waren beide sprachlos ob dieser Schweinerei, wobei dies das falsche Wort ist. Kein Schwein würde sich so benehmen. Was für Menschen sind es, die sowas fertig bringen?

Bernadette Kehl, Birsfelden

Prächtige Fahrt

Im Namen aller Gehbehinderten, die dabei waren, erinnere ich mich mit Dankbarkeit an den tollen, von der Leitung des Alters- und Pflegeheims «Haus zum Wendelin» organisierten Ausflug per Auto und im Rollstuhl zum Dreiländereck. Wirklich alles erinnerte mich an Hamburg. Basel ist zur grossen Hafentstadt aufgestiegen: ein Bootshafen, viele Kähne, ja sogar ein riesiges Hotelschiff. Sein Name ist «Deutschland», und es machte sich zur Landung mit Ferienreisenden am St. Johann-Rheinufer bereit. Bald erreichten wir unser Ziel: das Restaurant «Dreiländereck». Ein hochmoderner Neubau mit «Matrosenbedienung» als Anziehungspunkt. Die Rollerskates an den Füssen des Servicepersonals – einmalig lustig, flink und geräuschlos. Eben eine hochmoderne Sensation. Nach einem gemütlichen Umtrunk folgte die Besichtigung des Dreiländer-Pols – das Erlebnis, mit drei Schritten drei grosse Länder zu besuchen, kann nur Basel bieten.

Bald danach war Aufbruch. Wir wurden zum Hafenbecken 2 gerollt, konnten den komfortablen neuen Mercedes-Bus des «Hauses zum Wendelin» besteigen und wurden via Langen Erlen vom Heimleiter sehr sorgfältig nach Hause gefahren. Ein unvergessliches Erlebnis ging zu Ende.

Alice Allenspach-Weiss, Riehen

FREIZEIT Wasserangewöhnungskurs in Bettingen

Auch ein Knorzi kann sich täuschen



Die aufgestellten Bettinger Wasserratten mit ihren Betreuerinnen

Foto: zVg

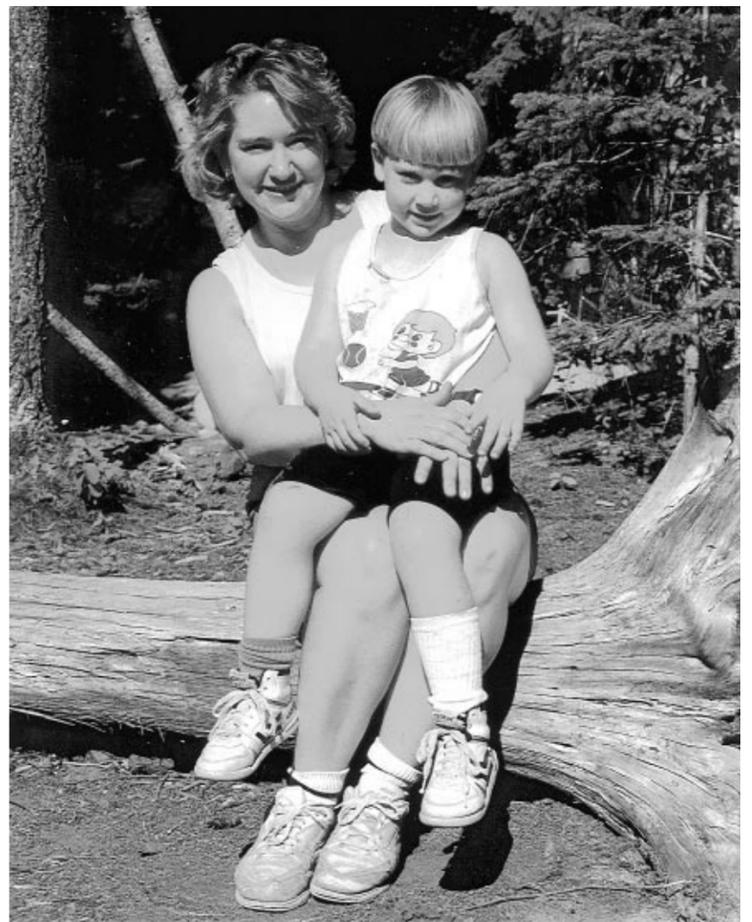
rz. Den dunklen, fröstelnden Erkältungsvorahnungen unseres Kolumnisten «Knorzi» zum Trotz (vgl. RZ-Ausgabe Nr. 27 vom 5. Juli) wurden die Wasserangewöhnungskurse, die unter dem Motto «Spiel und Spass im kühlen Nass» vom 15. bis 22. Juli sowie vom 29. Juli bis zum 2. August in der Bettinger Badi stattfanden, sehr gut besucht. Die Kinder sowie die beiden Kursleiterinnen Sonja Balmer und Gabriella Zuberbühler vergnügten sich in den frühen Morgenstunden im sonnenver-

wöhnten Gartenbad. Trotz teilweise erfrischender Lufttemperaturen (aha, Knorzi hatte also doch nicht ganz unrecht!) stieg der Alcaacyl-Verbrauch bei den jungen Wasserratten glücklicherweise nicht. Sie schätzten jedoch den mitgebrachten Bademantel und die Spiele auf der Wiese an der wärmenden Sonne.

Aufgrund des positiven Echos ist auch im nächsten Sommer wieder ein Wasserangewöhnungskurs in der Bettinger Badi geplant.

GESELLSCHAFT Kuriosität in Kanda

Ein Kind mit Namen Riehen



Auf dem Schoss ihrer Mutter Perry Kieftenbeld-Campbell grüsst die vierjährige Riehen die Gemeinde, der sie ihren Namen verdankt.

Foto: zVg

wü. Kaum zu glauben, aber wahr! In der Nähe von Edmonton, der Hauptstadt der kanadischen Provinz Alberta, lebt ein Farmerehepaar, das eines ihrer fünf Kinder auf den klingenden Namen Riehen getauft hat. Und das ist beileibe kein Zufall. Denn die Mutter der mittlerweile vierjährigen Riehen, die 35jährige Perry Kieftenbeld-Campbell, wusste durchaus, dass es in der fernen Schweiz eine kleine Ortschaft namens Riehen gibt. Und sie hatte dieses Wissen nicht aus dem Weltatlas, sondern kennt unsere Gemeinde aus eigener Erfahrung.

Und das kam so: Im Sommer 1981 absolvierte die damals noch unverheiratete Perry Kieftenbeld-Campbell bei Willi Fischer im Landpfundhaus ein landwirtschaftliches Praktikum. Dabei hat sie offenbar nicht nur Gefallen am Leben als Bäuerin gefunden, sondern auch die Gemeinde selbst ins Herz geschlossen. Und so kam es, wie es vermutlich nur selten kommt.

Übrigens, Willi und Dorothee Fischer pflegen noch heute regen Kontakt

mit der Familie der kleinen Riehen. Erst kürzlich weilten sie während einigen Wochen in Kanada zu Besuch.

Und vielleicht überlegt sich ja der Gemeinde- oder der Bürgerrat, ob ihnen die Treue einer ehemaligen Landwirtschaftsschülerin nicht eine kleine Auszeichnung wert ist...

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

Geschätzte Abonnentinnen und Abonnenten

Kai Frytig ohni Riechener Zytig

das ist unsere Devise und sicher auch die Ihrige.

Sollte Ihre Riehener-Zeitung am Freitag trotzdem nicht in Ihrem Briefkasten stecken, rufen Sie bitte direkt bei der Post an:

Tel. 645 90 45

Wir lassen alle abonnierten Zeitungen durch die Post zustellen.

Ihre Riehener-Zeitung

ZIVILSTAND

Geburten

Obrecht, Liliane Jeanne, Tochter des Obrecht, Jean-Pierre Claude, von Zürich und Wangenried BE, und der Obrecht geb. Grimus, Christine Susanne, von Zürich und Wangenried, in Riehen, Bosenhaldenweg 22.

Bartolucci, Lorenzo Alessandro, Sohn des Bartolucci, Marco Alessandro, von Basel und Appenzell AI, und der Bartolucci geb. Bongo, Sophie, von Basel und Appenzell. Vater in Riehen, Rainallee 92, Mutter in Delémont JU.

Merkel, Laura Sara, Tochter des Merkel, Thomas Urs, von Basel und Riehen, und der Merkel geb. Palpella, Cinzia, von Basel und Riehen, in Riehen, Haselrain 34.

Zuber, Moira Regina, Tochter des Zuber, Christian Benedikt, von Törbel VS, und der Haener Zuber geb. Haener, Yvonne Cécile Valentine, von Törbel, Solothurn und Nunningen SO, geboren in Arlesheim BL, in Riehen, Paradiesstrasse 37.

Eheverklündungen

Spörri, Reto Urs, von Egg ZH, in Reinach BL, und **Remund**, Claudia Susanne, von Riehen, und Wohlen bei Bern BE, in Reinach.

Simeone, Daniel, von und in Luzern, und **Barchmann**, Pia Brigitte, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Baselstrasse 24A.

Gregor, Michael, von und in Riehen, Unterm Schellenberg 81, und **Bernauer**, Heidi, von Arbon TG, in Riehen, Unterm Schellenberg 81.

László, Michel, von und in Riehen, Aeusserer Baselstrasse 121, und **Leene**, Gail Anastasia, indische Staatsangehörige, in New Delhi (Indien).

Koroschetz, Thomas Josef, von Riehen, in Aesch BL, und **Stöcklin**, Astrid Eveline, von und in Aesch.

Gerber, Raul André, von Basel und Langnau im Emmental BE, in Münchenstein BL, und **Lutz**, Priska, von Medel/Lucmagn GR, in Münchenstein, vorher in Riehen.

Wishman, Carl Christian, norwegischer Staatsangehöriger, in Hamangskogen (Norwegen), und **Unold**, Marlise Silvia, von Basel, in Riehen, Hörnliallee 83.

Todesfälle

Bleuer-Stenzel, Olga, geb. 1916, von und in Riehen, Inzlingerstr. 50.

Blum-Suter, Fritz, geb. 1919, von Basel, in Riehen, Supperstr. 43.

Sommer, Andrea, geb. 1979, von Sumiswald BE, in den Neumatten 15.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S D P 710, 486,5 m², Garage- und Schopfgebäude Niederholzstrasse 13. Eigentum bisher: Peter Schwarz-Düring, in Basel, und Rudolf Schwarz, in Stansstad NW (Erwerb 23. 12. 1993). Eigentum nun: Beat Karl Fischer-Junod, in Basel.

Riehen, S D P 626, 220,5 m², Wohnhaus Fürfelderstrasse 16. Eigentum bisher: Peter Schwarz-Düring, in Basel, und Rudolf Schwarz, in Stansstad NW (Erwerb 23. 12. 1993). Eigentum zu gesamter Hand nun: Barbara und Christian Josephy-von Tobel, in Basel.

Riehen, S D StWEP 1164-2 (= 70/1000 an P 1164, 2730,5 m², 2 Wohnhäuser, Autoeinstellhalle Höhenstrasse 43, 45), StWEP 1164-8 (= 4/1000 an P 1164), MEP 1164-25-16 (= 1/18 an StWEP 1164-25 = 36/1000 an P 1164). Eigentum bisher: Leonore Goetzinger-Schneider, in Riehen (Erwerb 3. 6. 1996). Eigentum nun: Verena Schmid, in Rothrist AG.

Riehen, S D StWEP 917-5 (= 125/1000 an P 917, 2084,5 m², Doppel-Mehrfamilienhaus mit unterirdischer Autoeinstellhalle Esterliweg 129, 131), MEP 917-11-1 und 917-11-2 (= je 1/16 an StWEP 917-11 = 80/1000 an P 917). Eigentum bisher: Werner Alfred Sutter-Leixner, in Muttens BL (Erwerb 15. 1. 1992). Eigentum zu gesamter Hand nun: Walter Karl und Lotte Wenger-Risch, in Riehen.

Riehen, S E 1/6 an P 267, 1325,5 m², Artelweg. Eigentum bisher: Helene Scheidegger-Schultze, Wilhelm Schultze-Siegenthaler, beide in Riehen, und Ruth Gertrud Schultze, in Basel (Erwerb 31. 5. 1996). Eigentum nun: Hans Scheidegger-Schultze, in Riehen.

Riehen, S E StWEP 750-3 (= 110/1000 an P 750, 791 m², Wohnhaus mit Autoeinstellhalle, Unholzgasse 17). Eigentum bisher: Alice Wayland-Rombach in Riehen, und Nancy Caroline Wayland Bigler, in Trimbach SO (Erwerb 2. 3. 1993). Eigentum nun: Martin Weber, in Riehen.

Lernbeurteilung an der Weiterbildungsschule

pd. Der Regierungsrat hat kürzlich die Lernbeurteilungsverordnung der Weiterbildungsschule (WBS) verabschiedet. Die Verordnung regelt die Beurteilung der Schülerinnen und Schüler an der Weiterbildungsschule.

Soll das Ziel erreicht werden, die Übertrittsquote ins Gymnasium von derzeit über 40 Prozent auf ein vernünftiges Mass – etwa zwischen einem Drittel und einem Viertel – zu senken, so muss sich die Weiterbildungsschule nach Ansicht des Regierungsrates als attraktive Alternative darbieten. Sie müsse also auch den Leistungsstärkeren zukunftssträchtige Optionen bieten und solle sich nicht auf die Förderungsschwachen Schülerinnen und Schüler beschränken. Sie müsse eine Schule sein, die zwar Lernschwächen einfühlsam begegnet, aber auch auf die Leistungsansprüche der Berufswelt und der weiterführenden Bildung ausgerichtet sei.

Die Lernbeurteilungsverordnung der WBS ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

— Die Schulleistungen werden durch Notenzeugnisse beurteilt, die eine vorgeschriebene Diskussionsgrundlage für Schüler- und Elterngespräche sind. Gegen Ende der 1. Klasse werden im Sinne einer Standortbestimmung Orientierungsarbeiten durchgeführt. Sie sind als ein Instrument der Qualitätskontrolle gedacht.

— Neu schliessen alle Schülerinnen und Schüler der WBS ihre Schulpflicht mit einer Abschlussprüfung ab. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, auf freiwilliger Basis Abschlüsse mit höherem Schwierigkeitsgrad zu erwerben, nämlich einen mittleren und einen höheren Schulabschluss.

Die Einführung einer Abschlussprüfung mit Ausweis soll einen starken bildungspolitischen Akzent setzen. Die Botschaft lautet: Lernen ist wichtig, Lernerfolg bringt etwas. In Anbetracht der verbreiteten Klagen über die mangelnden Schulkenntnisse der Schulentlassenen hält der Regierungsrat diesen Schwerpunkt für erwünscht.

Die WBS ist neben der Orientierungsschule ein Kernstück der Schulreform. Sie umfasst das 8. und 9. Schuljahr, also die Abschlussstufe des Obligatoriums, und ist für Schülerinnen und Schüler gedacht, die der Berufswelt und weiterer Schulung über das Obligatorium hinaus zustreben.

Migros Klubschule: Ausbildung für Auszubildende

pd. Die Migros Klubschulen haben in Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle der Klubschulen (KOST) eine gesamtschweizerische Zertifikatsausbildung für Kursleitende entwickelt. Das Ziel dieser Ausbildung ist die Verbesserung der Unterrichtsqualität. Der Ausbildungsgang der Klubschulen wird von der SVEB anerkannt und erfüllt die Kriterien der SVEB-Zertifikatsstufe 1.

Viele Kursleitende in der Erwachsenenbildung arbeiten nebenberuflich. Sie sind in der Regel ausgewiesene Berufsleute, die ihr Fachwissen und ihre Praxiserfahrung an Erwachsene weitergeben.

Eine erwachsenengerechte Lehr-tätigkeit stellt jedoch hohe Anforderungen an die didaktisch-methodischen Fähigkeiten der Kursleitenden. Und genau da setzt die «Ausbildung für Auszubildende» an. Sie soll die Teilnehmenden befähigen, ihre Lernveranstaltungen erwachsenengerecht zu planen, durchzuführen und auszuwerten.

Dieses im Zertifikat festgehaltene Richtziel wird in rund 100 Lektionen erreicht. Die Themen «Lernen und Persönlichkeit», «Didaktik und Methodik», «Gruppe und Leitung» sind wie folgt aufgeteilt:

- Grundstufe (16 Lektionen)
- Zertifikatsstufe (60 Lektionen)
- Fachdidaktik (24 Lektionen)
- Praxisbesuch (2–4 Lektionen)

Ab Schuljahr 1996/97 bietet die Klubschule Migros Basel den Kurs «Ausbildung für Auszubildende» neu auch für externe Kursleiterinnen und -leiter an. Anmeldungen werden ab sofort entgegengenommen. Weitere Auskünfte sind unter der Telefonnummer 366 96 62 erhältlich.

TIERWELT Brutpflege bei den Kookaburra im Zolli

Lachend durchs Leben



Nebst dem «Lachenden Hans», von dem uns der Zolli leider kein Foto hat zukommen lassen, lohnt sich auch ein Besuch im Vivarium. Dort sind seit kurzem zum ersten Mal Süßwasserrochen zu bewundern.

Foto: Jörg Hess

zgl. Durch Lachen machen sie auf sich aufmerksam. Lachend teilen sie ihren Nachbarn die Grösse ihres Wohn- und Jagdreviers mit, lachend verständigen sie sich untereinander. Lachen ist aus ihrem Leben nicht wegzudenken, Lachen gehört einfach zu ihrem Alltag! Beneidenswert – nur all zu gerne würden wir uns von dieser Tugend eine Scheibe abschneiden und in unsern, oft grauen Alltag, hinüberretten. Die Rede ist jedoch nicht von Menschen, sondern von Vögeln – den Lachenden Hänsen nämlich – aus dem Zolli.

Der Lachende Hans ist der grösste Vertreter aus der 90 Arten fassenden Eisvogelfamilie. Innerhalb der Familie gehört er zu jener Gruppe, die nicht ans Wasser gebunden ist, wie etwa unser heimischer Eisvogel. Paarweise oder in kleinen Trupps durchstreifen sie offene Waldlandschaften in Ost- und Südostaustralien, wagen sich aber auch in Parkanlagen und Gärten vor. Ihr spektakuläres Gelächter lassen sie vor allem kurz vor Sonnenaufgang und in der

Abenddämmerung hören. Für Australiergehörige gehören die Duettgesänge während der Balzzeit zu den eindrucklichsten Ferienerlebnissen überhaupt. Frühe Siedler haben dies anders empfunden. Es wird berichtet, dass sie den Gesang mit der Ausdrucksweise eines rasenden Verrückten verglichen haben. Heute ist der Kookaburra, wie der Lachende Hans von den Eingeborenen genannt wird, in ganz Australien ein populärer und gern gesehener Vogel. Auf seinem Speisezettel stehen nämlich neben Würmern, Insekten, Mäusen, Jungvögeln und Eidechsen auch Giftschlangen.

Das lachende Paar im Basler Zolli hat zur Zeit nichts zu lachen. Elternpflichten zwingen es zu einem akustisch ruhigeren, für die normalerweise unbeweglich nach Beute Ausschau haltenden Kookaburras, sehr geschäftigen Lebensstil. Der Hunger, der zwischen dem 19. und 20. Juni geschlüpften Jungen, hält Mutter und Vater ganz schön auf Trab. Zwei bis drei Mäuse pro Tag, dazu Mehlwür-

mer, Grillen und Heuschrecken. Bis die Jungvögel selbständig fressen, werden die Eltern gesamthaft rund 600 Mäuse in schnabelgerechten Portionen an ihren Nachwuchs verfüttert haben! Die Sympathie, die die Australier diesem Vogel entgegenbringen, wird dadurch besser nachvollziehbar, ist es doch gar nicht so übel, wenn einem die Umgebung des Hauses von Schädlingen wie Mäusen und ungeliebten kleinen Giftschlangen freigehalten wird.

Lachen können die Jungvögel noch nicht. Zu sehen sind sie auch noch nicht. Und trotzdem sind sie, vor allem wenn sie hungrig sind, nicht mehr zu ignorieren. Aus dem mit Rinde verkleideten Nistkasten sind die Bettelrufe deutlich zu hören, für die Wächter ein beruhigendes Zeichen der Vitalität und des Wohlbefindens der Jungmannschaft. Das Ausfliegen der Jungen wird in den nächsten Tagen erwartet. Dann wird wohl manch spannende Fütterungsszene zu sehen sein und das erste Lachen wird kaum lange auf sich warten lassen.

FREIZEIT Radiowanderung nach St. Chrischona und Riehen

«Im Frühtau zu Berge wir zieh'n fallera...»



Die Route der Radiowanderung ist so angelegt, dass sie nicht nur von australisierten Läufern, sondern auch von Familien zu bewältigen ist.

Foto: RZ-Archiv

fi. Die Stimmen aus dem Radio sind bekannt, doch wie sehen sie aus, die Redaktorinnen und Redaktoren von Radio DRS? Was erzählen sie, wenn sie nicht an Mikrofon und Sendezeit denken müssen? Und umgekehrt, wissen die Radiomacherinnen und -macher, wie ihre Hörerinnen denken und fühlen? Wahrscheinlich scheint, dass die Leute auf beiden Seiten oft nicht so genau wissen, mit wem sie es eigentlich zu tun haben.

Ungezwungene Begegnungen könnten diesem Wissensnotstand ein Ende bereiten, dachten sich die Leute vom Radio und nahmen die beinahe vergessene Tradition der Radiowanderungen wieder auf. Im letzten Jahr

erwanderten sie gemeinsam mit ihren Hörerinnen und Hörern den Planetenweg im Laufental, und in diesem Jahr sollen die Füsse auf Riehener und Bettinger Boden gesetzt werden.

Zur diesjährigen Radiowanderung wird am Sonntag, 25. August, eingeladen. Organisatoren sind die Radio- und Fernsehgenossenschaft Basel und das DRS-Regionaljournal Basel. Besammlung ist um 9.30 Uhr bei der Bushaltestelle Bettingen. In gestaffelten Gruppen geht es dann los: Wanderung oder Fahrt mit dem Polizeiauto-Oldtimer der Polizei Basel-Stadt nach St. Chrischona, geführte Besichtigung der Stallungen bei der Kirche St. Chrischona, Demonstration des Grenzwachtkorps beim Chri-

schonaturm, von der Gemeinde Bettingen spendierter Apéro, Wanderung entlang der Grenze über den Lenzen nach Ausserberg, während der der Riehener Förster in die Waldpflege einführt, grosse Rast auf dem Picknickplatz Rütigrube bei der Finnenbahn, mit Musik, Verpflegung aus dem Rucksack oder in der Festwirtschaft, die vom Kiwanis-Club betreut wird.

Die Organisatoren hoffen auf gutes Wetter und eine ähnlich gute Beteiligung der Hörerinnen und Hörer wie im letzten Jahr. Damals hätten sich rund 300 Personen auf der Wanderung vergnügt, berichtet Jürg Stöckli, Leiter des Regionaljournals DRS. Und nach der diesjährigen Wanderung habe man vor, regelmässig weitere Ecken der Region zu erkunden und damit gleichzeitig den direkten Kontakt zwischen Radio DRS und seinen Hörerinnen und Hörern zu fördern.

Über die Durchführung der Wanderung geben bei zweifelhaftem Wetter am Samstag, 24. August, das Regionaljournal (DRS 1, 17.30 Uhr) und am Sonntag, 25. August, die Telefonnummer 180 frühmorgens Auskunft.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.

Die Redaktion

Praxis für therapeutische Massagen

rz. Beobachtungen aus dem Alltag: hochgezogene Schultern, gekrümmte Rücken, Klagen über Kopf- und Rückenschmerzen. Betroffen sind Junge und Alte, Frauen und Männer. Nach Ansicht von Kerstin Kreuzer, diplomierte Masseurin für therapeutische Massagen, muss dies nicht sein. Denn Muskeln sollen sich nicht zu schmerzenden Verhärtungen zusammenziehen, sondern sollen dem Körper Stabilität, Flexibilität und Leichtigkeit vermitteln.

Entspannen und Stärken der Muskeln sind denn auch die Hauptziele, die Kerstin Kreuzer in ihrer neueröffneten Praxis für therapeutische Massagen verfolgt. Hier bietet sie klassische Ganzkörper-Massage, Bio-Massage, Fussreflexionen-Massage, Psychozon-Massage oder Bandscheiben-Massage nach Breuss an. Die Frage, welche dieser Massagen im einzelnen Fall angesagt ist, kann im Gespräch mit Kerstin Kreuzer beantwortet werden. Als diplomierte Masseurin und ehemalige Krankenpflegerin mit Weiterausbildung in Augenheilkunde und Operationstechnik hat sie dazu die nötigen Voraussetzungen. Kerstin Kreuzer sind in ihrer Arbeit aber nicht nur die rein medizinischen Aspekte wichtig, sondern die Massage soll auch der Seele guttun. Sich wohlig entspannen und die Alltagssorgen für eine Weile vergessen zu können, sind deshalb ebenfalls wichtige Ziele der Massage.

Anmeldungen: Kerstin Kreuzer, Kornfeldstrasse 91, Tel. 601 54 48.

Beruflicher Wiedereinstieg für alleinerziehende Mütter

pd. Kurse, die den Wechsel vom Familien- ins Berufsleben begleiten, stossen auf grosses Interesse. Erstmals richtet sich ein Kurs der Migros Klubschule Basel ausschliesslich an alleinerziehende Mütter, die den Wiedereinstieg ins Berufsleben wagen. Die Kinderbetreuung wird von der Klubschule Migros organisiert und ist für die Kinder der Teilnehmerinnen kostenlos.

Der erste Kurs in Basel findet an folgenden Daten statt: 15./22./29. Oktober und 12./19./26. November 1996, jeweils von 13.30 bis 17.30 Uhr. Kosten: Fr. 250.-, inkl. Kursunterlagen und Kinderbetreuung.

Interessentinnen für den Kurs melden sich bei: Klubschule Migros Basel, Jurastrasse 4, 4053 Basel, Tel. 366 96 66.

Prüfung von Textilschäden

pd. Viele Textilien sind weit vor dem Erreichen ihrer Lebensdauer so beschädigt, dass sich ein Ersatz aufdrängt. Innerhalb eines Jahres hat der Konsument gegenüber dem Verkäufer Anspruch auf Ersatz, wenn der Defekt material- oder verarbeitungsbedingt ist. Für den Endverbraucher ist es schwer feststellbar, wo die Ursache für den Schaden liegt. Häufig ist ein Kleidungsstück oder andere Textilien nach der Wäsche oder Chemischen Reinigung einfach defekt. Untersuchungen in Textilabors überschreiten sehr oft den Wert des Kleidungsstückes, so dass der Konsument den Schaden hilflos hinnehmen muss.

Um derartige Fälle zu vermeiden und den Konsumenten eine finanziell tragbare Hilfe anzubieten, hat die Basler Konsumenten-Vereinigung (BKV) eine Möglichkeit zur Prüfung von Textilschäden geschaffen. Mit einer visuellen Prüfung kann in vielen Fällen das Ausmass des Schadens bereits festgestellt werden. Die visuelle Schadensprüfung durch ausgewiesene Textilexperten zeigt den Konsumenten auf, wo die Schadensursache liegt oder ob es sich lohnt, eine Laborprüfung in Auftrag zu geben.

Nach telefonischer Voranmeldungen können die beschädigten Textilien zur Beratungsstelle der Basler Konsumenten-Vereinigung gebracht werden. Nach erfolgter Prüfung, in der Regel nach 10 bis 14 Tagen, werden die Konsumenten benachrichtigt und können den Artikel mit einem kurzen schriftlichen Schadensbericht wieder abholen. Eine visuelle Schadensprüfung kostet Fr. 40.-, für Mitglieder der BKV wird diese Dienstleistung zu einem reduzierten Tarif angeboten. Weitere Auskünfte sind unter der Telefonnummer 281 93 00 erhältlich.

MEDIZIN 100 Jahre Frauenspital Basel

Geburtsstätte mancher Pionierleistung



Von Intimität sprach damals kaum jemand: der grosse Gebärsaal der Basler Frauenklinik im Jahre 1929. Die einzelnen Gebärbetten wurden bloss mit Paravents abgeschirmt. Foto: zVg

1896 wurde das Basler Frauenspital an der Schanzenstrasse eingeweiht. Das Kantonsspital Basel organisiert für dieses 100-Jahr-Jubiläum seiner Universitäts-Frauenklinik am 24. und 25. August ein Fest für die Bevölkerung mit einem breiten kulinarischen und kulturellen Angebot sowie ein Wochenende der offenen Tür.

pd. Pionierleistungen prägten die Geschichte des Basler Frauenspitals. So wurde zum Beispiel die moderne Herztönenüberwachung des Kindes im Mutterleib, das sogenannte CTG, im wesentlichen in der Universitäts-Frauenklinik Basel entwickelt. Nach den Namen früherer ärztlicher Leiter des Basler Frauenspitals sind von ihnen neugeschaffene Instrumente und Techniken benannt, zum Beispiel die Bumm'sche Cuvette, ein Instrument zur Lösung der Plazenta nach der Geburt, und die Labhardt'sche Operation, eine Technik zur Unterbindung der Eileiter.

Die erste künstliche Befruchtung ausserhalb des Mutterkörpers gelang in der Schweiz an der Schanzenstrasse 46 in Basel, und ebenfalls in Basel wurde vor 30 Jahren erstmals das Konzept «Rooming-in» – das Unterbringen der Neugeborenen unmittelbar nach der Geburt im gleichen Spitalzimmer wie die Mutter – ausführlich getestet. Dieses «Rooming-in» fand danach weltweite Akzeptanz.

Grund für die Errichtung des Frauenspitals an der Schanzenstrasse war akute Raumnot – Platzmangel zwang in der Geschichte des Basler Spitalwesens des öfteren Kliniken zu Umzügen. Im 13. Jahrhundert wurde das bürgerliche Spital («Hospitale novum seu senodochium civitatis Basiliensis») an der Freien Strasse gegründet. 1836 erfolgte – als erster Umzug wegen Platzmangels – die Verlegung in den Markgräferhof. Bald herrschte erneut Raumnot.

In den Jahren 1858 bis 1868 ermög-

lichte die Stiftung von Christoph Merian-Burckhardt einen Erweiterungsbau, den Merianflügel des Bürgerspitals auf dem Areal der ehemaligen Strafanstalt. In diesem fand auch die neu von der Chirurgie losgelöste geburtshilfliche Station ihre Lokalität. Wenige Jahre später platzte die neue Abteilung aus allen Nähten. Der Neubau an der Klingelbergstrasse/Schanzenstrasse wurde beschlossen, ausgeführt und am 16. März 1896 bezogen.

Die Bau- und Einrichtungskosten des neuen Frauenspitals betragen 1,22 Millionen Franken – gedeckt wurden sie durch den Ertrag des Merianschen Stiftungsfonds. Der Betrag mag im Vergleich mit heutigen Baukosten als marginal erscheinen. Die Dimension der damaligen Investition wird klarer, wenn sie in den Kontext gestellt wird mit den damaligen Löhnen. Die Oberschwester verdiente um die Jahrhundertwende 600 Franken – pro Jahr!

Hundert Jahre sind inzwischen ins Land gezogen. Der Zahn der Zeit nagte am Gemäuer, nicht aber an den Einrichtungen. Renovationen, Umbauten und Erweiterungen sorgten dafür, dass sich Frauen auch heute sehr wohl fühlen in der Basler Frauenklinik. Verschiedenste Dienstleistungen stehen den Frauen zur Verfügung: Beratung, Behandlung, Betreuung und Begleitung in allen Lebensphasen. Die Selbstbestimmung und die Würde der Frauen stehen dabei im Vordergrund. Eine umfassende Aus- und Weiterbildung für zahlreiche Berufe im Gesundheitswesen sowie eine international anerkannte Forschungstätigkeit runden das Angebot ab. Das breitgefächerte Tätigkeitsfeld umfasst die Bereiche Schwangerschafts- und Geburtsmedizin, Gynäkologie und Onkologie, Endokrinologie (Behandlung hormoneller Störungen) und Reproduktionsmedizin.

Im Frauenspital integriert ist die Abteilung Sozialmedizin/ Psychosomatik, die in Fragen der Verhütung, der Empfängnis und des Schwangerschaftsabbruchs berät. Ebenso helfen die Fachleute der Sozialmedizin/ Psychosomatik Frauen mit Drogenproblemen und Opfern von sexueller Gewalt.

Das Kantonsspital Basel organisiert für das 100-Jahr-Jubiläum seiner Universitäts-Frauenklinik an der Schanzenstrasse am 24. und 25. August ein grosses Fest für die Bevölkerung mit einem breiten kulinarischen und kulturellen Angebot sowie ein «Wochenende der offenen Tür». Über 30 attraktive medizinische Präsentationen werden den Besucherinnen und Besuchern auf einem Rundgang in der Frauenklinik angeboten.

IN KÜRZE

Gleisarbeiten am Riehener Bahnhof

rz. In der Nacht von Dienstag, 20. August, auf Mittwoch, 21. August führt die Deutsche Bahn AG im Bereich des Riehener Bahnhofes Weichenstopfarbeiten durch. Gleichzeitig wird das gesamte Gleis 2 durchgearbeitet. Diese Arbeiten können wegen der starken Betriebsbelastung am Tage ausschliesslich nachts ausgeführt werden. Da diese Gleisarbeiten mit Lärmemissionen verbunden sind, bittet die deutsche Bahn AG die Anwohnerschaft um Verständnis für die zeitweilige Nachtruhestörung.

«Basel by Night»

rz. Innerhalb der Reihe «Chesterfield Night Guide» ist soeben das von René Matti und Lukas Müller zusammengestellte Büchlein «Basel by Night» erschienen. In praktischem Taschenformat enthält es auf 64 Seiten nützliche Informationen und Tipps zu Discotheken, Musiklokale, Restaurants und anderen Treffpunkten. Das Büchlein kann bei «WortArt», George Klee, 8840 Einsiedeln zum Preis von Fr. 6.– (plus Porto) bezogen werden.

Kinderferienwoche in Adelboden

erk. Während den kommenden Herbst-Schulferien, das heisst vom 28. September bis zum 5. Oktober veranstaltet die evangelisch-reformierte

Kirchgemeinde Riehen-Bettingen für Kinder und Jugendliche zwischen sieben und 13 Jahren eine Ferienwoche in Adelboden. Die Hinreise erfolgt mit dem Car. Die Teilnahmekosten betragen Fr. 200.– (alles inklusive) und Fr. 175.– für jedes weitere Kind. Der Abschluss einer Versicherung ist Sache der Eltern. Anmeldeschluss ist der 31. August. Weitere Auskünfte erteilen Fritz und Irène Brändli, Im Hirshalm 10, Telefon 601 38 46, oder Ursula Erzberger, Teichweg 17, 4142 Münchenstein, Telefon 411 74 87.

Wettbewerb: Basler Lieblingsrezepte

rz. «Was macht eigentlich das Eigene der Baslerinnen und Basler aus?» hat sich das Hotel Basel gefragt. Als Antwort fand es, dass nicht nur die Geschichte, sondern auch die Gegenwart und in ihr vor allem auch die Tischkultur eine grosse Rolle für das Lebensgefühl spielt. Deshalb möchte es in Zukunft baslerische Gerichte von heute anbieten und hat für die Zusammenstellung der Menükarte den Wettbewerb «Schicken Sie uns Ihr Lieblingsrezept» ausgeschrieben. Gesucht werden die raffiniertesten, gewagtesten oder bodenständigsten Rezepte mit marktgerechtem Bezug. Die zehn besten Rezepte erhalten einen Preis und werden in die Menükarte des «Basler Kellers» aufgenommen. Die Rezepte sind zu schicken an: Hotel Basel, «Rezepte», Münzgasse 12, 4001 Basel. Einsendeschluss ist am Dienstag, 20. August.

Brasilianische Brise in Bettingen



Trotz eher kühler Temperaturen konnten sich die Bettinger am vergangenen Sonntag an der Copacabana von Rio wöhnen. Dafür sorgte das Konzert der Basler Jazz-Combo «Tudo Bem», die auf dem Lindenplatz ein Feuerwerk süd-ländischer Lebensfreude zündete.

Foto: Philippe Jaquet

Kunterbunter Flohmarkt



Am vergangenen Samstag hatten Kinder und Jugendliche vor dem Rauracherzentrum einmal mehr Gelegenheit, sich als Flohmarktverkäufer zu betätigen. Das Warenangebot war kunterbunt gemischt und reichte von alten Spielsachen über Comic-Hefte bis hin zur kompletten Sportausrüstung.

Foto: Philippe Jaquet

KULTURTIPS FÜR DIE REGION

JAZZ

«Em Bebby sy Jazz»

Jazz-Fest mit 43 Bands im Herzen der Stadt. Open-Air und in zahlreichen Restaurants. Spielorte: rund um den Spalenberg, Andreasplatz, Schmiedenhof Rümelinsplatz und auf dem Marktplatz. Ab 20 Uhr. Freitag, 16. August. Eintritt zu den Konzerten frei.

FREILICHTTHEATER

«Das Dreirad»

Das Theater «marat/sade» spielt den Zweiakter «Das Dreirad» von Fernando Arrabal auf einem Floss am Kleinbasler Rheinufer neben der Mittleren Rheinbrücke. Aufführungen: Freitag, 16. August, Samstag, 17. August, Mittwoch, 21. August, und Donnerstag, 22. August, sowie vom Mittwoch, 28. August, bis Samstag, 31. August, jeweils um 21 Uhr. Reservationen: Tel. 681 80 90, Vorverkauf: «Küchenfenster», Rheingasse 23.

FREILICHTAUFFÜHRUNG

«Die Nordtangente»

Mime-Bild-Tanz-Theater von Iris Weder mit Texten des Schweizer Reiseschriftstellers Blaise Cendrars auf der Autobahnbrücke der Nordtangente. Der aussergewöhnliche Ort soll Symbol sein für den weltweiten, kulturellen Austausch. Autobahnbrücke der Nordtangente (Aufgang vom Riehenring gegenüber von Thomy & Franck, Tram 1/6/8: Haltestelle Mustermesse), 20 Uhr. Aufführungen: noch täglich bis zum 25. August. Vorverkauf: BaZ am Barfi und Biboba/Heuwaage, Tel. 157 00 77. Auskunft bei unsicherer Witterung, Tel. 183, ab 15 Uhr.

FEST

«Eröffnungs-Fest Rankhof»

Fest anlässlich der Einweihung des Sportzentrums Rankhof, zwischen Grenzacher- und Allmendstrasse. Offizielle Eröffnung am Sonntag, 18. August, 11 Uhr. Aus dem sportlichen Programm: Freitag, 16. August: 18 Uhr: Fussball, Sportjournalisten – Verwaltung Basel-Stadt; 20.15 Uhr: Fussball, SC Baudepartement Vet. – Nordstern ehem.; 18.15 Uhr: Handball, TV Kleinasel 3 – KTV Riehen. Samstag, 17. August: 13.30 Uhr: Jazztanzgruppe Sportamt; 15 Uhr: Handball Damen Jun. A., TV Kleinasel – TV Riehen; 15.30 Uhr: American Football Junioren, Baslisk Meanmachine – Zürich Renegades; 15.30 Uhr: Landhockey-Länderspiel, Schweiz – Weissrussland; 17.15 Uhr: Handball NL A, RTV Basel – TV Möhlin; 18.30 Uhr: Handball Old Star, RTV Basel – ATV Basel-Stadt; 19 Uhr: Fussball Meisterschaft 2. Liga, FC Nordstern – SC Baudepartement. Sonntag, 18. August: 11.15 Uhr: Landhockey-Länderspiel, Schweiz – Weissrussland; 12 Uhr: American Football, Baslisk Meanmachine – Seaside Pipers St. Gallen; 14 Uhr: Fussball Damen Schweizer-Cup, SC Baudepartement – FC Grasshoppers; 15.10 Uhr: Sun-Fun Aufführung ETF; 16 Uhr: Fussball, FC Riehen – Nationalteam Bahrein A. Aus dem übrigen Programm: Sonntag, 18. August: 9.30 Uhr bis 12 Uhr: Sonntagsbrunch in der Rankhofbeiz (unter Tribüne), ab 10.30 Uhr Feldmusik Basel; 15.30

Uhr: Polizeimusik Rasenschau.

Daneben an allen drei Festtagen: Bootsfahrten auf dem Rhein, Panoramafähre mit Fesselballonen, vielfältiges Beizenangebot, Markt- und Verkaufstände, Ausstellung zur Baugeschichte des Sportzentrums und zur Geschichte des Rankhof-Gutes.

Freitag, 16. August, Samstag, 17. August, Sonntag, 18. August.

KONZERT

Basler Sinfonie-Orchester

Das Basler Sinfonie-Orchester spielt «Salomes Tanz» aus der Oper «Salome» von Richard Strauss, die «Lulu-Suite» von Alban Berg sowie Werke von Igor Strawinsky und Wolfgang Amadeus Mozart. Theater Basel, Grosse Bühne. Samstag, 17. August, 19.30 Uhr, und Sonntag, 18. August, 17.30 Uhr.

JAZZ

«Suntags Jazz Apéro»

Open-Air Jazz mit den Bands «Timpanic Jazzband» und «Bourbon Street Jazzband» in der Steinenvorstadt. Verpflegung in den zahlreichen Boulevard Restaurants. Freilichtbühne auf der Höhe des Küchlins. Sonntag, 18. August, 12 bis 18 Uhr. Eintritt zu den Konzerten frei.

KONZERT

Workshop mit dem Basler Sinfonie-Orchester Studentinnen und Studenten verschiedener Schweizer Konservatorien dirigieren das Basler Sinfonie-Orchester. Gespielt wird unter anderem die Sinfonie Nr. 5, op 64, e-moll von Peter Tschaikowsky. Volkshaus Basel, 20 Uhr. Samstag, 24. August.

AUSSTELLUNG

«Iconographie des orchidées du Brésil»

Ausstellung im Rahmen des Kulturaustausches zwischen Brasilien und der Schweiz. Gezeigt wird das bedeutendste Werk des Botanikers Joao Barbosa Rodrigues (1842-1909) aus Rio de Janeiro über den Reichtum der brasilianischen Orchideen. Universitätsbibliothek, Schönbeinstrasse 18-20. Öffnungszeiten: mo-fr: 8.30 Uhr bis 19.30 Uhr, sa: 8.30 Uhr. Bis 5. September.

AUSSTELLUNG

«portraits kanak – paroles kanak. Neukaledonien 1912/1995»

Portraitsfotos, die der Basler Ethnologe Fritz Sarasin 1911 von der einheimischen Bevölkerung in Neukaledonien, der Kanak, gemacht hat, in Auseinandersetzung zu Texten von heutigen Kanak. Museum für Völkerkunde, Augustinergasse 2. Ab heute Freitag, 16. August, bis 28. September.

AUSSTELLUNG

Neue Bilder aus Yogykarta und Basel

Ausstellung von Werken, die der indonesische Künstler Eddie haRA aus Yogykarta unter anderem während seines Arbeitsaufenthaltes in Basel im Rahmen der «Internationalen Austausch Ateliers Region Basel» und des Basler Museums für Völkerkunde gemacht hat. Museum für Völkerkunde, Augustinergasse 2. Ab heute Freitag, 16. August, bis 22. September.

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Die «Stimmen» sind verklungen

Insgesamt sahen knapp 18'000 Zuschauerinnen und Zuschauer die Konzerte des Festivals «Stimmen 96» in Lörrach, 2000 mehr als 1995. Doch die Zahlen unter dem Strich stimmen in diesem Jahr nicht. Acht Grossveranstaltungen auf dem Marktplatz, drei mehr als im letzten Jahr, wurden nicht so stark besucht wie man sich das wünschte. So schliesst das Festival zum ersten Mal in seiner jungen, erst dreijährigen Geschichte mit einem finanziellen Minus ab. Helmut Bürgel, der Verantwortliche für den Bereich Kultur der Stadt Lörrach und Initiator des Festivals, möchte jedoch eine mindestens fünfjährige Entwicklungszeit für die «Stimmen» in Anspruch nehmen und weiter an dem Konzept feilen. Neues wolle er immer wieder testen, um das Festival lebendig zu halten. Erste Ideen für Stimmen 97: Der Corale Luigi Tonini Bossi aus Senigallia soll ein eigenes Konzert bekommen und eine brasilianische Nacht soll veranstaltet werden. Aber die Stadt möchte auch den Verkauf der CDs der Künstler selber in die Hand nehmen und wenn möglich gar eine eigene CD zu diesem Anlass produzieren.

Nachwehen einer Fernsehsendung

Die Stadt Weil hat eine Wirtvereinigung, die über ihre Grenzen hinaus sehr aktiv und bemüht ist, ihren Ruf zu festigen. In dieser Wirtvereinigung sind denn auch mehrere Gasthäuser vertreten, die in einschlägigen Gastronomieführern mit goldenen Kochlöffeln, Sternen und vielen anderen Auszeichnungen versehen wurden. Zu der Fernsehsendung «Drei in einem Boot» (wir berichteten an dieser Stelle darüber) wurde die Wirtvereinigung dann auch seitens der Stadtverwaltung schriftlich gebeten, für ein im Rahmen der Sendung veranstaltetes Quiz Preise in Form von mehrtägigen Verköstigungen und Übernachtungen zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig wurde signalisiert, dass die Weiler Wirte über die Sendung auch ins «richtige Bild» gerückt werden könnten. Tatsache ist nun, dass kein einziger der Wirte vor Mikrofon oder Kamera getreten wurde. In diesem Zusammenhang ist nun der Vorwurf erhoben worden, die Stadt habe sich nicht genügend eingesetzt, damit die Interessen der Wirte gewahrt blieben. Fazit: Die ganze «Diskussion» kann leider nur als logische Fortsetzung einer ganzen Reihe von völlig

überflüssigen Streitereien zwischen Stadtverwaltung und Wirtvereinigung gesehen werden, die nun wieder ein Indiz mehr sieht, ungerecht behandelt worden zu sein.

Brötchen am Sonntag

Das neue Ladenschlussgesetz in Deutschland, das am 1. November dieses Jahres in Kraft tritt, wirft seine Schatten voraus. In Lörrach-Stetten bietet die Bäckerei Uslander nun in einer Art Testphase verschiedenes Backwerk an. Sonntags von 8 bis 11 Uhr kann der Frühstückshungrige zwischen Brötchen, Brezeln, Croissants und Baguettes auswählen, eventuell kommen Dauergebäck und Kuchen hinzu.

Aus BIG wird nun Marktkauf

Wie bereits an dieser Stelle erwähnt, wurde im Zuge der Umstrukturierungen aller «Big»-Märkte am 15. August nach mehrwöchiger Umbauphase im Rhein-Center der «Marktkauf» eröffnet. Fünf Millionen Mark hat das Unternehmen in die Umgestaltung des Selbstbedienungsmarktes investiert. So wurde eine komplett neue Be- und Entlüftungsanlage

mit einer umweltgerechten Wärmerückgewinnungsanlage installiert, sowie eine neue Lampendecke montiert, um die Einkaufsräume heller und freundlicher zu gestalten. Ausserdem erhielt der Markt auch einen neuen Anstrich. Ergänzt wurde die Frischeabteilung auf nunmehr über 100 Laufmeter Kühlregale.

Elektrobranche in Aufruhr

Der Elektrofachhandel und das Elektrofachwerk in Stadt und Kreis Lörrach wollen in einer konzertierten Aktion unter Federführung der Kreishandwerkerschaft die Ansiedlung des «Media-Marktes» im Landkreis verhindern. Bei einer Zusammenkunft vor wenigen Tagen, an der 50 Firmen vertreten waren, wurde eine entsprechende Strategie entwickelt. Denn sollte sich der für seine aggressive Preispolitik bekannte Branchengigant in Lörrach niederlassen, bedeute dies das wirtschaftliche Aus für einen Grossteil der Geschäfte in den Branchen Unterhaltungselektronik, EDV, Fotoartikel, CDs und Haushaltsgeräte. Die Stadtverwaltung sieht in einer Ansiedlung des «Media-Marktes» eher eine Stärkung des Einkaufsstandortes Lörrach.

Brandstifter gefasst

Die Brandserie der vergangenen sechs Wochen im Raum Schopfheim ist aufgeklärt. Ein 22-jähriger Feuerwehrmann aus Schopfheim, der bislang neun Brandstiftungen zugegeben hat, wurde auf frischer Tat ertappt. Aufgrund eines Verdachtes bei einem Brand im April in der Lörracher Holzfachhandlung Quabeck wurde der junge Mann observiert und konnte jetzt überführt werden. Insgesamt sind bei den Brandstiftungen Schäden von sieben Millionen Mark entstanden.

Wunderpilz in Weiler Keller

Peter Metzger aus Weil am Rhein, seit 20 Jahren Pilzzüchter mit Leib und Seele (er betreibt eine eigene, grosse Champignonzucht in Freiburg), brachte von seiner letzten Asienreise den Brutstamm für den berühmten Affenkopfpilz mit. Er ist der erste, dem in Deutschland die Zucht dieser erlesenen Rarität gelang. In Fachkreisen gilt dies gar als Sensation. Der Saft des Pilzes soll gegen Magenkrankheiten aller Art, Speiseröhren- und Magenkrebs wirken.

Rainer Dobrunz

Andreas Wenk
Gartengestaltung - pflege
Biotopbau
Pflanzenverkauf:
4125 Riehen, Oberdorfstrasse 57
Tel. 641 25 42 Fax 641 63 10
Verkauf: Mo-Fr 7-12 Uhr + 13-17.30 Uhr
Sa 7-12 Uhr, nachmittags geschlossen

MIR STÖHN DRUFF
Teppiche und Bodenbeläge
Vorhänge, Orientteppiche
Neukom + Pfirter AG
Wettsteinstr. 6
4125 RIEHEN
Tel. 061/641 58 66
Fax 061/641 03 92

Dää Stuel...
und au
Anders...
fligge mir im
Blindehaim
an dr Kohle-
bäärggass 20
Delifoon:
061/281 80 69

FRIEDLIN AG
Sanitäre Anlagen
Spenglerei
Reparatur-
Service
Sanitär-Laden
Baselstrasse 55-57
4125 Riehen
Telefon 061/641 15 71
Fax 641 21 15

RADO
Kratzsicher. Stilsicher. Wertsicher.
Offizielle Vertretung Klein-Basel
HEINZELMANN
Ochsengasse 13 Tel. 681 33 20

Nach den Ferien weiterhin braun.
Wir empfehlen uns!
Palm Beach SunStudio
geprüftes Mitglied
Photomed. Verband CH
Wasserstelzenweg 36
CH-4125 Riehen, Tel. 601 93 48

KREUZWORTRÄTSEL NR. 33

dort steht d. Riehen. Gemeindegdehaus	Schriftsteller † 1996 (wohnte in Riehen)	undurchsichtig, unklar	leichte Schuhe	Gewässer Abk. f. Taunus	südamer. Gebirge Abk. f. Ingenieur	anderer Name der Dorfkirche	Plätze	rumän. Patengemeinde v. Riehen	Wasser-vogel
unempfanglich (gg. Krankheiten)	sehr schnell Abk. f. Millimeter			Abk. CH-Halbkt.	Backware nord. Schicksalsgöttin		europ. Fluss Berg im Tessin		
Ort im Kt. GR	dt. Titel Gefährte, Genosse Mz.			nord. Nutztier	engl. Nachrichten	Strophenform Mz.	Schornstein Blutbahn		
Grosskind						Elend			
frz. Name des Genfersees	Riehezer Gemeindeparlament			Balte			ital. Stadt		
Zch. f. Selen	Nacht-vogel						Blumengefäss	gewonnene-Partien	
frz. sein									
schöner Mann niederländisch Abk.							Mus	Zch. f. Iridium nord. Göttin	
Bedeutung Doppelvokal							türk. Titel span. Frauenname		

CENCI
i gang zum Cenci
Velos - Motos Sport-Mode Spielwaren
Webergässchen 4 / Schmiedgasse 23
4125 Riehen, Tel. 641 46 46
Montags geschlossen

Hägeli+Co. AG Malergeschäft
Sämtl. Maler- und Tapezierarbeiten Grafik
Basel 321 72 20
Riehen 601 45 42

FAHRSCHULE
THEORIE + VERKEHRSS- KUNDEUNTERRICHT
Auto Moto
SUTTER
SCHÜTZENRAINWEG 1 4125 RIEHEN
Tel. 641 46 22 Fax 077 44 80 14

L. Gabriel
Werkstätte für Polstermöbel und Innendekoration
Vorhänge Englische Möbel Polstermöbel Teppiche Bettwaren
Innendekorateur
Bahnhofstrasse 71, Tel. 641 27 56

meyer
seit 1925 Ihr Elektrofachgeschäft Ihr Partner
Dienstleistungen
• Planung
• Ausführung
• Service
• 24 h-Pikett
Elektro-Laden
• Arte+Licht
• Haushaltgeräte
• Div. Elektroartikel
• TELECOM
Öffnungszeiten:
Mo-Fr 7.30-12.00, 13.30-18.30 Uhr
Samstag 8.00-16.00 Uhr
E. Meyer Elektrofachgeschäft
Inhaber: Ch. Hofmeister, P. Strassenmeyer
Baselstrasse 3 Tel. 641 11 17
4125 Riehen Fax 641 20 70

Backyard
Heidi Sutter Baselstrasse 1 Riehen
So einen entspannten Gesichtsausdruck gib's jetzt übrigens im guten Fachgeschäft.

Liebe Rätselfreunde

Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 31 bis 35 erscheint in der Ausgabe Nr. 35 der Riehezer-Zeitung von Freitag, den 30. August. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat August aufzubewahren. Den Gewinnern winken wieder fünf Geschenkgutscheine.

Lösungswort Nr. 33

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Bestattungsunternehmen STOLZ SÖHNE
Tag und Nacht
Transport im In- und Ausland
Riehen:
Brünnlirain 7, Tel. 641 07 07
Basel:
Grenzacherstrasse 34
beim Wettsteinplatz

Tag und Nacht
RIEHEN-TAXI
641 30 30